

Nr.2 Februar 1981 (Heft 33) DM 4.- C5039F

cinema

DAS KINOPROGRAMM FEBRUAR 1981

sfr 4,40 / oS 34,- / lfr 72,-
Lit 2100,- / hfl 5,- / sfr 10,- / bfr 76,-

**Super-Aktion:
Treffen mit
Hollywood-
Stars**

**Kindersex:
Die blaue
Lagune**



**Hanna
Schygulla:
Oscar für
Lili Marleen?**



CAMEL

Der Weg
lohnt sich.

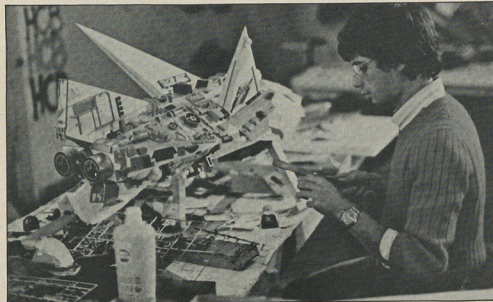


Der Bundesgesundheitsminister Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit. Der Rauch einer Zigarette dieser Marke enthält (9 mg Nikotin und 13 mg Kondensat (Teer). (Durchschnittswerte nach DIN)

INTERN

Neue Telefon- und Telexnummer

Schon in der letzten Ausgabe hatten wir bekannt gegeben, daß wir inzwischen umgezogen sind. Die neue Adresse: Milchstraße 1, 2000 Hamburg 13. Jetzt steht auch die neue Telefonnummer fest: 040/44 17 05 (Sammelnummer). Per Telex erreichen Sie uns unter 164084 ci.



Zweites cinema-Buch kommt am 15. Februar: „DIE TRICKS“

Das erste cinema-Buch („Jahrbuch 81“) ist inzwischen fast überall vergriffen. Band Nr. 2 kommt in wenigen Tagen, am 15. Februar in Bestseller-Auflage auf den Markt. Es ist den Filmtricks gewidmet und enthüllt auf 192 Seiten mit über 300 Fotos und Originalskizzen alle wichtigen Geheimnisse, mit denen die Filmmacher heute arbeiten. Hier wird anschaulich erklärt, wie die spektakulärsten Szenen aus über 100 Filmen auf die Leinwand gezaubert wurden. Berücksichtigt wurden nicht nur ganz neue Produktionen wie „Flash Gordon“ oder „Das Imperium schlägt zurück“, sondern auch Uralt-Filme wie „King Kong“ und „Frankenstein“. Nachdem von vielen Lesern mehr Farbe gewünscht wurde, hier nun cinema-Buch Nr. 2 mit über 100 Seiten Farbe auf bestem Bildeindruck-Papier. Nun stehen sowohl Quantität als auch Qualität in vernünftigem Verhältnis. Wir garantieren Ihnen, wenn Sie das cinema-Buch „DIE TRICKS“ gelesen haben, lassen Sie sich im Kino nicht mehr hinter Licht führen. Wer bis zum 15. Februar bestellt, spart 5 Mark durch den Subscriptionspreis 19,80 (+ 3 Mark für Porto und Versand).

Neues von Woody



Zum Programm

Alle neuen Filme und Prominententip. 4-5

Reportagen

Der Kokain-Skandal von München . . . 6
Asmus siegte im „Kennen Sie Kino?“-Finale. 29
Ein Unglück kommt selten allein . . . 40
Drehreport: „Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“ - 2. Folge. 72

Aktionen

Film-Duell: Wer schlägt Asmus? . . . 30
Film-Quiz 68
cinema-Hitparade 87
Die Seite für die Sprücheklopfer . . 104
Plakat gesucht für „Dressed to Kill“ 51-58

Filmkunde

Galerie: Die Unsterblichen 50
Filmgeschichte 78
Filmlexikon 82

Chronik

Zum Tod von John Lennon. 102

Rubriken

Trends. 16
Filmleute. 24
Leserfragen 24
cinema weltweit 36
Cine-Biß 47
Kino intern 82
Hinter den Kulissen 60
Flohmarkt 90
Im nächsten Heft und Impressum 106

Copyright: Bulis Pressedient



ALLE NEUEN FILME VOM 16. JANUAR BIS ZUM 13. FEBRUAR

16. Januar



Nostalgisch: Die Geschichte der Lale Andersen

Lili Marleen

Rainer Werner Fassbinder verfilmte mit Hanna Schygulla und Giancarlo Giannini die Liebesgeschichte von Lale Andersen und Rolf Liebermann. Im Film heißen die beiden Wilkie und Robert. Es ist die Geschichte eines Liedes, einer Karriere und einer unerfüllten Liebe.

Großer Farbericht auf den Seiten 8-13



Verschollen: Fernsehteam am Amazonas

Nackt und zerfleischt

Ein Fernsehteam, das in den Urwäldern am Amazonas einen Dokumentarfilm drehen sollte, ist verschollen. Professor Munro von der New Yorker Universität sucht nach den Verschwundenen und macht dabei grausige Entdeckungen... Regie führte Ruggero Deodato.

Bericht auf Seite 34



Biblisches: Die Prophet vom falschen Phetoren

Oh, Moses!

Traumfrau-Liebhaver Dudley Moore in der Rolle von Herschel, demjenigen, dessen Körbchen seinerzeit am Nil unbeachtet vorüberkommen. Eigentlich ist er ja der richtige Moses... Regie führte Gary Weiss.

Nicht an Herschel vorbei geht cinema auf Seite 46



Unerbittlich: Die Rebellen im Kampf um ihre Rechte

Dynasty

Chang Mel Chun drehte 1977 einen 3-D-Film, also einen Film, der durch ein spezielles technisches Verfahren plastisch wirkt. Es geht um die letzte Schlacht des Prinzen Jung um das Erbe seiner Dynastie cinema ist dabei, und zwar auf Seite 34



Makaber: Mädchenmord im Mai

Muttertag

Eine Gruppe junger Mädchen wird von einer barbarischen Mutter und ihren drei Söhnen auf das Grausamste gefoltert. Da

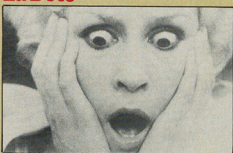
hinter steckt, wie so oft, ein traumatisches Erlebnis der Frau aus ihrer Kindheit.

cinema kümmert sich um das Problem auf Seite 66



Erotisch: Die Schöne und das Monster

La Bete



Walerian Borowczyk inszenierte die Geschichte der schönen Lucy, die sich in die Paarungsspiele der brünstigen Stuten und Hengste des Marquis einmischt... Die Folge: Ein traumhaftes Abenteuer, prickelnde Sinnlichkeit und ein Monster.

23. Januar



Reformatorisch: Ein legendärer Gefängnischef

Brubaker

Der Direktor des berühmten Gefängnisses von Wakefield, Brubaker, dargestellt von Robert Redford, versucht endlich einen humanen Strafvollzug einzuführen. An welchen Widerständen er letztlich scheitert, zeigt der Film von Stuart Rosenber.

cinema ist mit dabei auf den Seiten 32, 33



Verrückt: Elefantentransport nach Georgia

Das ausgekochte Schlitzohr ist wieder auf Achse

Super-Stuntman Hal Needham drehte den zweiten Teil der Geschichte des ausgekochten Transportunternehmers Bandit, der immer auf der Flucht ist vor Sheriff Buford T. Justice, genannt "Smoke". Diesmal hat Bandit, alias Bud Reynolds, eine schwangere Elefantendame zu transportieren.

cinema schaut ihm über die Schulter auf den Seiten 44 und 45



Spannend: Thriller um organisiertes Verbrechen

Der Mann, der Venedig hieß

Der italienische Regisseur Stelvio Massi erzählt die Story des italienischen Interpol-Mannes, der seinen gefährlichen Beruf aufgeben will. Doch Tony, sein einziger Lehrer, überredet ihn, noch einmal auszuholen gegen eine Gang von Killern und Dealern. Es wird nicht nur ein harter Kampf, sondern auch eine Liebesgeschichte mit bösem Ende...



Pervers: Ein Monster wird Vater

Samen des Bösen

Norman J. Warren's Erzählung von den Raumfahrern, die ausagieren, neue Welten für die Menschheit zu erschließen. Doch das einzige, was sie finden, ist Bitterkeit, Mord und Gewalt. Als Sandy auch noch von einem Monster vergewaltigt wird, scheint das Unheil unaufhaltbar...

Wie so etwas aussieht, steht auf Seite 26



Paradiesisch: Erste Liebe auf einer Südsee-Insel

Die blaue Lagune

"Grease"-Regisseur Randal Kleiser verfilmte mit Brooke Shields und Chris Atkins in den Hauptrollen die Geschichte zweier Kinder, die ein Schiffunglück in zartem Alter auf eine einsame Insel verschlägt. Wie die beiden aufwachsen, die Liebe entdecken und schließlich gerettet werden, das ist eine idyllische Robinsonade.

cinema bringt die schönsten Bilder, alles über den Film und ein Interview mit Brooke Shields auf den Seiten 96-101

WEGWEISER

Zeichen-Kunde: Die cinema-Picture-Piktogramme. Diese Symbole sollen es Ihnen leichter machen, Ihren Film zu finden.



Authentisch: Die Geschichte des alten Trappers

Duell am Wind River



Vergehlich verteidigen die Schwarzfuchsdawier ihre Jagdgründe in den Rocky Mountains gegen weiße Trapper, Jäger und Fallensteller. Richard Langs Regie-debut setzt sich mit der Eroberung des Westens durch die Weißen auseinander.

In der Hauptrolle als Bill Tyler spielt Charlton Heston.

In Heft 8/1980 auf den Seiten 70 und 71

berichtet cinema bereits über diesen Film

30. Januar



Psychoanalytisch: Das Leben eines Regisseurs

Stardust Memories

Wieder einmal setzt sich Woody Allen mit sich selbst auseinander. Diesmal spielt er sogar ganz explizit sich selbst - den Film-regisseur Sandy Bates mit Psycho-Problemen. In vielen Anklängen an klassische Hollywoodproduktionen brilliert der schwarz-weiß-Film des berühmten Komikers diesmal durch noch mehr Nachdenklichkeit.

Wie er seine Probleme löst, ist nachzulesen auf den Seiten 20-22



FILMTIP

Fünf Filme dieses Monats sind für mich Pflicht. Das ist zuerst Fassbinders "Lili Marleen", Woody Allens "Stardust Memories", "Brubaker" mit Robert Redford und zu guter Letzt "Exit" und "Elephanten-mensch".



Graß Euer



Bekehrt: Ein Legionär als Aussteiger

Hunde des Krieges

John Irvin verfilmte den berühmten Roman des Bestseller-Autors Fredrick Forsyth. Es geht um den Legionär Jamie Shannon, der den Auftrag zur Unterwerfung eines afrikanischen Staates annimmt. Als er jedoch erfährt, daß von skrupellosen Geschäftsmachern die Rohstoffe des Landes auf Kosten seiner Einwohner ausgebeutet werden sollen, steigt er aus.

Bericht auf Seite 48



Stürmisch: Sex am Telefon

Ein Kaktus ist kein Lutschbonbon

Turbulente Komödie um eine Sexpostille, die ein Werbephotograph in einer Telefonzelle deponiert, um die Reaktionen seiner Mitbürger zu beobachten. Leider läßt seine Assistentin Gabi 6000 DM in einem der Hefte liegen. Ein heilloses Durcheinander ist die Folge.

cinema ist dabei, auf Seite 26



6. Februar



Versucht: Um weltkatastrophe nach Atomunfall

Die Kettenreaktion

In einem angeblich sicheren Depot für Atommüll geschieht ein Unfall. Ein versuchter Wissenschaftler kann fliehen und will die Öffentlichkeit warnen. Doch die Industriewelt beschließt, ihn und all jene zu töten, mit denen er in Kontakt gerät. Eine ganz andere Jagd beginnt... Der Australier Ian Barry führt Regie.

Was passiert, steht auf den Seiten 80, 81



Verwundet: Thriller nach Agatha Christie

Mord im Spiegel

In einer Kleinstadt geschehen einige Morde. Jeder kann der Mörder sein. Keiner weiß, was wirklich geschah. Nur die etwas verschrobene Miss Marple erschreckt eines Nachts aus dem Schlaf und hat die Lösung. Guy Hamilton inszenierte den Thriller mit Weltstarbesetzung. Mehr darüber auf Seite 88



Unkontrolliert: Superkräfte aus der Corn-Flakes-Schachtel

Der Retortengoliath

Ein Student experimentiert im Labor und merkt nicht, wie ein paar Tropfen eines Exliexiers in eine Corn-Flakes-Schachtel fallen. Nach dem Frühstück passiert es dann: Der Junge wird bärenstark. cinema berichtet auch ohne Corn-Flakes superstark auf Seite 76

13. Februar



Turbulent: Ein Spaßvogel und sein Affe

Mit Vollgas nach San Fernando

Clint Eastwood: Als Billy Bedoue verschafft sich mit Prügelein noch einige Nebeneinkünfte am Rande der Straße. Immer mit von der Partie ist sein Freund Clyde, ein Orang-Utan.

Was der Affe alles anstellt, steht auf Seite 38 und 39



Wienerisch: Der Traum vom Kaffeehaus

Exit-Nur keine Panik

Kirchhoff will unbedingt Kaffeehaus-Besitzer werden. Er startet einen feuchtföhlichen Anarchotrip durch Wien, bei dem er sich immer wieder mit Spießbürgern anlegt. Franz Novotny verfilmte das Spektakel mit Hanno Pöschel in der Hauptrolle.

Wie sein Boot über die Brücke fliegt, sehen Sie auf Seite 84



Authentisch: Der Mann mit dem Horrorgesicht

Der Elefantenmensch

John Merrick wird von Bytes, einem Schausteller, auf Jahrmärkten herumgezogen, weil sein Kopf durch ungeheure Mißgestaltung dem eines Elefanten gleicht. Nur wenige Leute bringen dem Menschen Merrick Achtung und Sympathie entgegen. Aber einige versuchen, ihm ein würdiges Leben zu verschaffen. Mehr über den Elefantenmann auf den Seiten 70 und 71

DAS AKTUELLE THEMA

Das Thema ist hochaktuell, die Besetzungsliste weist prominente Namen auf, nur das Buch scheint noch etwas verworren. Die Rede ist von Kokain. Doch handelt es sich nicht um das gleichnamige Filmvorhaben Rainer Werner Fassbinders, sondern um „Koks“, „Charly“, „Schnee“-jenes weiße Pulver, dessen Genuß angeblich geistige und körperliche Hochgefühle beschert, Potenzschwierigkeiten beseitigt, schöpferische Kräfte freisetzt

Die Schnüffler aus der Schickleria

Inszenator des Kokain-Dramas: Münchens Oberstaatsanwalt Willi Pforte. Unfreiwillige Mitwirkende: die Filmregisseure Klaus Lemke und Rainer Werner Fassbinder, die Stars und Sternchen Barbara Valentin, Dolly Dollar und Cleo Kretschmer, Fassbinders Assistenten Harry Baer, Schlagersängerin Juliane Werding, von Politikern ist sogar die Rede und auch von Fritz-Wepper-Ehefrau Angela sowie ein paar Randfiguren der Filmszene: „Klappe“-Wirt Mischa Lampert, seine Freundin Sylvia, sein Bierzapfer.

Hauptakteure sind vier festgenommene Dealer. Drei von ihnen schweigen, der vierte, der sich freiwillig gestellt hat, „singt“. Er beschuldigt die Genannten, „Koks“ von ihm bezogen zu haben. Von einigen will er auch „nur gehört“ haben, sie seien der Modedroge verfallen.

Hasch, Alkohol und Heroin sind passe. Das neue Gift Kokain überschwemmt - so behaupten es Staatsanwaltschaft und Polizei - die Bundesrepublik. Hauptumschlagplatz soll München sein, die Kunden überwiegend in der Schickleria, unter Stars und Sternchen, zu finden.

Vorteil des weißen Pulvers, das durch die Nase geschnüffelt wird: Es macht nicht körperlich süchtig, verursacht nicht so qualvolle Entzugserscheinungen wie beispielsweise Heroin. Nachteil: Die Wirkung einer Prie ist immer kürzer an. Es kommt zu Depressionen, Halluzinationen, Nervenzusammenbrüchen, körperlichem

Schnee, Koks, Charly - Die Modedroge für Stars und Sternchen

Verfall. Das Pulver zerfrßt die Nasenschleimhaut. Atemlähmung ist oft die Todesursache. „Koks“ war schon einmal die große Mode: in den 20er Jahren. Und wie so oft, hinkt die deutsche Szene der amerikanischen hinterher. In Hollywood ist es schon seit Jahren schick, Kokain durch gerollte Hundert-Dollar-Noten zu schnupfen. Weswegen einige Hollywood-Stars auch bereits mit silbernen Nasenschleimhaut ausgestattet sein sollen, Folge allzu exzessiven Gebrauchs der Droge.

Ein Dealer packt aus

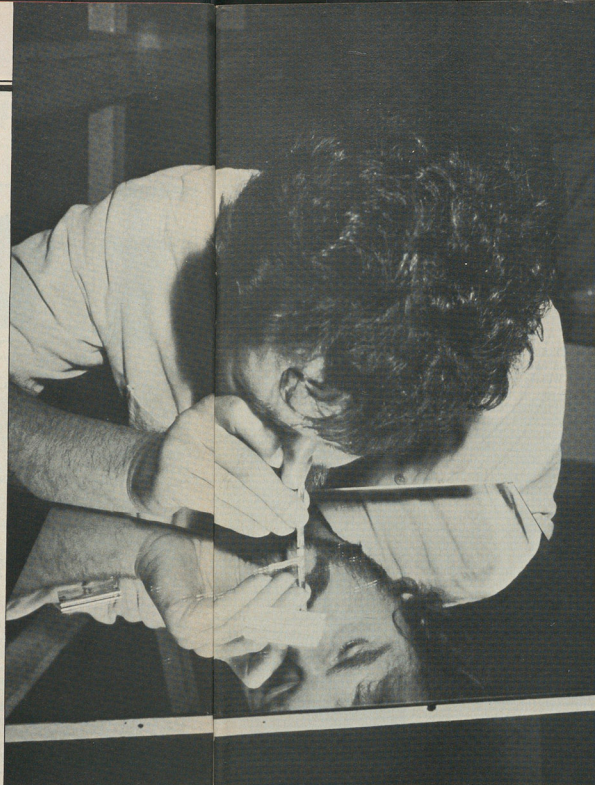
In München kam die Polizei durch einen Trick den Dealern auf die Spur. Ein Beamter des Landeskriminalamts gab sich als Käufer aus und erwarb in der Prominentendiscotheek „Sugar Shack“ ein paar mal kleinere Mengen Kokain. Verkäufer: Der Israeli Elje Ick und der Münchner Thomas Klöckner. Beide sitzen in Untersuchungshaft, beide schweigen vorerst. Doch fand man bei ihnen Notizbücher mit Namen und Geheimnummern vieler Prominenter. Vor ihrer Verhaftung wurden wochenlang die Telefonanschlüsse abgehört.

Da konnten denn die Beamten merkwürdige Gespräche aufnehmen. Etwa: „Hallo, Banane, Nelke braucht Wasser. Bring es zu Maus mit.“ Zweifelloso eine verschlüsselte Nachricht, Stoff zu liefern.

Noch haben die beiden Beschuldigten nicht ausgepackt. Doch fürchtet mancher Betroffene, daß Ick, der selber süchtig sein soll, die Haft und die Verhöre auf die Dauer nicht durchsteht.

In Hamburg sitzt der mutmaßliche Dealer Werner Thiel in U-Haft. Früher Film-Statist, war er Stammgast im Schwabinger Filmtreff „Die Klappe“. Die Polizei glaubt, ihm einen schwunghaften Heroin- und Kokainhandel zwischen Columbien und Deutschland nachweisen zu können. Reisebegleiterin bei einem seiner Südamerika-Trips: Barbara Valentin. Was allerdings noch nicht heißt, daß sie in seine Geschäfte eingeweiht war.

Der vierte Dealer packt freiwillig aus, Wilfried Wied, genannt „Dave“, Bierzapfer in der „Klappe“, ging zum Staatsanwalt. Er hatte Grund, einen Racheakt zu fürchten. Denn „Dave“, nach eigenem Geständnis Kokain-Verkäufer, pflegte die Ware mit Zucker zu strecken. Er riß Lemke, Cleo, Fassbinder, die Valentin und andere mit hinein. „Klaus Lemke, seit Jahren im Schwabinger Hotel, Residence“ zu Hause, wurde verhaftet. Die Durchsuchung seines Hotel-Apartments förderte zwar kein Kokain, aber 14 Gramm Hasch und Marihuana zu Tage. Lemke: „Das muß man in in



Einmal inhalieren

und 200 DM wandern in die Nasenschleimhaut

„Der Klappe“ zugesteckt haben.“ Nach einem Tag in der Gemeinschaftszelle ließ man ihn wieder frei.

Der Verdacht gegen Dolly und Cleo stützt sich offensichtlich nur auf Wilfried Wieds Aussagen. Auch Barbara Valentin beschuldigte er. Zusammen mit ihrer Bekanntschaft zu dem mutmaßlichen Dealer Werner Thiel genigte das den Fahndern, Barbaras Wohnung, während sie in den USA war, zu durchsuchen. Gefunden wurde nichts, und Barbara bestreitet jede Beteiligung - außer,

daß sie eben die Verdächtigen gekannt habe.

Auch bei Juliane Werding verlief eine Hausdurchsuchung ergebnislos. Die Schlagersängerin, die als 15jährige mit dem Anti-Drogen-Song „Am Tag, als Connie Cramer starb“ ihren größten Hit landete, war durch ihren Freund und Manager in Verdacht geraten. Toby Pfing betrieb zusammen mit dem verhafteten Thomas Klöckner ein Büro. „Wir hatten vor, eine Firma zu gründen, die Musikinstrumente vermietet. Mit Kokain haben Juliane

und ich nichts zu tun.“

Auch Angela Wepper streitet Rauschgiftgenuss ab. Die Polizei glaubt jedoch, ihr den Erwerb eines Gramms nachweisen zu können.

Alles nur ein Racheakt?

Als einziger gestanden hat Harry Baer. Der Schauspieler und Regieassistent gab zu, für seinen privaten Gebrauch Stoff gekauft und auch Freunde, darunter Fassbinder, versorgt zu haben.

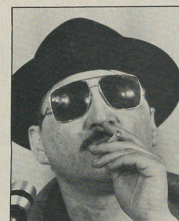
Eine Durchsuchung Fassbinders brachte allerdings kein Ergebnis. Während einer Talk-Show darauf angesprochen, grinst der Erfolgsregisseur: „Das ist verboten.“

Fassbinder war nicht immer so zurückhaltend. In einem Stern-Interview sprach er über seine Drogenerfahrungen: „Für mich sind alle Dinge o.k., solange ich sie unter Kontrolle habe, solange ich keine schwarzen Löcher im Gehirn habe, solange ich nicht ausflippe.“ Er nannte den Rausch „eine wichtige Erfahrung. Man muß

aber hinterher überarbeiten, durchdenken, was einem dabei eingefallen ist.“

Klaus Lemke und seine Stars Cleo und Dolly sind die Verdächtigten. Leid. Ihrer Meinung nach hat der ehemalige „Klappe“-Bierzapfer Wilfried Wied zum Rundumschlag gegen seine Arbeitgeber und deren Kunden ausgeholt, weil er sich rächen will. Man hatte ihm gewisse Unregelmäßigkeiten bei der Abrechnung vorgeworfen. Cleo: „Ich habe Strafantrag gestellt wegen Verleumdung.“

Gitta Wortmann



Rainer Werner Fassbinder



Cleo Kretschmer



Juliane Werding



Klaus Lemke



Barbara Valentin



Dolly Dollar

Lili Marleen

Der Mythos eines Liedes
und die Geschichte einer Liebe: Hanna Schygulla
spielt Lale Andersen

Vor der Kaserne, vor dem großen Tor", dichtete der 1895 in Hamburg geborene Hans Leip im Frühjahr 1915, aber erst im Sommer 1941 schlug die Geburtsstunde des Welthits: Der Soldatensender Belgrad strahlte das Lied aus und landete damit einen Volltreffer. Bald war „Lili Marleen“ für die Landsler aller Fronten zu einer Art Nachtgebet geworden. Lili Marleen wurde zur Geliebten der Soldaten des zweiten Weltkrieges, zur letzten Gemeinsamkeit im „totalen Krieg“. Den Nazis war das Lied nach anfänglicher Begeisterung bald ein Dorn im Auge, weil die melancholische Weise Goebbels sprach nur von der „Schulze mit Totentanzgeruch“ - ganz offensichtlich „wehrkraftersetzende Wirkung“ hatte.

Mit dem Lied fiel auch die Frau, die mit ihm zum unerreichten Stern am Kriegshimmel aufgestiegen war, in Ungnade: Lale Andersen, ihr Leben, ihre unerfüllte Liebe zu dem heute weltweit gefeierten Operntendanten Rolf Liechtenmann, ist die Geschichte des Films, den Fassbinder nach einem Drehbuch von Manfred Purzer inszeniert hat. Es ist ein Film über die Sehnsucht nach Liebe und Frieden und über die Hoffnung, die sich in dieser barbarischen Zeit nur noch in einem winzigen Zeitraum von 3 Minuten offenbarte: Jeden Abend von 21 Uhr 57 bis 22 Uhr schwiegen die Waffen und es klang „Lili Marleen“ durch die Nacht.

Fassbinder hat nun hinter dem Lied die Geschichte seiner Interpretin in Szene gesetzt. Denn wer wußte damals schon,



An der Grenze endet die Liebe:
Wilkie und Robert werden
getrennt

daß ausgerechnet das „schönste Liebeslied aller Zeiten“ - so der amerikanische Schriftsteller John Steinbeck - vor dem Hintergrund einer zerstörten Liebe möglich wurde? Fassbinder rekonstruiert das Schicksal einer Frau, die durch die Verketzung vieler Zufälle zum größten Star des 2. Weltkrieges wurde und dafür einen hohen Preis zahlen mußte.

Im Film heißen die beiden Hauptpersonen Wilkie und Robert. Man schreibt das Jahr 1938. Das verliebte Paar lebt in Zürich. Roberts Vater, David Mendelson, hat hier in der Schweiz eine Hilfsorganisation aufgebaut, die verfolgten Juden im Nazi-Deutschland zu helfen versucht. Weil Mendelson die Liaison seines Sohnes mit einer „Arierin“ als Gefahr für die gesamte Organisation ansieht, will er Wilkie von ihm trennen. Dies gelingt ihm auch, als Robert wieder eine seiner gefährlichen „geschäftlichen“ Reisen nach München unternimmt. Bei der Rückfahrt macht Mendelson seinen gan-

zen Einfluß bei den Behörden geltend und verhindert die Einreise Wilkies in die Schweiz. So bleibt sie in Deutschland zurück. Doch Robert und Wilkie sind grimmig entschlossen, wieder zusammenzukommen.

Wilkie findet durch Zufall einen wertvollen Förderer: Den Kulturfunktionär Henkel, der ihr ein Engagement im Münchner „Alten Simpl“ besorgt. Hier singt sie - begleitet vom Pianisten Taschner - zum ersten Mal das Lied von der „Lili Marleen“. Taschner wird sie später bei allen Auftritten begleiten und durch sämtliche Kriegswirren ein treuer Freund sein, bis auch er an die Front muß. Das Lied macht Wilkie zum Star. Sie residiert in einer Prunkvilla in Berlin und erhält Verehrerpost von allen Fronten.

Eines Tages, mitten im Krieg, kommt Robert. Unter Lebensgefahr trifft er sich mit Wilkie in einer kleinen Pension. Die beiden werden von der Gestapo beschattet. Robert auf der Rückfahrt in die Schweiz verhaftet, und nur dank Wilkies Popularität bleiben die beiden vor der Vernichtung bewahrt. Doch von nun an steht Wilkie im Verdacht der Gestapo. Sie wird völlig kalgestellt und trägt sich mit Selbstmordabsichten. Robert und seine Freunde warnen die Gefahr, in der sie sich befindet und lancieren im Sender Calais eine Falschmeldung über den angeblichen Tod der „Lili Marleen“ in einem deutschen Vernichtungslager. Dadurch zwingen sie das Propagandaministerium zu einem Dementi. Als Wilkie erfährt, daß Robert in Sicherheit ist, gibt sie ihre Zustimmung in einem Wunschkonzert des Reichs-



... und immer



Radio Belgrad: Lied für die Landsler

wieder, bei allen Auftritten, wünscht sich das Publikum nur ein Lied: Hanna Schygulla singt „Lili Marleen“



Wilkie mit Henkel und Taschner im „Alten Simpl“



Die große Polit-Show: Auftritt im Berliner Sportpalast

ders Berlin mitzuwirken, um die Meldung von Radio Calais zu widerlegen.

Etwas später: Der Krieg ist zuende. Wilkie hat überlebt, versteckt auf einer kleinen Nordseeinsel. Ihre Sehnsucht treibt sie nach Zürich, zu ihrem Geliebten. Robert ist jedoch mit einer anderen Frau glücklich verheiratet und ein gefeierter Dirigent. Die Liebe ist in den Wirren des Krieges auf der Strecke geblieben. Nur das Lied bleibt wie einst Lili Marleen".

Mit dem ungleichen Gespann Fassbinder/Waldleitner haben sich ein Regisseur und ein Produzent dieses Stoffes angenommen, der von verschiedenen anderen „Machern“ bereits anvisiert war. Italienische, amerikanische und japanische Finanziers standen bereit, um Geld für die obskuren „Lili Marleen“-Projekte auszugeben, vor allem für Filme mit Sex bis hin zur Vergewaltigung. Kaum vorstellbar, was da unter Umständen an posthumer Schandung von Lale Andersen auf der Leinwand zustande gekommen wäre. Manfred Purzer hat seine (zusammen mit Fassbinder) erarbeitete Drehbuchfassung unter Verwendung von Motiven aus Lale Andersens autobiographischer „Erzählung „Der Himmel hat viele Farben - Leben mit einem Lied““ geschoben. Fassbinder hat daraus einen Film über eine Liebesgeschichte, die - so der Regisseur - „nur funktioniert, weil sie nicht stattfindet“, und Hanna Schygulla singt das Lied von der „Lili Marleen“, als hätte sie nie etwas anderes getan. Und wenn die alten Nebel gehen, wer wird dann vor der Laterne stehen, wie einst Lili Marleen".

Herstellungsländ: Bundesrepublik Deutschland, Regie: Rainer Werner Fassbinder, Buch: Manfred Purzer, Rainer Werner Fassbinder, Kamera: Xaver Schwarzenberger, Musik: Peer Raben, Schnitt: Juliane Lorenz, Ausstattung: Rolf Zehetbauer, Verleih: Tobis

Darsteller:
 Wilkie Hanna Schygulla
 Robert Giancarlo Giannini
 David Mendelson Mel Ferrer
 Henkel Karl Heinz von Hassel
 Miriam Christine Kaufmann
 Taschner Hark Bohm
 Anna Lederer Karin Baal
 Drezewitz Udo Karz
 Anton Gottfried John
 Marika Elsbeth Volkmann
 Eva Barbara Valentin
 Greta Helen Vita
 Glusberg Adrian Hoven

Start ab 16.1.1981



Abschied für immer: Taschner (Hark Bohm) muß an die Front



Hilfe aus der Schweiz: Giannini, Ferrer mit C. Kaufmann



Wilkie's Selbstmordversuch kommt den Nazis sehr ungelegen



Auf dem Höhepunkt ihrer Karriere: Wilkie in der Berliner Reichskanzlei, wo sie von Adolf Hitler empfangen wird

DAS LIED WAR IHR LEBEN

Lale Andersen wurde mit einem der schönsten Liebeslieder ein



Star. Doch ihre eigene große Liebe zu Rolf Liebermann (kleines Foto) blieb unerfüllt. Der Krieg zerstörte ihr Glück. Nur das Lied von „Lili Marleen“ überdauerte die Zeiten

Vor der Kaserne vor dem großen Tor stand eine Laterne, und steht sie noch davor, so wolln wir uns da wiedersehn, bei der Laterne wolln wir stehn wie einst, Lili Marleen.

Unsre beiden Schattungen sahn wie einer aus; Daß wir so lieb uns hatten, das sah man gleich daraus. Und alle Leute solln es sehn, wenn wir bei der Laterne stehn wie einst, Lili Marleen.

Schon rief der Posten: Sie blasen Zapfenstreich; Es kann drei Tage kosten! - Kam'rad, ich komm ja gleich. Da sagten wir auf Wiedersehn. Wie gerne wollt ich mit dir gehn, mit dir, Lili Marleen!

Deine Schritte kennt sie, deinen Gang, alle Abend brennt sie, mich vergaß sie lang. Und sollte mir ein Leid geschehn, wer wird bei der Laterne stehn mit dir, Lili Marleen?

Aus dem stillen Raume, aus der Erde Grund hebt mich wie im Traume dein verliebter Mund. Wenn sich die späten Nebel drehn, wird ich bei der Laterne stehn wie einst, Lili Marleen.

WIE EINST LILI MARLEEN...

Das melancholische Lied von der Landlerliebe inspirierte viele. Die lange Liste der Interpreten verzeichnet illustre Namen



„Lili Marleen“ 1956: Marianne Hold

Die lange Liste der Interpreten zeigt, daß „Lili Marleen“ bis heute nichts von ihrer Popularität eingebüßt hat. Aule Andersen und Marlene Dietrich finden sich so illustre Namen wie Bing Crosby, Freddy Quinn, Jean-Claude Pascal und Manuela. Nach AFN Saigon versuchte die amerikanische GI's mit „Lili Marleen“ zu grinsen. Der Song wurde in rund 50 Filmen gesungen, so unter anderem in ei-

nem englischen Spielfilm von 1948, wo das Lied unter Gestapo-Bewachung gesungen wird und in einem deutschen Nachkriegsfilm „Wie einst Lili Marleen“ mit Adrian Hoven und Marianne Hold aus dem Jahre 1956. 1970 wurde der britische Dokumentarfilm „The story of Lili Marleen“ gedreht. In deutscher Sprache existiert eine Fernsehdokumentation vom Komponistensohn Norbert Schultze junior.

Lili Marleen

Exklusiv-Interview mit Hanna Schygulla

Ein Weltstar wider Willen



„Ich glaube an Lili Marleen“, sagt Hanna Schygulla. „Das ist eine starke Kino-Geschichte, mit Tempo. Die Stimmung hat etwas Spukhaftes. Wir haben den Film aus unserem Zeitgefühl, mit dem Wissen um die Auswirkungen, gedreht.“

„Lili Marleen“ erzählt die Geschichte des Liedes und seiner Interpretin - Lale Andersen. „Für mich die ergiebigste Rolle, die ich je gespielt habe“, meint Hanna. „Da liegt alles drin: Liebe - ihre Beziehung zu Rolf Liebermann, dem jüdischen Musiker, Komponisten und späteren Intendanten. Es geht um Karriere. Es ist aber auch die Geschichte all derer, die an den Nazis und ihren Taten vorbeigeekelt haben. Und es ist ein Mythos - des Liedes „Lili Marleen“.“

Dieses Lied von Norbert Schultze komponiert, von Lale Andersen zum Weiterfolg gemacht, sprach von Soldatenliebe und Abschied. Der Soldatensender Belgrad spielte es allabendlich, und über alle Schützengräben hinweg verband es die Feinde und schenkte ihnen für ein paar Augenblicke Frieden, Gedanken - und das unterschwellige Wissen ums Ende.

„All das habe ich versucht hineinzulegen“, erklärt Hanna Schygulla. Sie sang zum erstenmal in einer Rolle. Nach Ansicht aller, die ihre Version gehört haben, um nichts schlechter als Lale Andersen oder Marlene Dietrich. „Ich habe einfach drauflos gesungen, ohne den Anspruch, eine große Künstlerin zu sein. Das ist es wohl, was gefangenimmt“, meint sie.

Vor dem Start des Films gönnt sich Hanna noch eine Atempause. Sie flog nach Los Angeles - für ein paar Wochen Urlaub in Kalifornien und um „Lili Marleen“ bei der „Golden Globe“-Ausscheidung für die Kritiker zu präsentieren. Abfliegen mußte sie allerdings ohne Kopie, sie war nicht fertig geworden.

Verhandelt sie auch in Hollywood? „Ich fliege nicht deshalb hin“, betont sie. „Aber das Angebot, Sophie's Wahl von Aronby, zu spielen, steht noch. Regisseur Adrian Lyne hat es terminlich verschoben.“

Ich würde es annehmen - auch, weil es ein Thema ist, das mit Deutschland zu tun hat.“

Hanna, seit ihrem Erfolg als „Maria Braun“ von allen Experten als „die einzige Deutsche, die das Format zum Weltstar hat“ eingeschätzt, hat ihre Einstellung geändert. Sie, die lange ihre Karriere skeptisch gegenüberstand, die nach jedem populären Erfolg am liebsten ausgetrieben wäre, findet jetzt Geschmack daran.

Die Frage „Weltstar oder nicht?“ nimmt sie fatalistisch: „Die Kugel rollt, sie hat ihre eigene Magie. Wo sie ankommt - ich verfolge es mit Spannung und Angst. Ich wundere mich selbst oft, daß es so weit gekommen ist.“

Aber sie verrät auch, was sie sich wünscht: „Ich möchte am liebsten mit einer deutschen Produktion ein Weltstar werden.“ Vielleicht schafft sie es mit „Lili Marleen“.

Hanna sieht im Ausland fast größere Chancen: „Auch „Maria Braun“ war dort erfolgreich. Hier gibt es doch eine gewisse Abwertung gegen alle Themen der Nazi-Zeit.“ Und ihr nächster Film spielt im Beirut

von heute. Volker Schlöndorff, einen Bestseller von Nicolas Born, Hanna verkörpert eine Deutsche, die einen Araber geheiratet hat und sich dann in einem deutschen Journalisten (Bruno Ganz) verliebt.

„Er kommt in den Libanon, total übersättigt“, beschreibt sie, „und erlebt eine Aufbruchstimmung, sieht, wie eine hochgezeigte Konsumwelt zerbröckelt. Es geht um die Konfrontation von deutschem Lebensgefühl mit einer fremden Welt.“

Nach „Maria Braun“, „Berlin Alexanderplatz“ und „Lili Marleen“ also eine Gegenwartrolle. „Ja, und ich bin sehr froh darüber. Ich habe jetzt so viele Kostümrollen gespielt, sooft in vergangene Zeiten zurückgeblieben. Es wird Zeit, mal eine Figur von heute zu spielen. Ich komme mir sonst selbst wie von gestern vor.“

Sie stehen ihr nun mal so gut - die Netztrümpfe, die Strapse, die Kunstseidkleidchen der 20er und 30er Jahre. Und ihr Blondhaar sieht am schönsten onduiliert oder hoch-

gesteckt aus. Das findet auch Produzent Rob Houwer. Er bot Hanna eine Hauptrolle in der Verfilmung von Lion Feuchtwangers Schlüsselroman „Erfolg“ an. Auch das eine Geschichte, die Ende der 20er Jahre spielt und das Aufkommen der Nazis schildert.

„Ob ich's mache, hängt vom Regisseur ab und ob ich Zeit habe“, verrät sie. „Das Buch fand ich toll, und meine Rolle gefällt mir.“ Auf eine andere berühmte Filmfigur muß sie verzichten. Die 36jährige sollte ursprünglich in Fassbinders Neu-Fassung des „Blauen Engels“ die Lola spielen - jene blonde Verführerin, die Marlene Dietrichs Weltruhm begründete. Jetzt hat Fassbinder es sich anders überlegt. Er zog Barbara Sukowa, die Metzze aus „Berlin Alexanderplatz“, vor.

Nimmt sie's ihm übel? „Ich finde es schade“, sagt sie. „Er will die Geschichte in die 60er Jahre, die Rock'n Roll-Zeit, verlegen. In gewisser Weise war es mein Fehler. Ich hätte nicht vorzeitig über das Angebot reden sollen.“

Also keine Verstimmung zwischen ihr und ihrem Entdecker? „Ich verstehe seine Entscheidung. Wir sind zusammen eine starke Mischung. Aber immer nur miteinander, total aufeinander fixiert - das wäre nicht gut. Ich will ja auch die Freiheit haben, mit jemand anderem zu arbeiten.“

Was nach dem Schlöndorff-Film kommt - Hanna weiß es noch nicht. „Ich finde es schrecklich, weit in die Zukunft hinein verplant zu sein“, meint sie. „Ich brauche einen Freiraum für spontane Entscheidungen. Und ich will die Freuden der Anonymität nicht verlieren.“

Wenn sie auch den Erfolg akzeptiert hat - vor haushaarer Bewunderung fürchtet sie sich. „Am liebsten wäre ich beruflich ganz oben, aber privat unbekannt. Na, ich weiß“, seufzt sie, „daß das nicht geht. Das Gute an der Karriere ist, aus dem Kleinkram bin ich raus. Dafür kann ich sich keine Halbtöne leisten, wenn man im Blickpunkt steht. Es ist eine Herausforderung - und ich nehme sie an.“

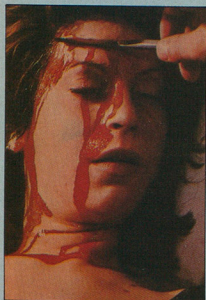
Gitta Wortmann

Ab 15. Februar verrät Ihnen ein neues cinema-Buch,
was Sie schon immer wissen wollten:

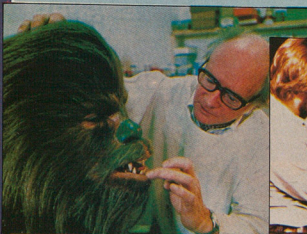
DIE TRICKS

Werfen Sie einen Blick hinter die geheimnisvollen Kulissen
des Films. Staunen Sie, wie die phantastischsten
und unglaublichsten Szenen auf die Leinwand gezaubert werden.

Lassen Sie sich in die Geheimnisse der
„Special Effects“, der Spezialeffekte einweihen...



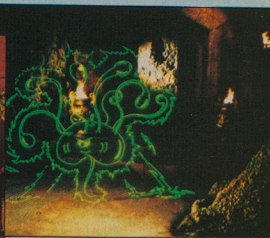
Im Horrorfilm „Maniac“ (gerade in unseren Kinos)
wird die Darstellerin Rita Montone mit einem Rasiermesser
skalpiert. Unmöglich?
Lesen Sie ab 15. Februar das neue cinema-Buch „DIE TRICKS“



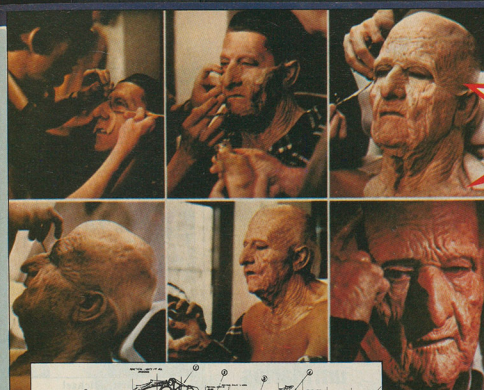
Im cinema-Buch „DIE TRICKS“:
Das Entstehen von
Chewbacca aus „Krieg der Sterne“



Spezialist Joe Viskocil
fertigt Film-Bäume

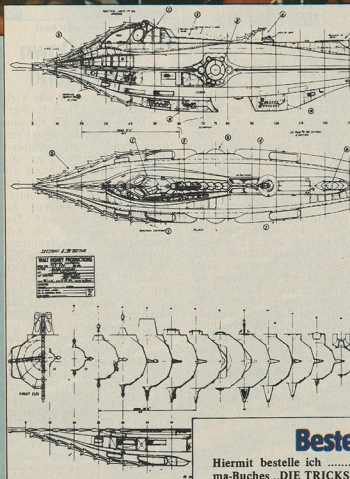


Ein Bild-Beispiel, wie sich
Animations-Effekte mit Real-Film-
aufnahmen kombinieren lassen

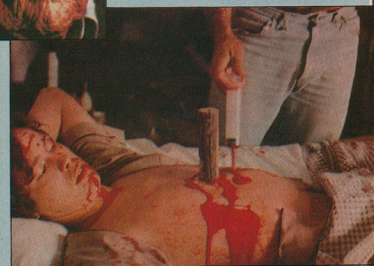


192 Seiten Umfang,
davon über 100 Seiten
Farbe, 300 Fotos, 10
Original-Skizzen
Ein cinema-Paperback auf
Bilderdruck-Papier

Im neuen cinema-Buch
„DIE TRICKS“ können Sie miterle-
ben, wie Dustin Hoffman in
„Little Big Man“ in Minuten um Jahre
älter wird



Aus den Disney-Studios:
Die Original-
Konstruktions-Pläne der
„Nautilus“ für den
Film „20.000 Meilen unter
dem Meer“ von Jules
Verne (1954)



Messer in der Brust, Blut
in der Tube –
kein Problem. Wie, das
zeigt Ihnen das
neueste cinema-Buch
„DIE TRICKS“

GÜLTIG BIS
15. FEBRUAR
1981

Bestellschein

Hiermit bestelle ich Exemplar(e) des neuen cinema-Buches „DIE TRICKS“ zum Subscriptionspreis von DM 19,80 (zzgl. DM 3,- für Porto und Verpackung). Das Geld habe ich auf das Postscheckkonto 719 79-207 Hbg des Zweiten Kino Verlages überwiesen. Ausschneiden und absenden an: Zweiter Kino Verlag - Milchstraße 1 - 2000 Hamburg 13

(Name, Vorname)

(Straße, Nummer)

(Postleitzahl, Ort)

Achtung: Die Lieferung erfolgt erst nach Geldeingang!

Das neue
cinema-Buch enthüllt Tricks
aus über 100 Filmen:
Von „Das Imperium schlägt
zurück“ bis
„Flash Gordon“, von „King
Kong“ bis zu den
Disneyfilmen, von „Fran-
kenstein“ bis
hin zur „Zeitmaschine“

ACHTUNG:
Wer bis zum 15. Februar 81
bestellt, zahlt nur
den Subscriptionspreis von
DM 19,80. Danach
kostet das cinema-Buch DM
24,80 (zzgl. jeweils
DM 3,- für Porto und Ver-
packung).
Sie sparen also DM 5,- !!

TRENDS

AUFSTEIGERIN DES MONATS



Gefeierte: Hilke

Hymnen für Hilde

Hierzulande macht sie in letzter Zeit vor allem im Zusammenhang mit Klinikaufenthalten Schlagzeilen, anders in den Vereinigten Staaten. Dort ist Hildegard Knof bis heute einer der bekanntesten deutschen Stars. Sie ist auch die einzige Deutsche, deren Hand- und Fußabdrücke im Beton vor dem Chinese-Theatre in Hollywood verewigt sind. Zu den Berlin-Festwochen kam sie jetzt nach Hollywood zurück, sang im berühmten Palladium, hielt Hof mit Stars und Produzenten. In allen Blättern der Film- und Showbranche erschienen ihr zu Ehren ganzseitige Anzeigen. „Welcome Hildegard back to Hollywood.“ Das grobe Internationale Comeback scheint in greifbare Nähe zu rücken, denn ein Produzent hat bereits einen Vertrag mit ihr gemacht. Nach Abschluss der Bühnen-Tournee soll Hilke nach jahrelanger Pause wieder vor die Kamera treten. Kaum waren die Meldungen über den Fernseh-Hilber gelaufen, ist Hilde auch bei uns wieder sehr gefragt.

ABSTEIGERIN DES MONATS

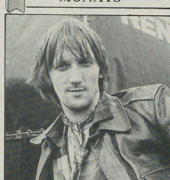


Geschmäht: Sophia

Pleite für Sophia

Wenn in den letzten Monaten von Sophia Loren die Rede war, dann in dem Zusammenhang mit Steuerhinterziehung. Dem einstigen Weltstar droht in Italien eine Gefängnisstrafe. Ihr jüngster Film, ein rührseliges Dreistundenwerk über ihr Leben erwies sich zudem als perfekte Pleite. Monatlang gingen Sales-Manager mit dem 6-Millionen-Mark-Streifen bei amerikanischen Verleihern hausieren, doch keiner wollte die Platte in die Kinos bringen. Schließlich wurde der Streifen ans Fernsehen verkauft. Die Einschaltquote lag weit unter zehn Prozent, Sophias Seelenstrip war durchgefallen. Bisher fand sich denn auch keine ausländische Fernsehanstalt, die das Familienopus aus dem Hause Loren übernehmen wollte. Reaktion der noch immer attraktiven Sophia: „Das Ganze ist doch eine Verschönerung!“

AUFSTEIGER DES MONATS



Gefragt: Marius

Wirbel um Marius

Wenn es 1980 wirklich ein Kinoereignis gab, dann hieß es „Theo“. Mit dem schnoddrigen LKW-Fahrer aus Herne hatte Marius Müller-Westernhagen eine Figur geschaffen, die sich im Sturm das Publikum eroberte. Bisher lockten Theos lockere Sprüche mehr als 1,5 Millionen Zuschauer in die Kinos, die Kritiker überschlugen sich, machten Müller-Westernhagen zum Markenzeichen, der 32jährige wurde schließlich mit dem begehrten Ernst Lubitsch-Preis 1980 ausgezeichnet. Der Aha-Effekt kam schon wenig später. Marius Müller-Westernhagen will kein „Theo“ mehr sein, in der Fortsetzung des erfolgreichen Films nicht mehr auftreten. Marius: „Ich bin nicht der Sprichwortschöpfer vom Dienst, lasse mich nicht von irgendjemand auf ein Image festlegen.“ Statt dicke LKW's über die Autobahn zu steuern will Westernhagen sich in nächster Zeit intensiv der Musik widmen. Statt „Theo“ lieber Rock-Poet.

ABSTEIGER DES MONATS



Gefeuert: Michael

Show-Down für Cimino

1979 kassierte er für sein Vietnam-Spektakel „Deer Hunter“ den Oscar und sorgte für Aufregung bei den Berliner Filmfestspielen. Jetzt bereiten Hollywoods Produzenten und Kritiker Michael Cimino ein Begräbnis erster Klasse. Für United Artists hatte Cimino den teuersten Western der Filmgeschichte inszeniert. „Das Tor zur Ewigkeit“ mit Kris Kristofferson in der Hauptrolle kostete rund 40 Millionen Dollar. Die Premiere des vierstündigen Werkes wurde für den Regisseur und seine Auftraggeber zur Katastrophe. Die Kritiker bezochten den Film als langweiligsten Film der letzten Jahre.“ Nun wird der Film für zusätzlich zehn Millionen Dollar umgeschnitten und gekürzt. Für Cimino dürfte damit das Ende seiner Karriere gekommen sein. Denn in Hollywood ist Misserfolg verboten.

Neues von Woody



In der Literatur symbolisiert das Wetter oft Stimmung!

Da ist was dran!



Ich hab' heute Abend ein Rendezvous, und das Blatt da sagt Schnee voraus!

Copyright: Bulls Pressedienst

Gut gelaunt genießen



HB. Die Cigarette. Der Geschmack.

Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit. Der Rauch einer Cigarette dieser Marke enthält 0,8 mg Nikotin und 14 mg Kondensat (Teer) (Durchschnittswerte nach DIN)

George Cukor ist mit 81 Jahren der älteste Filmemacher, den sich Hollywood je für einen Film engagiert hat. Regie-Veteran Cukor dreht derzeit mit Jacqueline Bisset und Candice Bergen in den Hauptrollen die Komödie „Rich and Famous“. Cukor kann noch einen weiteren Rekord für sich verbuchen. Er, der zuletzt 1976 die amerikanisch-deutsche Koproduktion „The Blue Bird“ inszenierte, ist der einzige Filmemacher der Welt, der auch im 50. Jahr seiner Karriere

PERSONALIEN

re noch aktiv ist. Zu seinen großen Erfolgen zählen Filme wie „Die Kameleondame“ mit Greta Garbo, „A Star is Born“ mit Judy Garland und „My Fair Lady“ mit Audrey Hepburn und Rex Harrison.

• **Angie Dickinson** Ehe galt in Hollywood 15 Jahre lang als mustergültig. Das Glück scheint nun zu Ende, Angie Dickinson reichte die Scheidung von Er-

folgskomponist Burt Bacharach (51) - seine Hits „Raindrops keep falling on my head“ und „What the world needs now is love“ - ein. Die 49jährige Schauspielerin, einst als „Mädchen mit den schönsten Beinen Amerikas“ berühmt geworden, unlängst für Brian de Palmas Schöcker „Dressed to Kill“ als beliebteste amerikanische Schauspielerin ausgezeichnet, klagt nun auf Sorgerecht für

die gemeinsame Tochter Nikki (14).

• **Jean Peters**, Filmstar und einstige Ehefrau des verstorbenen amerikanischen Multimillionärs Howard Hughes, kehrt nach 25jähriger Drehpause wieder vor die Kameras zurück. In einem biblischen Streifen spielt sie eine griechische Matrone, die den Apostel Paulus, dargestellt von Anthony Hopkins, vor dem Martortod rettet.

• **André Heller**, österreichischer Chanson-Sänger mit Vorliebe

für Dekaden, wechselt zum Film. Unter der Regie des Rumänen Radu Gabrea (43) spielt Heller die Hauptrolle in der 1,4 Millionen-Produktion „Dämmerung für einen Mörder“. Die Geschichte schildert die Verfolgung eines jüdischen Ehepaares.

• **Gina Lollobrigida** (53) Ex-Filmstar und erfolgreiche Fotografin will zurück in ihre alte Branche. Mit Produzent und Regisseur Sergio Leone hat die noch immer attraktive Italie-

nerin jetzt einen Vertrag abgeschlossen, der sie wieder auf die Leinwand bringt. Das Lollo-Comeback heißt „Es gab einmal Amerika“. Mit dem Lichtspiel der frühen Tage der neuen Welt wird Ende Januar begonnen.

• **Klaus Kinski**, Filmbösewicht vom Dienst, verlegt seinen Wohnsitz von Paris nach Los Angeles. Er beauftragte eine internationale Makleragentur, eine Villa in Beverly Hills zu kaufen. Kinski verzeichnet seit

Herzogs „Nosferatu“ in Hollywood aufsteigenden Trend. Seinen ersten Film drehte er Anfang 80 in den USA an der Seite Ornella Mutis. Titel: „Love and Money“. Das nächste Projekt hieß „Venom“. Gegenwärtig bereitet sich Kinski auf zwei neue große amerikanische Produktionen vor.

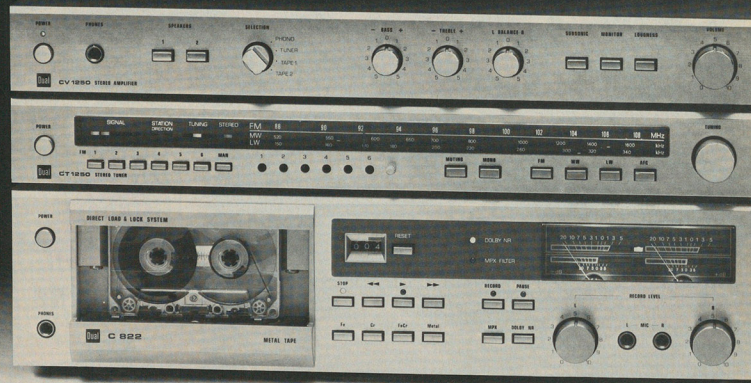
• **Gene Kelly**, Hollywood-Altsar und zuletzt mit Olivia Newton-John in „Xanadu“ zu sehen, will künftig nicht mehr vor, sondern nur noch hinter

der Kamera stehen. Von Coppolas Zoetrope-Studios ließ er sich als Leiter einer neuen Abteilung für die Entwicklung von Filmmusicals engagieren. Coppola: „Gene Kelly soll künftig als Produzent wie Regisseur bei mir arbeiten.“ Erstes Projekt: „One For The Heart“, eine romantische Musikkomödie mit Nastassja Kinski in der Hauptrolle. Coppola inszeniert, Kelly entwirft die Choreographie. Die zwei nächsten Projekte heißen „Sex and Violence“ und „Trucker“.

Diese Technik hat nur einer

Nur Dual hat HiFi-Anlagen mit U.L.M.-Plattenspieler · D.L.L.-Cassettendeck · SM-Verstärker & Tuner

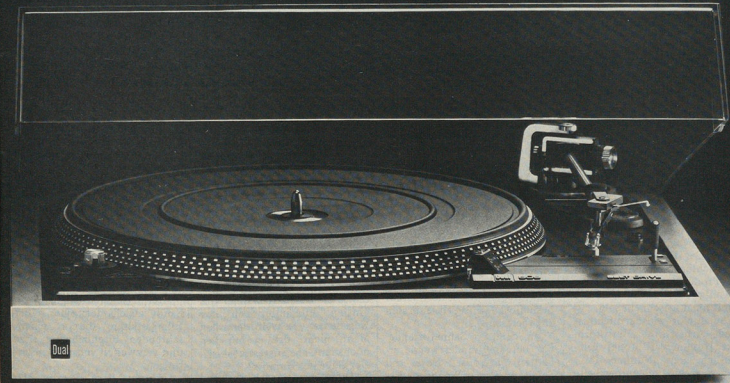
Dual



Dual bringt die neue Linie SM in kompletten Anlagen, jede einzelne so kombiniert, daß nicht nur äußerlich, sondern auch in der Technik alles zusammen paßt: der Bedienungscomfort, die elektronischen Extras, die vorbildliche Dual-Qualität. So interessant wie dieses Angebot sind auch die Preisklassen: 1200,- bis 1600,- DM. Was will man mehr.

Im Bild: Technik, die nur einer hat. HiFi-Plattenspieler CS 506-1 Klar überlegen durch die U.L.M.-Tonarmtechnik. Hörbar bessere Abtastung, selbst bei verwetzten Platten. 50% weniger Störgeräusche. Gleichlaufschwankungen $\pm 0,04\%$ WRMS.

HiFi-Cassettendeck C 822 Höchster Bedienungscomfort und Funktionsvielfalt durch die D.L.L.-Technik mit Infrarot-Lichtstrahlensensor. Ein für allemal Schluß mit Bandsatz. Computer-Logik-Schaltung. Reineschalttechnik. Übertragungsbereich 20-19000 Hz. Gleichlaufschwankungen $\pm 0,04\%$ WRMS.



HiFi-Verstärker CV 1250 Modernstes Schaltungs-konzept mit Hybrid-Erdbuslen. 2 x 40 Watt Sinus. 2 x 60 Watt Musikleistung. Klirrfaktor 0,08%. Direkte Band-zu-Band-Über-solung. Hochwirksamer Subsonic-Filter.

HiFi-Tuner CT 1250 Hervorragender Rundfunkempfang durch die hohe Eingangs-empfindlichkeit von 0,5 μ V 8 UKW-Programmspeicher. Ausgezeichnete Trennschärfe 80 dB. LED-Anzeige für Feldstärke und Center-Tuning. Muting-Rauscherdrückung.

Ausführliche Informationen über das komplette Dual-Programm '81 erhalten Sie direkt von Dual Gebr. Steindinger, 7742 St. Georgen/Schwarzwald, Österreich. Öhrm. Schmek, Wilibald-Haude-Werke, 23. A-5016 Salzburg, Schweiz. Deward AG, Seestraße 561, CH-8038 Zürich, Niederlande: Rema Electronics Bv, IJsswag 6-8, NL-1043 AK Amsterdam-Stoeterijk, Luxemburg: Sogel S.A., B.P. 1941, 1, Dierm-Sol, Luxemburg.

Alle Komponenten im Design satin-metallisch. Die neue Linie SM - der feine Unterschied.

Stardust Memories



**Woody Allen
inszenierte erneut
einen Amoklauf durch seine
eigene Psyche**

Die Dreharbeiten glichen einem von Sicherheitsbeamten hermetisch abgeriegelten politischen Gipfeltreffen. Schauspieler erhielten nur die für eine jeweilige Szene notwendigen Dialoge, nicht aber wieüblich ein ganzes Drehbuch. Gerüchte über gewaltige technische Pannen, die ein Nachdrehen ganzer Teile des Filmes nötig machten, wurden laut und die Produktionskosten sollten gewaltig über das festgesetzte Limit hinausgeschneit sein.

So dubios wie der nichtssagende Arbeitstitel „Herbstprojekt Nummer 2“ (oder gelegentlich auch „Nummer IV“) war, so dubios schien der neue Woody Allen Film zu geraten. Als der geheimnisumwitterte Streifen dann im September 1980 seine Premiere erlebte, reagierten die US-Rezensenten mit den wohl schlechtesten Besprechungen, die der Regisseur,

Drehbuchautor und Hauptdarsteller Woody Allen seit langem erhalten hatte. Oder wie ein Kritiker es formulierte: Viel Schweigen um nichts.

Angelpunkt der Geschichte ist der erfolgreiche Regisseur, Drehbuchautor und Hauptdarsteller Sandy Bantes, der von existenziellen Fragen (Worin wohl der Sinn des Lebens liegen mag) ebenso gequält wird wie von exzeptionellen (Warum seine Köchin verbietet darauf besteht, jeden Tag Hasenbraten zuzubereiten.).

In dem im Sahnetortendekor der Jahrhundertwende erbauten „Stardust“ Hotel soll Sandy in einem Wochenendseminar seinen Fans Rede und Antwort stehen. Es ist eine jener Veranstaltungen mit Fragen wie: „Betrachten Sie sich als Narzis?“ (Sandy antwortet: „Nein. Ich identifiziere mich nur mit Zeus.“). Ständig wird

der Regisseur von Autogrammjägern und Fans bestürmt, die ihm ihre Bewunderung entgegenstammeln oder ihm überflüssige Geschenke in die Hand drücken.

Sandy ist der ganze Rummel zuwider. Aber auch seine Produzenten lassen ihn nicht in Ruhe. Sie bemäkeln Sandys neuen Film und wollen ihn eigenmächtig ändern. Entrüstet kommentiert einer dieser humorlosen Geschäftsmänner die ersten Filmambitionen des Regisseurs: „Ja weiß denn der Mann nicht, daß er mit der höchsten Gabe ausgestattet ist? Der Gabe des Humors?“

Doch just danach ist dem geplagten Sandy gar nicht zu muten. Denn auch privat wird er mit ausreichenden Problemen bedacht. Während er in Gedanken noch den Erinnerungen an die schöne wie exzentrische Dorrie nachhängt, erscheint un-

vermittelt Sandys französische Geliebte Isobel, die seinetwegen des Ehemann verlassen hat. Dorrie hatte dem Regisseur pro Monat mit 28 Tagen Chaos und zwei Tagen Glückseligkeit bedacht. Isobel präsentiert dem gequält lächelnden Sandy ihre beiden lärmenden Kinder, die sie gleich mitgebracht hat. Aber der hat sich gerade in die junge Konzertpianistin Daisy verliebt.

Der Gemütszustand von Sandy gleicht dem einer seiner Filmgestalten, die in einem fahrenden Eisenbahnzug sitzt und verzweifelt versucht auszusteigen.

Woody Allens „Stardust Memories“ ist erneut ein grandioser Amoklauf durch die Psyche des Regisseurs. Es ist weder sein bester Film (das war „Der Stadterneutruker“) noch sein ambitioniertester (das Prädikat verdient „Innenleben“), aber er

ist sein wohl offenerzigster und zugleich provokativster Streifen.

In einer sehr freimütigen und fast spielerischen Weise erweckt Allens Seelenpein eines geplagten Mannes Assoziationen zu den Fellini-Filmen „La Dolce Vita“ und „8 1/2“. Trotz dieser, dem Regisseur vorgeworfenen Anklänge, beweist „Stardust Memories“ seine eigene, heiter-hintergründige Originalität. Und wenn Woody Allen schon mal aus anderen Filmen kauft, dann sind es zumindest die eigenen.

Aus dem entlaufenen Hummer im „Stadterneutruker“ wird in „Stardust Memories“ eine unvermittelt in das Zimmer der gerade turtelnden Dorrie und Sandy hereingeflogene Taube.

Auf die entsetzten Schreckensschreie Woody Allens hin meint Charlotte Rampling:

„Aber es ist doch nur eine Taube.“ Antwortet Woody: „Es könnte aber auch eine Ratte mit Flügeln sein.“

Genau das könnte auch Woody Allens neuer Film sein. Eine mit vordergründigem Humor vollgestopfte bitterböse Komödie, die leichtfüßig über die Leinwand flattert. *Wolf Kohl*

Herstellungsländ: USA. **Originaltitel:** Stardust Memories. **Regie und Drehbuch:** Woody Allen. **Schnitt:** Susan E. Morse. **Produzent:** Robert Greenhut. **Vertrieb:** United Artists.

Darsteller:

Sandy Bates Woody Allen
Dorrie Charlotte Rampling
Daisy Jessica Harper
Isobel Marie-Christine Barrault
Toor Tony Roberts
Schauspieler Daniel Stern
Shelley Amy Wright
Jack Abel John Rothman
Sandy Schwester Anne DeSalvo
Sandy Mutter Joan Neuman
Sandy Vater Ken Chapin

START AB: 30.1.81

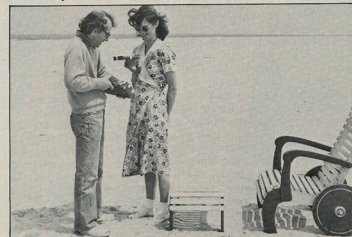
Sandy Bantes ist ein erfolgreicher Filmregisseur. In einem Wochenendseminar inszeniert er für sich selbst einen Spießrutenlauf durch die Reihen seiner Fans



Jeden Tag Hasenbraten – Sandy hat die Schnauze voll



Woodys Verschleiß an Gefühlen ist wieder einmal enorm



Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft

INTERVIEW

CINEMA: Sind Ihre Filme wirklich so autobiographisch, wie sie, zumindest in Rezensionen, immer dargestellt werden?

ALLEN: Meine Filme sind nur in einem sehr übergeordneten, abstrakten Sinne autobiographisch. Alle Details sind erfunden, ganz gleich, ob man nun den „Stadtneurotiker“, „Innenleben“ oder „Manhattan“ nimmt.

Ich hatte zum Beispiel nie einen verheirateten Freund, der ein Verhältnis mit einer Frau hatte, es beendete, dann aber doch wieder zu ihr zurückkehrte, während ich gerade mit ihr liiert war. Ich hatte auch nie ein Verhältnis mit einem 16-jährigen Mädchen. Mein Vater arbeitete nicht auf einem Rummelplatz, und ich bin nicht in Coney Island sondern in Flatbush aufgewachsen. Ich habe Diane Keaton nicht so wie im Film kennengelernt, und sie hat mich nicht verlassen, um mit einem Rocksänger davonzulaufen.

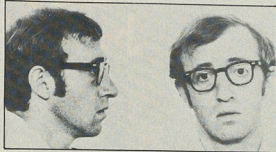
CINEMA: Wie aber verhält es sich mit Ihrem neuen Film „Stardust Memories“ und der Hauptfigur Sandy Bates, die doch sehr starke Parallelen zu Ihrer Person aufweist?

ALLEN: Viele Leute werden den Film sicherlich als sehr autobiographisch ansehen, weil er von einem Filmemacher und Komödianten handelt, der an einem Punkt in seinem Leben angelangt ist, an dem ihn nichts mehr amüsiert und er darum in Depressionen verfällt. Ich bin nicht Sandy Bates, auch wenn viele die Figur mit meiner Person gleichsetzen.

CINEMA: Ihr neuer Film wurde in Amerika mit recht negativen Kritiken bedacht. Wie reagieren Sie darauf?

ALLEN: Wenn ein Rezensent meine Arbeit wirklich nicht mag, dann habe ich das Gefühl, jemandem enttäuscht zu haben. Das ist meine ehrliche Meinung. Denn wenn ich einen Film drehe ist es meine Aufgabe, die Zuschauer damit zu unterhalten. Ob es nun ein Journalist oder ein einfacher Kinobesucher ist, ich möchte, daß ihnen mein Film gefällt. Gelegentlich erzählt mir ein Taxifahrer, daß ihm mein neuester Streifen nicht gefallen hat. Dann verspreche ich die gleiche Enttäuschung.

Woody Allen
über Woody Allen: Jede Menge Ideen,
aber zu wenig Zeit,
um sie auf die Leinwand zu bringen



„Ich möchte bessere Filme drehen als bisher“

CINEMA: Man bezeichnet Sie als arbeitsbesessenen. Stimmt das?

ALLEN: Wenn die Leute meinen Tagesablauf sehen könnten, würden sie das kaum behaupten. Ich verbringe sehr viel Zeit damit, einfach herumzuhängen oder auszuruhen. Ich verfolge die Baseball-Spiele im Fernsehen, gehe spazieren oder ins Kino, spiele in einer Jazz-Band und übe auf meiner Klarinette.

Wie produktiv bin ich denn? Höchstens ein Film pro Jahr, meistens dauert es sogar länger, und gelegentlich eine Kurzschiene. Das aber ist es schon.

CINEMA: Haben Sie bestimmte Arbeitsgewohnheiten, die Ihre Phantasie beflügeln?

ALLEN: Am liebsten schreibe ich im Bett. Und ich kann absolut keine störenden Geräusche dabei ertragen. Ich habe mal gelesen, daß Tennessee Williams während des Schreibens Musik hört - Bach, Vivaldi oder was weiß ich. Das wäre für mich undenkbar.

CINEMA: Ihre Filme zeichnen sich durch witzige Dialoge und Situationen aus, die man wohl kaum durch Improvisationen erreichen kann. Entsteht ein Woody-Allen-Film an der Schreibmaschine oder erst vor der Kamera?

ALLEN: Beides. Manchmal fallen mir beim Schreiben des Drehbuches wirklich witzige

Dialoge ein, und manchmal passiert überhaupt nichts. Oft stelle ich mir nur eine witzige Situation vor und probiere sie dann später vor der Kamera aus. Im „Stadtneurotiker“ gibt es zum Beispiel eine Szene mit mir und Paul Simon, bei der wir improvisiert hatten. Ich sagte nur zu ihm, versuche am Ende der Szene das Wort „weich“ fallen zu lassen, denn dazu habe ich einen Witz, den ich gerne erzählen möchte. Oder nehmen wir mal an, ich will eine Szene in einer Tierhandlung drehen. Dann genügt es mir zu wissen, ich treffe, sagen wir mal, Diane Keaton in einer Tierhandlung. Dazu benötige ich keine vorbereiteten Dialoge. Wenn wir einen entsprechenden Laden gefunden haben, überlege ich mir, wie man die Szene aufbauen sollte. Erst danach schreibe ich die Dialoge. Ich improvisiere also nicht, sondern setze mich dort in der Tierhandlung hin und schreibe die Dialoge. Die Atmosphäre ist dabei sehr wichtig oder der dortige Lärmpegel - einfach alles. Bei einem Theaterstück verhält es sich genau umgekehrt. Der gedruckte Text in der Vorlage entspricht genau dem, was man auf der Bühne sieht. Wenn man aber ein Drehbuch mit dem späteren Film vergleicht, entdeckt man oft überhaupt keine Ähnlichkeit mehr. Würde man die Szene in

der Tierhandlung von mir oder Bergman oder Fellini drehen lassen, wären die Ergebnisse drei vollkommen unterschiedliche Filme.

CINEMA: Viele Kritiker verweisen immer wieder auf den Einfluß Ingmar Bergmans auf Ihre Filme. Das geschah besonders häufig bei „Innenleben“ und „Stardust Memories“.

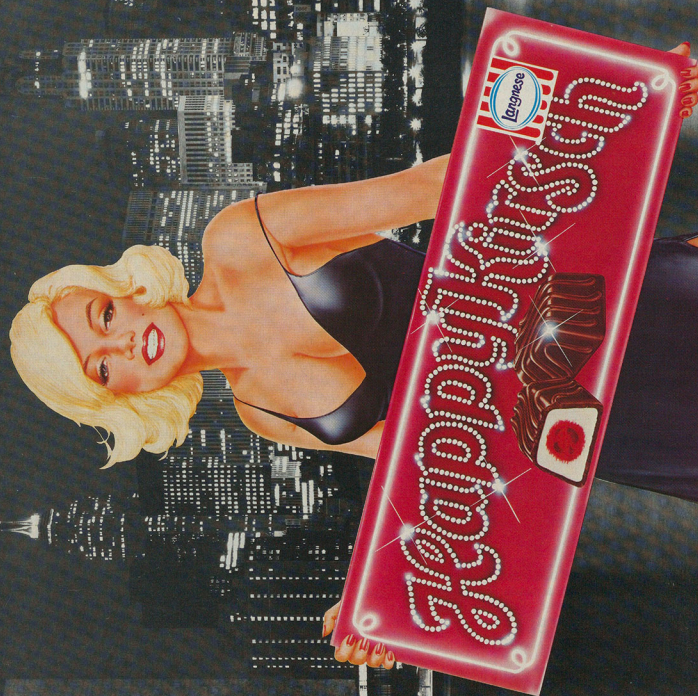
ALLEN: Ich versuche ganz bewußt diesen Einfluß zu vermeiden. Aber es ist nicht einfach - Bergman ist der von mir am meisten bewunderte Regisseur.

CINEMA: War aber nicht „Innenleben“ eine sehr direkte Hommage an Bergman?

ALLEN: Die Geschichte war ein klassisches Bergman-Thema. Ich wollte einen ersten Film über menschliche Beziehungen drehen, ohne jeden Witz. Das ist eine der schwierigsten Aufgaben, die man sich als Regisseur stellen kann. Und ich glaube, daß es für mich sehr wichtig war, diesen Film zu drehen, um die künstlerische Herausforderung anzunehmen. Trotzdem muß ich den Kritikern recht geben, daß der Film mißratet ist. Ich hatte mir ein ungeheuerliches Ziel gesetzt und war nicht in der Verfassung, es zu erreichen, zumindest nicht zu jener Zeit. Wenn ich den Film heute drehen würde, wäre das Ergebnis sicherlich befriedigender.

CINEMA: Haben Sie manchmal Angst, Ihre Inspiration könnte versiegen?

ALLEN: Ganz im Gegenteil. Die einzige Sorge, die ich habe, ist es, nicht genug Zeit zu haben, um all meine Ideen zu verwirklichen. Ich wünsche mir, manchmal es gäbe einen Knopf, auf den ich nur draufzudrücken brauche und ein Film käme heraus, denn ich habe die Ideen für mindestens sechs oder sieben weitere Filme in meinem Kopf. Ich kann sie nur nicht alle schnell genug verwirklichen. Eine Schwierigkeit dabei ist es, daß man sich nur für eines dieser Projekte entscheiden kann und dann das Interesse daran rund ein Jahr lang aufrecht erhalten muß. Es ist komisch, aber immer wenn man sich für einen bestimmten Stoff entschieden hat, erscheinen immer die anderen Projekte interessanter.



FILMLEUTE

Sprinterin

Im öffentlichen Nahverkehr hatte sie zwar Pech - so daß ihr nagelneuer Porsche 924 jetzt wie eine bessere Ziehharmonika amputiert - was jedoch die Karriere angeht, kann man sie zweifellos als Senkrechtharterin bezeichnen. Doris Wolf, am 4. April 1956 im rheinländischen Mettmann geboren und knapp 1,68 m groß, ist die erste weibliche Presschefin bei einer amerikanischen Major Company. Seit Dezember residiert die selbstbewußte junge Dame, die nicht nur über eine attraktive äußere Erscheinung, sondern auch über die notwendigen Fähigkeiten verfügt, in der Frankfurter Zentrale der Cinema International Corporation (CIC).

Nach dem Abitur hatte sie in der Presseabteilung der 20th Century Fox volentiert, sich im Laufe von zwei Jahren zur Assistentin gemauert und Anfang 1980 ein eigenes Büro für Filmwerbung gegründet. Knapp sechs Monate später rief man sie zurück nach Frankfurt, sie kletterte vom Stuhl des Assistenten auf den Polstersessel des Chefs, auf dem vor noch nicht allzu langer Zeit der

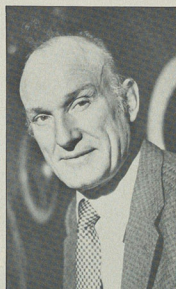


Charante Chefin: Doris Wolf

jetzige Generalmanager der CIC, Norbert Scherer, saß. Eine gute Ausgangsbasis also. Das harte Business hat eine charante Note bekommen. Nettes Detail am Rande: häuslich niedergelassen hat sich Doris Wolf genau gegenüber ihres alten Büros in Frankfurt-Sachsenhausen, so daß sie vom Frühstückstisch auf ihren alten Arbeitsplatz und „neuen“ Kollegen Fox Presse-Direktor Wolfgang Wittig sehen kann.

Gewinner

Alles was Rang und Namen hatte in der bundesdeutschen Filmbranche machte Deutschlands Kino-König Heinz Riech die Honneurs, als er sich kurz vorm Jahreswechsel wieder einmal mit einem neuen Kino präsentierte: Riech übernahm vom amerikanischen Filmverleih Twentieth Century-Fox of Germany Hamburgs noblen Kinopalast „Street's Haus“ am Jungfernstieg. Zwar geht das Gerücht um, die Berliner Kartellwächter seien bereits fleißig am recherchieren, doch bislang hat Riech solchen Prüfungen immer noch standgehalten. Schon vor gut acht Jahren, als er den spektakulären UFA-Aktien-Ankauf über die Bühne brachte, hatte das Bundeskartellamt die Marktposition des größten Kinobesitzers Deutschlands durchleuchtet. Mittlerweile verfügt Riech über eine Kette von rund 200 Filmtheatern. Das



Kino-Sammler: Heinz Riech

dürfte ihm in Europa kaum einer nachmachen. Der Gesamtumsatz aller seiner Kinos lag in den vergangenen Jahren ungefähr bei 130 Millionen DM, er wird sicher steigen.

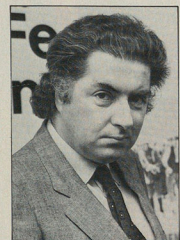


Immer wieder Mann: Franz Seitz

Meisterschüler

Obwohl sich Franz Seitz vor einigen Jahren mit seiner Thomas-Mann-Verfilmung „Unordnung und frühes Leid“ in selbiges stürzte, konnte diese schmerzliche Erfahrung ihn nicht abhalten, den von ihm höchstgeschätzten Autor wie-

derum für die Leinwand aufzubereiten. Diesmal aber nicht einmal, sondern gleich doppelt, (geteiltes Leid ist halbes Leid). So will der dank des gigantischen „Blechtrommel“-Erfolgs finanziell ja gut gepolsterte Mann-Meisterschüler in diesem Jahr die beiden Mann-Bücher „Der Zauberberg“ und „Doktor Faustus“ produzieren. Die Besteigung des „Zauberberges“ hat er Regisseur und Drehbuchautor Hans W. Geißendörfer zur heiligen Aufgabe gestellt, als Drehbuchautor hilft Franz Seitz dem Regisseur Johannes Schaaf bei der Bewältigung des „Doktor Faustus“. Morbide Endzeitstimmung charakterisiert beide Filme. „Der Zauberberg“ zeigt einen dem Untergang geweihte Gesellschaft, die ihr Ende nur noch nicht ahnt; beim „Doktor Faustus“ verschmelzen Gegenwart und Hölle zu einem Begriff, gehen Faust und Mephisto, Nation und Teufel ineinander über, „kann jeder beides sein und bleiben“, zitiert Seitz den Germanisten Hans Mayer. In die Kinos kommen die vermutlich zum Jahresende fertigen Mann-Werke jedoch erst im nächsten Jahr. Voraussichtlich Frühjahr 1982. Vielleicht als bundesdeutsche Festspielbonbons.



Zweite Runde: Moritz de Hadeln

Preisboxer

Mit dem amerikanischen Boxerfilm „Raging Bull“ (Wie ein wilder Stier) mit Robert De Niro als Jake La Motta werden am 13. Februar die diesjährigen Filmfestspiele in Berlin eröffnet. Zwar boxt Regisseur Martin Scorsese in Berlin nicht

Der Geschmack von Freiheit und Abenteuer.



Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit. Der Rauch einer Zigarette dieser Marke enthält 0,8 mg Nikotin und 13 mg Kondensat (Teer). (Durchschnittswerte nach DIN)

Ein Kaktus ist kein Lutschbonbon

Herstellungsländ: Bundesrepublik Deutschland, Buch und Regie: Rolf Ohlen, Musik: Gerhard Heinz, Kamera: Viola Meier, Produktionsleitung: Otto W. Retzer, Produktion: Lina / Giesingsteig / Metro, Vertrieb: Residenz

Darsteller:

Axel Adam Jürgen Drews
Gaby Frey Heinz Eckner
P. J. Strass Heinz Eckner
Heide Cornelia Giliwald
Bruno Tobias Meister

Start ab 30.1.1981

Axel Adam, ein lebensfroher Werbegrabiker, hat nicht nur ständige Geldprobleme, er hat auch Ärger mit dem Chef des Herrenmagazins *Play me*, welcher die von Axel gezeichnete Comic-Serie „Als die Bayern noch Schwänze hatten“ einstellen möchte. Axels scheinbar rettende Idee, ein Exemplar der Sexpostille mit den bumsfidele Neanderthaler-Karikaturen in einer Telefonzelle zu deponieren und mit versteckter Fotokamera die komischen Reaktionen diverser Kabinenbenutzer festzuhalten um die erheiternde Wirkung der Bilderfolge beweisen zu können, hat dann aber ganz ungeahnte Folgen.

Die reizende Reisebüroangestellte Gaby läßt sich nämlich breitschlagen bei der zunächst noch harmlosen Manipulation



Jürgen Drews und Babsi May in einer turbulenten Filmkomödie um Bankraub, Sex und gute Sitten



als Komplizin mitzumachen, verliert jedoch einen für ihren Bröckchengeber bestimmten Briefumschlag mit 6000 Mark bei der turbulenten Aktion und kommt zu dem Schluß, daß die Banknoten in einem der Hefte stecken müssen, das

von einem scheinheiligen Seelsorger aus der Fernsprechzelle stibitzt wurde.

Die verzweifelte Suche der zwei jungen Leute nach dem Pfarrer führt über eine abenteuerliche Fahrt in den Ort Lochthal, wo das Sexmagazin be-

reits in alle möglichen Hände geraten ist und allenfalls die unterschiedlichsten Situationen und Konsequenzen auslöst. Gaby und Axel werden in diesen ulkigen Reigen von Spießerverhalten, Teenagerneuer und dümmlicher Sexgier verwickelt, wobei es sogar zu einem Wanstreik empörter Gastarbeiterfamilien kommt und damit das Wirtschafts- und Alltagsleben eines ganzen Landkreises lahmgelegt wird.

Als sich herausstellt, daß Gabys Hoffnung trügerisch war und der aufgestöberte Herr Pfarrer am Mißgeschick Gabys unschuldig ist, als Axel und Gaby zu guter Letzt noch die Opfer einer dämlichen Bankräuberbande zu werden drohen, sind die zwei mit ihrer Weisheit und Freundschaft am Ende. Doch dann geschieht plötzlich jenes kleine Wunder, welches Liebe und Himmel eben immer zu produzieren vermögen, wenn Menschenkinder es besonders nötig haben. Das Happy-end mit Knalleffekt verdanken die beiden nämlich ausgerechnet jenem munteren Geistlichen, der sich so sehr für die steinzeitliche Vergangenheit seiner Gemeinde interessiert hat.

Herstellungsländ: Großbritannien, Regie: Norman J. Warren, Drehbuch: Nick und Gloria Mahey, Kamera: John Meffe, Produktion: Jupiter Film, Vertrieb: Residenz

Darsteller:
Mark Robin Clarke
Holly Jennifer Ashley
Kate Stephanie Beacham
Gary Steven Givens

Start ab 23.1.1981

Eine archaische Expedition wird von dem Weltraumforschungsschiff Xeno zur Erforschung der Ursprünge einer mittlerweile verschwundenen Zivilisation auf einem weit entfernten Planeten abgesetzt. Das Team wird angeführt durch Commander Holly Mackey, dem Untercommander Mark, dem Arzt Karl und Sandy, Mitch, Gary, Sharon, Dean, Ricky, Kate, Barbara und Gail.

Während der Erforschung eines verlassenen Grabmals verursachen Dean und Ricky versehentlich eine Explosion, die zu Deans Tod führt. Ricky wird verletzt. Die Explosion deckt ein fremdes Kristall auf,

SAMEN DES BÖSEN

Mit einem teuflischen Zeugungsakt multipliziert sich das Grauen



Sandy wird von einem grausamen Monster vergewaltigt ...

das ein Energiefeld umspannt. Am nächsten Morgen brennt sich das Team vor, die Beschädigten zu untersuchen. Ricky wird dabei wahnsinnig. Im Glauben, daß Dean noch lebt, macht er sich auf die Suche

nach ihm, trotz der Einwände der Anderen. Im Irnsinn verläßt er ohne Schutzkleidung das Raumschiff und stirbt durch die Eiseskälte des Planeten. Sandy und Mitch steigen wieder in das Grab hinein um

den Kristall für ihre Untersuchungen zu finden. Uplötzlich werden sie von einem Monster angegriffen. Mitch wird fürchterlich verstümmelt und getötet, Sandy entführt und später, als die Anderen sie wiederfinden, ist sie brutal attackiert worden und hat einen schlimmen Schock. Karl entdeckt, daß Sandy schwanger ist und bringt sie zu Holly, um sicher zu sein, daß sich einer um sie kümmert. Währenddessen erlebt Sandy im Traum die abscheuliche Vergewaltigung und man sieht, daß sie von einem Monster vergewaltigt worden ist. Erwacht aus ihrem tiefen Schlaf beginnt sie die Geschehnisse des Monsters zu übernehmen und beginnt systematisch die anderen in unmenschlicher Grausamkeit zu töten. Die überlebenden Mitglieder der Mannschaft führt der Weg in einen unterirdischen Bunker, wo sie versuchen, sich zu verteidigen. Doch Sandy hat inzwischen zwei Teufelskinder geboren...

Mach Dir ein paar schöne Wochen.

In Jugoslawien: **two-tours** auf die Insel Krk
Jede Menge Küsten und Inseln für junge Urlaubs-Freaks.
Mit oder ohne Trubel. Auf jeden Fall mit Balkanromantik. Und echt preiswert.

Zum Beispiel...

Mit dem TUI FerienExpress auf die Insel Krk mit Dusche/WC
Halla Koraj, Doppelzimmer mit Dusche/WC
Halbpension 2 Wochen z.B. ab München pro Person schon für **DM 414**

Oder eine Flugreise nach Poreč
Hotel Lotus Lila, Doppelzimmer mit Dusche/WC
Halbpension 2 Wochen z.B. ab Frankfurt pro Person schon für **DM 554**

two-tours rundum Spitze.
Jünger Urlaub

TUI

Eine ganz normale Familie

Alles ist in bester Ordnung - nur die Vergangenheit nicht.



ab 6.3. im Kino

Paramount Pictures zeigt eine Wildwood Enterprises Produktion „Eine ganz normale Familie“ Donald Sutherland · Mary Tyler Moore · Judd Hirsch · Timothy Hutton · Musik: Marvin Hamlisch Nach einem Roman von Judith Guest · Drehbuch: Alvin Sargent · Produktion: Ronald L. Schwary Regie: Robert Redford · Ein Paramount-Film im Verleih der CIC

Deutsche Buchausgabe bei Rowohlt

REPORTAGE

In der Superrunde der letzten Folge der Fernsehserie „Kennen Sie Kino“ gewann Hans-Werner Asmus gegen Kerstin Goertz

Unschlagbar! Asmus siegte im TV-Quiz



Moderator Hellmut Lange mit seinen Quiz-Schützlingen Kerstin Goertz und H.-W. Asmus

Für die letzte Sendung seines Quiz-Spiels „Kennen Sie Kino“ ließen sich Hellmut Lange und seine Mitarbeiter etwas besonderes einfällen: Die beiden Serien-Champions Kerstin Goertz und Hans-Werner Asmus trafen in einer Superrunde aufeinander. Beide kennen sich übrigens seit Jahren, waren auch schon mehrfach in den gleichen Sendungen befragt worden, doch noch nie gegeneinander. Die Regeln der Sendung hatten dies bislang verhindert. So hatte H.-W. Asmus insgesamt neun Runden für sich entschieden, jedoch einmal, bei der zehnten Runde, verfehlte er den Gesamtsieg um einen Punkt. Kerstin Goertz hatte sogar zehnmal den Gesamtsieg davongetragen.

Für Hans-Werner Asmus war dieses Quiz-Finale also die Gelegenheit, zum absoluten Supersieger aufzusteigen. Für den 25-jährigen Studenten der Betriebswirtschaft war das allerdings reine Formsache: schließlich erweist er sich im cinema-Filmquiz seit Monaten als unschlagbar und hilft cinema-Lesern seit Jahren bei der Lösung kniffliger Filmrätsel. Im cinema-Interview erzählt Hans-Werner Asmus, wie er von dem Kampf erfuhr und wie er ihn gewann.

Morgens um 7 am Telefon

cinema: Herr Asmus, wie erfuhr Sie, daß Sie noch einmal bei Hellmut Langes Quiz dabei sein würden?

H.-W. Asmus: Erst wenige Tage vor der Sendung klingelte eines Morgens um 7 Uhr das Telefon. Es war Kerstin Goertz, die fragte, ob ich auch ein Telegramm von NDR bekommen hätte, um noch ein letztes Mal mitzumachen. Sie hatte an einen Scherz geglaubt und ich ehrlich gesagt auch. Doch zwei Tage später klopfte meine Wirtin an und meinte: „Herr Asmus, es wird doch wohl nichts Schlimmes sein“ und gab mir auch ein Telegramm. Es stimmte. Sofort rief ich beim NDR an und erfuhr, daß ich gegen Kerstin antreten sollte. Ich freute mich natürlich über mein TV-Comeback, schließlich lag meine letzte Sendung über ein Jahr zurück.

cinema: Welches Verhängnis hatten Sie zu Ihrer Konkurrenz?

H.-W. Asmus: Ein sehr freundliches. Vor Jahren, als ich noch nicht so fernseherfahren war, bat sie mich, ihr bei der Vorbereitung auf das Quiz zu helfen. Klar. Wir sind auch gelegentlich zusammen im

Kino gewesen.

cinema: Jetzt bei der letzten Sendung hat Kerstin ein bißchen unglücklich verloren. Sie beide kamen nicht auf den schwedischen Spielfilm „Erolfcon“ und auf seinen Regisseur. Erst als Herr Lange ihnen den Tip „Entdecker von Greta Garbo“ gab, wußten Sie sofort: Mauritz Stiller. Doch das hätte Kerstin sicher auch gewußt.

H.-W. Asmus: Natürlich war es ein bißchen sauer, denn sie hat ja nun wirklich Pech gehabt. Andererseits, wer freut sich nicht, wenn er gewinnt?

cinema: Haben Sie Ihren Sieg gefeiert?

Hellmut Lange: „Ich mag den Konkurrenzkampf nicht!“

cinema: Herr Lange, wann kommt „Kennen Sie Kino“ wieder?

H. Lange: Das wird frühestens im nächsten Jahr sein. Aber in welcher Form die Sendung wieder auf den Bildschirm kommt, und ob ich wieder die Leitung übernehme, steht in den Sternen.

cinema: Was gefiel Ihnen an der Sendung und was nicht?

H. Lange: Wissen Sie, ich habe an liebsten die neuen Filme vorgestellt. Das hat mir auch am meisten Spaß gemacht. Ich mochte zwar die Kandidaten immer sehr gern, aber

trotzdem ist es nicht schön, wenn man den gleichen Konkurrenzkampf, der sich im Alltag abspielt, den Fernsehzuschauern immer wieder mit Kandidaten präsentiert. Ich mag den Konkurrenzkampf nicht.

cinema: Wirkt sich das auch auf die Kandidaten aus?

H. Lange: Ja, sicher. Für einen glücklichen Sieg gibt es eine Menge Geld, die Verlierer gehen leer aus. Auch Kerstin Goertz hat uns ihre Niederlage ein bißchen krumm genommen. Aber das ist nun mal das Spiel.

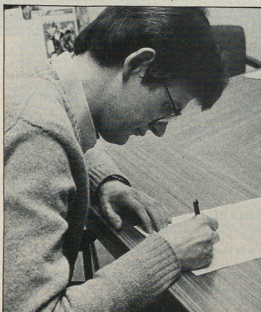
4. Runde im großen cinema Fragespiel

Ein großartiger Verlierer

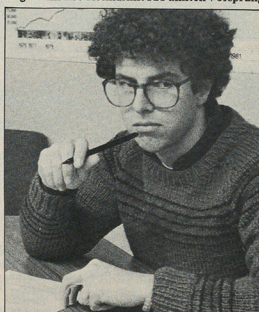
Karl-Heinz Schäfer aus
Neu-Isenburg hatte keine Chance gegen
Hans-Werner Asmus

HANS-WERNER ASMUS		[KARL-HEINZ SCHÄFER]	
2	In welchem Western wird die Siegesfeier von 40 Millionen quer durch den amerikanischen Umland gezeigt? Wer spielt die Hauptrolle?	2	In welchem Western wird die Siegesfeier von 40 Millionen quer durch den amerikanischen Umland gezeigt? Wer spielt die Hauptrolle?
2	In welchem Film spielt ein abgeknurrter Kopf die Hauptrolle? Wer denkt den Film und wer spielt die Nebenrolle?	2	In welchem Film spielt ein abgeknurrter Kopf die Hauptrolle? Wer denkt den Film und wer spielt die Nebenrolle?
2	Welcher Film beginnt und endet auf der legendären Zuchthausinsel Alcatraz von San Francisco? Wer hat die weibliche, wer die männliche Hauptrolle?	2	Welcher Film beginnt und endet auf der legendären Zuchthausinsel Alcatraz von San Francisco? Wer hat die weibliche, wer die männliche Hauptrolle?
2	Was waren zwei der ersten besten Gefährten im Parfüm, die ebenfalls mehrfach in Filmen vorkamen? Und wer spielte ihnen zwei weitere Gefährten, und wer wurde ihrer Gefährten gefolgt?	2	Was waren zwei der ersten besten Gefährten im Parfüm, die ebenfalls mehrfach in Filmen vorkamen? Und wer spielte ihnen zwei weitere Gefährten, und wer wurde ihrer Gefährten gefolgt?
2	In welchem Film glänzt die Darsteller ein weltbekanntes fiktives Lächeln, und wie heißt der Darsteller des jeweiligen Lächels eines Gefährten, welches in dem Film vorkommt?	2	In welchem Film glänzt die Darsteller ein weltbekanntes fiktives Lächeln, und wie heißt der Darsteller des jeweiligen Lächels eines Gefährten, welches in dem Film vorkommt?
2	Was spielte die Hauptrolle in Sam Wood's „King's Row“ aus dem Jahre 1930? Ein Tip: Der Gefährte ist heute Formstahl!	2	Was spielte die Hauptrolle in Sam Wood's „King's Row“ aus dem Jahre 1930? Ein Tip: Der Gefährte ist heute Formstahl!
2	Was haben folgende Filme gemeinsam: „Was sie schon immer über Sex wissen wollten, haben aber nicht in Frage vorgesagt“ und „Süßes Meise“?	2	Was haben folgende Filme gemeinsam: „Was sie schon immer über Sex wissen wollten, haben aber nicht in Frage vorgesagt“ und „Süßes Meise“?
2	Ein Tip: Die Apfelflinge von Compositoren aus dem Jahre 1972.	2	Ein Tip: Die Apfelflinge von Compositoren aus dem Jahre 1972.
2	Was war Arthur Stander's letzter und wie heißt sein bekanntester Kollege?	2	Was war Arthur Stander's letzter und wie heißt sein bekanntester Kollege?
2	Was heißt der erste Film Woody Allen, und wie heißt der erste Film, in dem Woody Allen nicht als Kasten spielt?	2	Was heißt der erste Film Woody Allen, und wie heißt der erste Film, in dem Woody Allen nicht als Kasten spielt?
2	Was heißt der erste Film von Clint Eastwood, wenn wurde Eastwood geboren?	2	Was heißt der erste Film von Clint Eastwood, wenn wurde Eastwood geboren?
2	Was heißt der erste Film von Clint Eastwood, wenn wurde Eastwood geboren?	2	Was heißt der erste Film von Clint Eastwood, wenn wurde Eastwood geboren?

Das System: Wird eine Frage in allen Teilen richtig beantwortet, erhält der Kandidat 2 Punkte, wird nur ein Teil beantwortet, 1 Punkt. H.W. Asmus gewann also diesmal mit 12 Punkten Vorsprung



War wieder unschlagbar: Hans-Werner Asmus



Schlug sich wacker: Gegner Karl-Heinz Schäfer

Zumindest was das Thema Film angeht, kann man Hans-Werner Asmus fragen, was man will, er weiß es. Auch beim Kampf um 1000DM ließ er die cinema-Redaktion nicht im Stich. Fast ist es schon peinlich, wie der Champion seine Gegner buchstäblich an die Wand spielt. Einziger bei der schwierigen Frage, welcher Film auf der legendären Zuchthausinsel Alcatraz beginnt und wieder endet, mußte er passen. Hinterher war natürlich nur ein lautes „Ach, ja sicher!“, als er erfuhr, daß es Angie Dickinson und Lee Marvin waren, die seinerzeit in „Point Blank“ die Hauptrollen spielten.

Der nunmehr 10malige Gewinner aus „Kennen Sie Kino“ bleibt im cinema-Film-Duell also weiterhin ungeschlagen. Die Herausforderer aber warten schon. Beim nächsten Mal wird der Titelverteidiger gegen eine Vertreterin des schwachen Geschlechts, nämlich Florentine Bruck aus Hamburg, antreten. Frau Bruck, es geht um 1250 DM!

Noch einmal möchten wir für alle, die selbst Interesse an unserem Spiel haben, die Regeln erklären: Vom cinema-Expertenteam werden 10 Fragen gestellt, wobei jede richtige und vollständige Antwort zwei Punkte bringt. Für eine Teilantwortung gibt es einen Punkt. Gewinner ist der Kandidat mit der höchsten Punktzahl. Die Gewinnsumme erhöht sich mit jedem Sieg von Herrn Asmus um weitere 250 DM! Im übrigen - bisher ist auch noch keiner der Verlierer leer ausgegangen. Die Überraschungstrostpreise waren auch nicht ohne...

Wer mitmachen möchte, bewerbe sich bei cinema - Wer schlägt Asmus? - Postfach 2560 2000 Hamburg 13



Bastos

DIE GANZE WÜRZE DES SÜDENS. BASTOS MIT UND OHNE FILTER NACH ART DER FRANZOSEN. MIT FILTER 20 STÜCK DM 2,85. OHNE FILTER 20 STÜCK DM 2,75.

Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit. Der Rauch einer Cigarette Bastos mit Filter enthält 0,7 mg Nikotin und 11 mg Kondensat (Teer). Der Rauch einer Cigarette Bastos ohne Filter enthält 1,1 mg Nikotin und 17 mg Kondensat (Teer). (Durchschnittswerte nach DIN).



Robert Redford in der Rolle des legendären Brubaker. Sein Kampf für humanen Strafvollzug war vergeblich

BRUBAKER

Der strömende Regen macht die einsame Hügellandschaft noch trostloser. Ein Bus voller Sträflinge ist unterwegs zur Junction City Prison Farm, ein Gefängnis mit Äckern und Feldern, die von den Gefangenen landwirtschaftlich genutzt werden. Bevor der neue Trupp Sträflinge die Gefängnistore erreicht, sehen sie eine brutale Szene: Ein Flüchtender wird in den Bauch geschossen, er blutet, er krümmt sich, er schreit. Keiner hilft ihm.

Die ersten Tage in der Strafanstalt sind ein Alptraum. Die Männer sind zusammengepfercht in Großräumen, durch die Decken tropft der Regen. Die Häftlinge leben in ständiger Furcht. Vor allem, wenn ein Sträfling „zum Telefon“ gerufen wird - das bedeutet unmenschliche Folter, die oft tödlich endet. Manchmal verschwinden Häftlinge für immer. Alte Einsitzende wissen, was dann passiert - die Toten werden irgendwo auf dem Gefängnisgelände verscharrt.

Da ist ein Häftling namens „Brubaker“. Auch er ist erst seit wenigen Tagen hier und er sieht mit wachsendem Entsetzen den viehischen Alltag der Strafanstalt. Junge Männer werden vergewaltigt, manche für Wochen in finstere Löcher eingekerkert, das Essen ist unerträglich, das Leben hier als Häftling hat nicht mehr viel Menschliches an sich.

In einem Sträflerblock sind Männer in Verschläge eingesperrt, die nicht viel größer

Terror, Justiztun und Folter: Strafvollzug in den USA

als Schränke sind. Als Brubaker die Toilettenräume ausleeren muß, erlebt er den Beginn einer Meuterei: Ein Häftling überfällt einen Wärter und verlangt den Direktor zu sprechen. Da gibt sich Brubaker als das zu erkennen, was er in Wahrheit ist: Der neue Gefängnisdirektor. Er hatte sich als Mithäftling einlefen lassen, um so unerkannt die ungeschminkte Wahrheit über die Strafanstalt am eigenen Leibe erleben zu können.

Die Reformen beginnen. Brubaker entdeckt ein Vorratslager und verteilt das Essen an die Gefangenen. Er geht in den Speiseraum und ist mit den Häftlingen, schließlich gelingt es sogar, das gefährliche Dach zu reparieren. Aber der Druck von außen nimmt zu: die lokale Prominenz arbeitet gegen den verhassten Reformator. Brubaker spricht darüber mit seiner Freundin Lillian (Jane Alexander), eine Politikerin, die ein gutes Ohr beim Gouverneur hat. Sie versucht ihm zu helfen, gleichzeitig warnt sie ihn, er möge nicht zu weit gehen - der Gouverneur steht zur Wiederwahl an, er kann es sich nicht erlauben, daß die einflussreichen Geschäftsleute sich gegen ihn entscheiden.

Der alles entscheidende Konflikt bricht an, als Brubaker erfährt, daß in den vergangenen

Jahrzehnten Ermordete im Gefängnislager verscharrt wurden. Er will die Gräber ausheben lassen, um so einen Beweis für die unmenschliche Vergangenheit des Straflagers zu liefern. Lillian warnt ihn eindringlich: das würde schlechte Publizität für den Gouverneur bedeuten. Brubaker würde sofort seinen Job verlieren. Der aber ist nicht zu Kompromissen bereit. Und so ordert er die Gefangenen auf eine abseits gelegene Wiese und sie beginnen zu buddeln. Bald darauf werden die ersten Gräber gefunden. Der Beweis ist da. Aber auch der Skandal. Und damit die offene Gewalt der politischen Kräfte außerhalb des Gefängnisses. Zu spät erkennt Brubaker, daß das wahre Problem nicht die Häftlinge sind, sondern die ehrenwerte Gesellschaft der Politiker und Geschäftsleute. Ein alter Häftling, der Brubaker von den Gräbern erzählt hatte, wird während der Nacht an der Fahnenstange aufgehängt. Und der Gouverneur feuert den Reform-Direktor Brubaker. Ja, man droht ihm sogar eine Klage als Grabschänder an. Der Mann, der auszog, auch Häftlinge wie Menschen zu behandeln, muß gehen.

Herstellungsland: USA, **Regie:** Stuart Rosenberg, **Buch:** W. D. Richter, **Kamera:** Bruno Nuytten, **Produktion:** Ron Silvermann, **Verleih:** 20th Century Fox

Darsteller:
Brubaker Robert Redford
Cicely Coombes Yaphet Kotto
Lillian Jane Alexander
Deach Murray Hamilton
Birdwell Joe Spinell

Start ab 23.1.1981



Im Straflager herrscht die Gewalt. Doch der Gouverneur will von Reformen nichts wissen

DYNASTY

Ein Kung - Fu - Klassiker in 3 - D

Mit „Dynasty“ kommt zum erstenmal ein ganz neues dreidimensionales Projektionsverfahren in die deutschen Kinos: Das „Super 3-D“. Hier sind die beiden für das räumliche Sehen notwendigen Bilder bereits übereinanderkopiert und werden durch ein spezielles Prismensystem zur Deckung gebracht. Der 1977 gedrehte Film zählt schon jetzt zu den „Klassikern“ des 3-D-Kinos, von denen es noch nicht viele gibt.

Erzählt wird eine blutrünstige Geschichte aus Chinas Mittelalter zur Zeit des Verfalls der Ming-Dynastie. In dieser Epoche wurde der im komplizierten chinesischen Machtgefüge schon sehr schwache Kaiser von einer mächtigen Mini-

ster- und Beraterschicht kontrolliert.

Diese Gruppe regiert das Riesereich mit erbarmungsloser Gewalt. Nur in Peking leistet noch eine kleine Schar von Rebellen unter Führung des Prinzen Ming, dem jüngeren Bruder des Kaisers, Widerstand. Im Laufe der Kämpfe gewinnt Ming den Kung-Fu-Meister Tan zum Freund. Gemeinsam gelingt es ihnen, die Macht der Tyrannen zu brechen. Die Ming-Dynastie übernimmt wieder die Regierung.

Herstellungsländ: Hongkong, Regie: Chang Mei Chun, Produzent: Frank Wong, Produktion: Eastern Media, Verleih: Vollmann-Film

START AB: 16.1.81



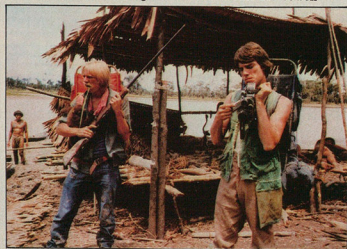
Eine der tödlichsten Waffen: Die silberne Tigerkralle



Die Rebellen bekämpfen die blutrünstigen Kaiser-Gegner



Professor Munro begibt sich in die Höhle des Löwen



Die Bilder des Fernsteams erschüttern den Professor



Die grausame Rache der Kannibalen

E in Fernsteamt ist im Urwald verschwunden.

Der New Yorker Professor Munro macht sich unter den Eingeborenenstämmen am Amazonas auf die Suche.

Weil er ihnen gegen die Shamantari beisteht, lassen die Yamamomos den Professor auf ihr Territorium, wo er ihre grausamen Rituale miterlebt. Und dann macht Munro eine unerwartete Entdeckung: er findet die von den Verschwundenen gedrehten Filme, wohl- verpackt in ihren Kassetten. Im Tausch gegen einen Kassettenrecorder erlauben ihm die Wilden sie mitzunehmen. Eine weitere Suche nach dem Kamerateam erbringt sich. Sie sind von den Kannibalen ermordet worden. Zurück in New York betrachtet Professor Munro im Fernsehstudio die entwickelten Filme - und erlebt einen Horrortrip nicht nur

durch die Dschungel Amazoniens, sondern auch durch die Abgründe menschlichen Verhaltens. Denn die TV-Reporter, abgebrüht durch ihre bisherige Tätigkeit an allen Krisenschauplätzen der Welt, verlieren bei ihrem grauenhaften Marsch durch den Urwald, nachdem ihr Führer Felipe an einem Tarantelbiß gestorben ist, jede Zurückhaltung. Sie provozieren die Wilden zu Kämpfen untereinander, sie töten und vergewaltigen die Eingeborenen, stecken ein Dorf in Brand - bis die Kannibalen sich grausam rächen....

Regie: Ruggero Deodato
Musik: Riz Ortolani
Produktion: FNC Rom
Verleih: Jugendfilm

Darsteller:
Robert Kerman, Francesca Ciardi,
Ferry Firkkanen, Giorgio Barbarelli,
Salvatore Ragni

START AB: 16.1.81

Über 100 Millionen Menschen sahen die
UNHEIMLICHE BEGEGNUNG DER DRITTEN ART.

Sie waren überwältigt.
Und sie wollten mehr sehen.

NUN SEHEN SIE MEHR!

Regisseur Steven Spielberg filmte
weitere Szenen. Kommen Sie mit in die
Unendlichkeit. Einmaliges erwartet Sie!



DIE NEUE VERSION

UNHEIMLICHE BEGEGNUNG

DER DRITTEN ART

START: 13. MÄRZ



Wolf Kohl,
New York

Oscar-Karussell

Die Oscar-Verleihung 1981 wirft ihre alljährlichen Schatten voraus. Das Hauptgesprächsthema im „Russian Tea Room“, dem beliebtesten Nobelpoint New Yorker Journalisten, ist nicht mehr das Millionendecker „Heaven's Gate“ oder Woody Allens Liebesgeplänkel mit Mia Farrow, sondern die Spekulationen um die diesjährigen Oscarkandidaten. Filmjournalisten veröffentlichten in ihren Kolumnen die, ihrer Meinung nach, aussichtsreichsten Bewerber, die am 30. März in Hollywood und die begehrte Trophäe hängen werden. Und da ich mich nicht von meinen New Yorker Kollegen ausschließen möchte, nachfolgend meine (noch vor der Nominierung der eigentlichen Kandidaten niedergeschriebene) Favoritenliste.

Besten männlicher Hauptdarsteller: Robert de Niro als der Boxer Jake La Motta in „Wie ein wilder Stier“ („Raging Bull“), Jack Lemmon als abgetingelter Broadway-Preseagener in „Tribute“, Donald Sutherland als wühlstürmiger Mittelstandsbürger, dessen Ehe langsam zerbricht, in „Ganz einfache Leute“ („Ordinary People“), Peter O'Toole als exzentrischer Regisseur in „The Stuntman“ und John Hurt in der Gestalt des tragisch deformierten, menschlichen Monsters „Der Elefantenschwein“.

Beste weibliche Hauptdarstellerin: Ellen Burstyn für „Die magische Kraft“ („Resurrection“), die Geschichte einer Frau, die nach ihrem klinischen Tod wieder ins Leben zurückkehrt, Goldie Hawn als weiblicher Rekrut in „Privat Benjamin“, Sissy Spacek als die Country singerin Loretta Lynn in „Coal Miner's Daughter“ und Mary Tyler Moore in „Ganz einfache Leute“, „The Stuntman und dem Film „Melvin und Howard.“

Beste Regie: Martin Scorsese für „Wie ein wilder Stier“ und Robert Redford für „Ganz einfache Leute“ (vielleicht gibt es sogar eine Doppelnominierung für seine Rolle in „Brubaker“). Zwischen diesen beiden dürfte mit Sicherheit die Oscar-Entscheidung fallen.

Die Prognose ist gestellt: klar, daß ich jetzt mit weichen Knieen dem 30. März entgegenblicke.



Elmar Biehl,
Hollywood

Germany ist „in“

Vor Jahren waren die ersten Andeutungen zu hören. Dann drang die Kunde an die Professionellen und die Filmfans. Jetzt scheint es über Kult-Zirkel hinaus die Bedeutung der Bundesrepublik als Filmland durchzusetzen. Vor zwei Jahren noch wurde in Hollywood jemand als Spinner der Cineasten-Freak belächelt, wenn er vom westdeutschen Film schwärmte. Inzwischen wird von den Herren „Faessbeinder“ (Schlondorff) oder „Hersoug“ (Herzog) so selbstverständlich geredet wie von Bertolucci oder Truffaut.

Hollywoods Film-Fachblätter, in denen das Wort „Germany“ so gut wie nie vorkam, ringen mittlerweile in fast jeder Ausgabe Meldungen (Kain-Skandal in süddeutschen Filmkreisen), Reportagen (das Bavaria-Studio in München), Ankündigungen (Berliner Filmfest) und Kritiken: Das National Review Board wählte im letzten Jahr unter die fünf besten ausländischen Filme drei deutsche - eine sensationelle Anerkennung des deutschen Films. Unersättlich im Verein mit dem Goethe-Institut veranstalten derzeit vier große Retrospektiven des neuen deutschen Films, Wanderausstellungen und Seminare

über die jungen deutschen Filmemacher laufen in allen Großstädten der USA.

Noch immer aber ist der Zuzug von deutschen Talenten in die führenden Hollywood-Studios minimal. Was für Engländer selbstverständlich, für Franzosen oder Italiener nicht unüblich ist, passiert offenbar den Deutschen nicht so ohne weiteres. Wimm Nichts ist hier, er ackert sich seit Jahren mit der Coppola-Produktion „Hammett“ ab. Ulli Lommel errang mit seinem Horrortitel „The Bogeyman“ einen (finanziellen) Achtungserfolg, auch wenn viele Kritiker böse dreinschlugen. Aber sonst tut sich nicht viel in den Reihen der jungen Filmprominenz.

Seit Hollywood Produzenten kapiert haben, daß die Bundesrepublik Amerikas lukrativster Film-Auslandsmarkt ist, werden immer mehr Produktionen in deutsche Lande verlegt, etwa „Die Formel“ oder „Die große Finanzi“ (über den Flug einer DDR-Familie mit einem Fesselballon).

Als der führende deutsche Star gilt in Hollywood Hanna Schygulla. Von Hollywoods Schieflaria aus artigste Hoffen, verbringt sie auffallend viel Zeit in Hollywood, gibt Interviews und läßt sich auf Galerie-Vernissagen blicken. Sie hat grundsätzliche Interesse an einem Film in Hollywood verlaufen lassen. Eines der interessantesten Projekte: ein biografischer Film über Leni Riefenstahl. Vorläufiger Titel: „Das Leni Syndrom“.

Gleich hinter der Schygulla liegt dasaaja Kinski an der Spitze der Populärstislite, seit im Dezember Polanskis „Tess“ hier vorgestellt wurde. Die Kritiker bescheinigen der „neuen Ingrid Bergman“ eine große Zukunft.

Chancen also für den deutschen Film und deutsche Filmemacher auf beiden Seiten des Atlantiks. Die Gelegenheit, noch stärker in den internationalen Filmmarkt einzusteigen, und dem deutschen Film Geltung zu verschaffen, war noch nie so günstig.



Jürgen Vordemann,
Rom

Romyschmolte

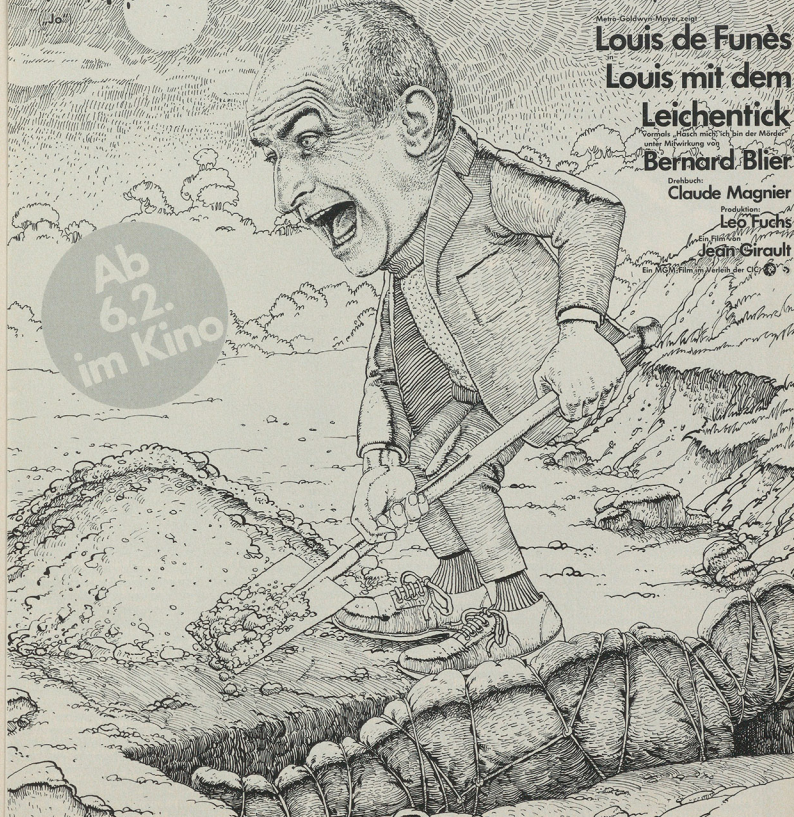
Der Film „Marco Polo“, für den die Dreharbeiten seit Wochen in derberstlich-negativen Lagen von Venedig laufen, hat weiterhin Probleme. Der neueste Titelheld ist Ken Marshall, 26, geboren in Cleveland, Ohio. Mandy Patinkin, Amerikaner aus Chicago, war nach einer Woche gegangen.

Sorgen machte sich allerdings Regisseur Giuliano Montaldo über die Kosten des Kolossals (und noch mehr die Geldgeber). „Wenn wir nicht aufpassen, wird die Liste der Rechnungen so lang wie die chinesische Mauer“, seufzte er.

Romy Schneider ist im Moment Roms unbeachtetster Gast. Nicht daß die Römer sonst hohen Gästen, seien es Kaiser, Könige, Präsidenten oder Schauspieler, viel Achtung zollten. Aber Romy verbringt sich im Hotel und auf dem Set. In einer gemieteten Villa entsteht unter Ausschluss von Presse und Fotografen der Film „Phantasie d'Amour“, eine französisch-deutsche Gemeinschaftsproduktion. Partner Romy Schneiders ist Marcello Mastroianni. Besonders schmolte Romy, als sie das Titelbild von Quick sah: da war sie ohne Hüllen zu sehen.

Rom schmunzelt, endlich einmal: Der Papst hat verloren. Ein Gerichtsurteil gab den wochenlang verurteilten Film „Papocchio“, eine Satire auf Vatikan und Papst, frei, ohne Skandale. Die Begründung: „Keinerlei gotteslästerliche oder religionseindliche Tendenzen.“ Enzo Arbore, Produzent und Regisseur, darf sich freuen und - kassieren. Dem Hauptdarsteller, dem Österreicher Manfred Freyberger, hilft das nicht viel. Er starb wenige Tage nach Ende der Dreharbeiten zu „Papocchio“.

LOUIS MIT DEM LEICHENTICK



Louis de Funès
Louis mit dem Leichentick
Vorher: „Hach mich ich bin der Mörder“
mit Mithras von Bernard Blier

Drehbuch: Claude Magnier
Produktion: Leo Fuchs
Jean Girault
Mit Film in Paris bei C.F.C.

Clyde, der Affe, hat eine recht eigenwillige Art sich an den Hütern des Gesetzes zu rächen. Er verrichtet seine Notdurft in Dienstwagen der Cops



Der Mann aus San Fernando" war Clint Eastwoods erfolgreichster Kassenschlager. Die Fortsetzung dieses Hits ist nach Auffassung aller Kritiker sogar noch besser - mehr Spaß, besser gefilmte Kämpfe, noch mehr Klamauk von Autojagden, Rockerbanden und Finsteligen. Und selbstverständlich ist „Clyde“, der Orang-Utan wieder mit von der Partie.

Philo Beddoe (Clint Eastwood) ist bekanntlich der härteste Faustkämpfer (niemals Boxhandschuhe!) in der Gegend. Wann immer sich ein Herausforderer meldet, stellt er

sich dem Kampf und kassiert die Wetteinnahmen. Sein Kummel Orville Boggs (Geoffrey Lewis) und Clyde, der Affe, helfen ihm dabei. Wenn er gerade nicht irgendein Muskelpaket vermöbelt, verdient sich Philo sein Geld, indem er Autos abschleppt, repariert oder auch zerlegt (dies macht ganz besonders meisterlich Clyde, sozusagen in offeneriger Geschwindigkeit).

Die Story diesmal: An der Ostküste Amerikas sitzt James Beekman (H. Guardino), ein halbgarer Spieler, der von dem Ruf Philos hört. Er schickt einen seiner Leute an die Westküste zu Philo, um ihn zum

Kampf gegen Jack Wilson (William Smith) zu gewinnen. Wilson ist der härteste Kämpfer der Ostküste. Der Plan Beekmans: Niemand kennt Wilsons Stärke an der Westküste, jeder wird also auf Philo wetten. Da Wilson mit Sicherheit gewinnt, könnte Beekman gut und gern einige Hunderttausender einstecken.

Philo will aber nicht so recht. Er riecht, daß an dieser Sache etwas faul ist. Aber Beekman läßt nicht locker, schließlich pressen sie Philo zu dem Kampf. Sie entführen Philos Freundin, die Country-Sängerin Lynne Halsey-Taylor (Sondra Locke). Nun bleibt

Philo keine Wahl mehr. Und so kommt es zum größten Kampf des Jahrhunderts. Wilson und Philo prügeln sich quer durch die Stadt, der wildeste Kampf, den die Jungs im Westen je gesehen haben.

Faustkämpfe bilden ohnehin den Filmsschwerpunkt. Wann immer jemand einen anderen in einer Kneipe schief anblickt, gibt es Mord und Totschlag. Und mittendrin steht Philo und hämmert sich den Weg frei, während der vernünftige Clyde von allen Tischen blitzartig das Bier wegsauft. Überhaupt schluckt er recht viel, der Affe. Philo hat ständig Ärger mit der Polizei, mit Großmutter,

Mit Vollgas nach SAN FERNANDO

Das jüngste Abenteuer von Philo und Clyde.



Ein Faustkampf wie ihn bisher keiner sah



Der Kronleuchter des Motels ist ideal für die Akrobatik-Künste von Philo und Clyde



Philo prügelt seinen Rivalen quer durch die Stadt



Affenliebe: Lynne und Clyde

und natürlich mit den Gangstern. Er kann einige von ihnen aus dem Gesichtskreis prügeln, aber gegen Kidnapping und gegen Pistolen ist halt auch er machtlos.

„Mit Vollgas nach San Fernando“ ist eine actiongeladene Komödie, mit Sicherheit Clint Eastwoods bisher lustigster Film.

Herstellend: USA, Regie: Buddy van Horn, Buch: Stanford Sherman, Produktion: Fritz Manes, Vertrieb: Warner Columbia

Darsteller:
Philo Beddoe ... Clint Eastwood
Lynne Halsey-Taylor, Sondra Locke
Orville ... Geoffrey Lewis
Jack Wilson ... William Smith
Start ab 13.2.1981

Ein Unglück kommt selten allein

Ein auseinandergebrochenes U-Boot, ein fast explodierter Ballon und ein Rollstuhl auf der Kreuzung: Immer wieder passieren Pannen bei Dreharbeiten - meist zum Glück nur Fast-Katastrophen

Für uns ist das eine mittlere Katastrophe. Und noch ist total ungeklärt, wer dafür finanziell aufkommt", sagt Michael Bittins, ausführender Produzent des 20-Millionen-Projekts „Das Boot“. Die Katastrophe ereignete sich in La Rochelle. Regisseur Wolfgang Petersen, der Lothar Günther Buchhims Besteller „Das Boot“ gleichzeitig für Kino und Fernsehen in Szene setzt, hatte bisher überwiegend in den Münchner Bavaria-Ateliers Innen-Sequenzen und Trick-Aufnah-

men mit den verschieden großen U-Boot-Modellen gedreht. Im Hafen von La Rochelle waren Außenaufnahmen geplant. Hier sollte erstmals die 70 m lange, original große U-Boot-Attrappe zum Einsatz kommen, die für 1,8 Millionen nachgebaut worden war.

Zwei Tage lang ging alles gut. Am dritten Drehtag, dem 22. Oktober 80, als das Boot bei „ruhiger“, später „kaum bewegter See“ ausgelaufen war, gab es einen hörbaren Knacks, dessen Ursache nicht festzustel-

len war (Bittins: „Es könnte eine Schraube oder eine Schweißnaht gewesen sein"), und die hinteren Motorräume liefen voll Wasser. Die Dreharbeiten wurden abgebrochen, Schauspieler und Kompassen aufs Begleitschiff, die „Iienne", in Sicherheit gebracht und die teure Attrappe an den Ankerplatz geschleppt. Nachts passierte dann das Unfassbare: Das Boot brach auseinander, das Vorderteil blieb an der Boje hängen, das Heck wurde ans Ufer gespült. „Deshalb", erklärt Michael Bittins, „ist es kein Totalverlust. Es fehlen zwar Teile - ein Vordersteilteil konnte nicht mehr aufgefunden werden - aber für die Versicherungen ist das Wrack „reparaturwürdig". Jetzt müssen die Juristen klären, ob noch Gewährleistung besteht, ob die Versicherungen eintreten müssen, wer den Schaden bezahlt. Eine Angelegenheit, die bestimmt durch mehrere Instanzen geht, die Monate dauern wird, wenn nicht länger."

Das bedeutet, vorerst müssen die Finanziers für den Schaden selber aufkommen. In der 20 Millionen Produktionssumme, die bisher veranschlagt waren, ist keine Überschreitungsreserve vorgesehen. Die Mehrkosten treffen zunächst den Hauptproduzenten, die Bavaria.

Wie ist ein derartiges Unglück möglich? Michael Bittins: „Das fragen wir uns auch. Das Boot war schließlich seriös geplant und gebaut, von echten U-Boot-Konstrukteuren aus Lübeck. Wir hatten eine Expertise des Ingenieurkontors Lübeck, die unsere „schwimmfähige Attrappe" für „unsinkbar" erklärte. Natürlich war es ein Schönwetterboot, zu schwach

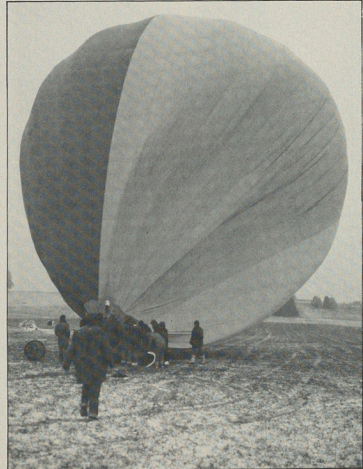
motorisiert, nur für ruhige Sequenzen bei Windstärke 4 verwendbar. Am Tag des Unglücks herrschte Windstärke 2 - 3". Das Boot war bereits vor mehr als zwei Jahren für die Abschreibungsfirma Geria, die damals den Stoff verfilmen wollte, gebaut worden. Seit einem Jahr befand es sich in La Rochelle - in drei Teile zerlegt, wieder zusammengesetzt und auf Trockendock gelegt. Gedreht wurde bisher lediglich die Ausfahrt aus dem U-Boot-Bunker. Der Unfall zwang die Produktion zu Drehplan- und Terminänderungen. Michael Bittins: „Wir drehen jetzt bis Februar im Studio. Bis dahin muß das Boot repariert sein, weil wir es für die Schlußse-

quenz - den Einlauf in den Hafen von La Rochelle nach Havarie - unbedingt brauchen. Insgesamt haben wir einen Verzögerung von fünf Wochen - was sich natürlich auf die Verträge und Gagen auswirkt." Dennoch, so meint der Produzent, der gemeinsam mit Wolfgang Petersen die Radiant-Film besitzt, kann der Premieren-Termin am 18. September 1981 gehalten werden. „Wir müssen es. Die Neue Constantin hat den Film so sensationell vermarktet, monatlang - bis dahin müssen wir fertig sein." 1985 kommt der Stoff als Sechsstunden-Programm ins Fernsehen (wie unterteilt, steht noch nicht fest). Auch die Anstalten werden Mehrkosten

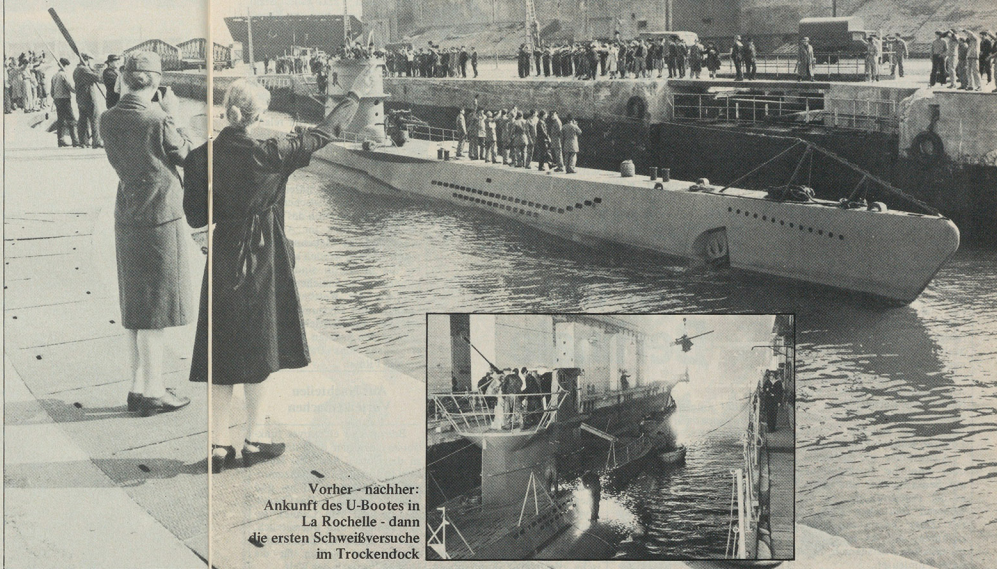
übernehmen müssen. Bittins: „Das Fernsehen ist gewaltig mit in der Finanzierung. Sonst wäre das ganze nicht machbar. Der WDR hält zwei Drittel, der SDR ein Drittel der Beteiligung." Kaum war der Unglücksfall, der „Das Boot" betroffen hatte, von den Zeitungen verschwunden, erreichte die Nachricht von einer zweiten Panne die Öffentlichkeit. Bei „Night Crossing", der Verfilmung der sensationellen DDR-Flucht im Ballon, die die Disney Production ebenfalls in den Bavaria-Ateliers in Szene setzt, kam es zu einem Zwischenfall. Gott sei Dank harmloser Natur und vor allem weniger kostenintensiv.

Einer der sechseinhalb Ballons (der halbe steht für Nahaufnahmen im Studio) stieg nachts zu einem Probeflug auf. Ein starker Wind trieb ihn in die falsche Richtung. Der Ballonfahrer, Stuntman Gary Cervenay, wollte landen und kam zu hart herunter. Er war allein auf der Plattform, die durch Fräse an den Ecken und dazwischen gespannte Seile einem Boxring gleicht. In der Mitte der Plattform waren die Gasflaschen mit dem Brenner angebracht. Geistesgegenwärtig drehte der Stuntman im richtigen Moment den Brenner ab. So kam es zu keinem Brand oder einer Explosion. Gary Cervenay wurde bei der Landung nur von den Gasflaschen

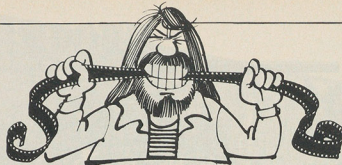
getroffen und leicht verletzt. Er konnte noch am gleichen Abend aus dem Krankenhaus rechts der Isar entlassen werden. Glück hatte auch Dieter Hallervorden. Bei seinem ersten großen Kinofilm „Ach du lieber Harry", den die Bavaria für den Filmverlag der Autoren dreht, kam der beliebte Komiker in Lebensgefahr. Hallervorden alias Harry App, der glücklose Privatdetektiv, rollt vom Kopf bis zu den Füßen eingekippt, im Krankenstuhl auf eine belebte Kreuzung zu. Hallervorden trocken: „Das war' an sich gar nicht gefährlich. Dumm nur, wenn die Produktion vergißt, die Kreuzung abzusperren..." Gitta Wirtmann



Notlandung: Der „Night Crossing"-Ballon wäre fast explodiert



Vorher - nachher: Ankunft des U-Bootes in La Rochelle - dann die ersten Schweißversuche im Trockendock



CINE-BISS

13. bis 24. Februar:

Wieder FilmFest in Berlin. Sind die Berliner Filmfestspiele wirklich so schlecht, wie viele - vor allem deutsche - Kritiker im Vorjahr meinten?

Eine Chance für die Berlinale

Forum des jungen Films und die Retrospektiven sind das beste Alternativ- bzw. historische Filmprogramm aller Festivals der Welt, sind wie die deutsche Reihe oder das alljährliche Spektrum osteuropäischer Filme im gesamten Festival attraktive, einzigartige Angebote für Journalisten und Fachleute aus der ganzen Welt.

Noch immer wird über den Februar-Termin lamentiert, auch das vorzugsweise unter Deutschen und das nicht ganz ohne Grund. Zwar hat Berlin heute den größten zeitlichen Abstand zu den übrigen A-Festivals (Cannes im Mai, Moskau bzw. Karlovy Vary im Juni/Juli, Montréal Ende August) und von den vielen Herbstfestivals wie Venedig, New York, Mannheim, Hof, Wien und der für die Filmindustrie bedeutsamen Mailänder MIFED.

Außerdem erweitern sich durch den neuen Termin mitten in der Saison die Chancen, gute Filme für den Wettbewerb zu bekommen. Rein zeitlich stehen dieses Jahr aus den USA z. B. das Super-Remake „Flash Gordon“ oder Scorseses „Flash Gordon“ oder Scorseses „Flash Gordon“ oder Scorseses „Flash Gordon“.

„Formula“ oder die Jane-Fonda-Komödie „Nine to Five“, „Brubaker“ oder „Ordinary People“ von Robert Redford. Keine schlechte Palette.

Aber solche strategischen Erwägungen bleiben graue Theorie gegenüber dem simplen psychologischen Argument, daß Sommer und Sonne angenehmer sind als Wind, Regen und Schnee. Selbst die europäischen Festivals-Zukunftsmusik (drei Überlebende in vernünftiger zeitlicher Staffelung, nämlich Berlin im Februar, Cannes im Mai und Venedig im September) ändern nichts am Reiz lauer Lüfte und südlicher Gestirne.

Es sei denn, dort geht es so toff, teuer und hysterisch zu wie inzwischen in Cannes, wo man 1980 auf den Parties mehr über Püteleien, Diebstähle, Vergewaltigungen, Überfälle und Betrugereien zu hören bekam als über Filme. Wenn der Talmi, die konservativ-ruppige Festival-Diplomatie und der Freise-Kuhhandel an der Croisette nicht gebremst werden, wandern sicher immer mehr Cineasten nach Venedig und Berlin ab.

Schon haben einige Amerikaner, verärgert über den film-

feindlichen Zirkus der letzten Jahre, den Berlinern ihre Bereitschaft zu neuer Kooperation signalisiert; das sozialistische Lager, andererseits, ist sauer über Cannes' Coup, gegen Moskaus Willen Tarkowskys „Stalker“ zu zeigen, nur um Venedig, das den Film angekündigt hatte, eins auszuweichen.

Ohne Hähne und ohne den rüden Stil der Franzosen zu imitieren, könnte Hadeln die Nachteile von Cannes zum Vorteil für Berlin machen. Im Gegensatz zu Cannes etwa relativiert in den Berliner Kinos immer noch ein zahlreiches „normales“ Publikum die stüteliche Gerichtsatsmosphäre von Nur-Insidern; dem uninteressant gewordenen französischen Film steht die Reputation des neuen deutschen Films im Ausland gegenüber; die Nebenprogramme in Cannes werden schwächer, die in Berlin sind immer mindestens so anziehend gewesen wie der Wettbewerb; in Cannes, dem Elysium der Spezzintter, Betriebsausflüge, geht es den meisten Besuchern viel mehr ums Dabeiseln als um die Filme.

Aus Nachteilen Vorteile machen

Besser und effektiver funktioniert dagegen die Filmbörse an der Cote d'Azur, der Markt der Optionen und Finanzierungen, der Koproduktions- und Verleihabsprachen. Das Camilleon-Festival von Cannes, geliebt, gehäht und unersetzlich, wird in seiner Größenordnung unerreicht bleiben für die übrigen Festivals der Welt.

Aber muß man deshalb die Berliner Veranstaltung gleich suspendieren? „Von Cannes erwartet man die ständige Wiederkehr und den Glanz des alten Hollywood“, sagt Cannes-Direktor Gilles Jacob. Von Berlin erwartet man Initiativen und Innovationen, den Spiegel neuer und junger Filmbewegungen, den Einblick ins gesamte aktuelle Filmgeschehen, die Begegnung Hollywoods mit Europa und der Dritten Welt.

Wenn jetzt deutsche Filmwirtschaftler, genau jene, die ausländische Festivalbesucher in Berlin treffen wollen, der Berlinale den Rücken kehren, dann ist das wichtigste Schaufenster des deutschen Film wirklich in Gefahr. Sie sollten ihm eine neue Chance geben, immer wieder. *Lupus*

EIN KRAFTFLOCKEN DOPING-SKANDAL - DA FLIPPT DIE GANZE SCHULE AUS



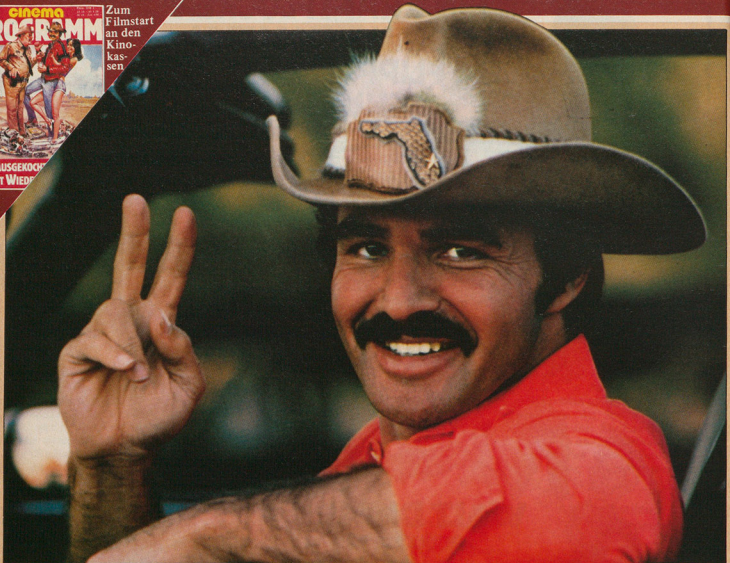
MIT KURT RUSSELL · JOE FLYNN · EVE ARDEN
UND CESAR ROMERO · PHIL SILVERS

Drehbuch: JOSEPH L. McVEETY und HERMAN GROVES Produzent: BILL ANDERSON Regie: VINCENT McVEETY

TECHNICOLOR

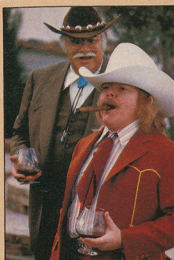


Das Ausgekokochte ist wieder



Burt Reynolds ist „The Bandit“

Alles klar?



Paul Williams als „Little Enos“



Sally Field ist „Carrie“



Wahnsinnige Verfolgungsjagden quer durch den Kontinent



Lastwagen ersetzen heute die Postkutschen der Gründerjahre



Dom de Louise begleitet als Doc die schwangere Elefantendame

START AB: 23.1.81

Das ausgekokochte Schlitzohr ist wieder auf Achse

Burt Reynolds in der Geschichte um eine abenteuerliche Wette

Herstellungsländ: USA, Originaltitel: Smokey and the Bandit II. Regie: Hal Needham, Drehbuch: Jerry Bondson und Brook Yates. Kamera: Michael Butler. Schnitt: Donn Cambern und William Gordon. Produzent: Hank Moonleeen. Verleiher: CIC.

Darsteller:

Bandit Burt Reynolds
Buford T. Justice Jerry Reed
Gaylord Justice Jackie Gleason
Cledus Dom DeLuise
Carrie Sally Field
Little Enos Paul Williams
Big Enos Pat McCormick
John Conn David Huddleston
Junior Mike Henry

Der 1977 gedrehte Film *Ein ausgekokochtes Schlitzohr* (Originaltitel: *Smokey and the Bandit*) belegt auf der Liste der erfolgreichsten

amerikanischen Filme aller Zeiten Platz Nummer 12. Über 230 Millionen D-Mark hat der Film bisher allein in den USA und Kanada eingespielt.

Hauptdarsteller Burt Reynolds katapultierte sich mit diesem Streifen zum absoluten Spitzenverdiener von Hollywood männlichen Superstars (gegenwärtiger Gegenwert rund neun Millionen D-Mark). Der sensationelle Erfolg des von dem ehemaligen Stuntman Hal

Needham inszenierten Streifens ist umso verwunderlicher, als er kaum mehr als eine einzige Autojagd quer durch den Süd- und Kanada zeigte.

Um eine Wette zu gewinnen, sollten Bandit (Reynolds) und sein Freund, der Lastwagenfahrer Cledus (Jerry Reed), 400 Kisten mit Bierdosen der Marke Coors von Texas nach Georgia transportieren. Die Angelegenheit war ziemlich illegal, und so heftete sich ein gewal-

tig bauchender, texanischer Sheriff (Jackie Gleason) an die Stoßstangen von Cledus' Laster und Bandits rassigem Sportwagen.

Mit von der Partie war das Mädchen Carrie (Sally Field), die den Sohn des Sheriffs gerade unverheiratet vor der Kirche hatte stehen lassen. Gemeinsam mit Bandit und Cledus sorgte das Mädchen für eine erfolgreiche bestandene Wette.

Die Autojagd gleich einem personifizierten Tom-und-Jerry-Cartoon, bei dem der Sheriff Buford T. Justice stets der Unterlegene blieb. Und Hauptdarsteller Burt Reynolds schien

in diesem Streifen für weniger als fünf Filmminuten den Fuß vom Gaspedal zu nehmen.

Der sensationelle Erfolg von *Ein ausgekokochtes Schlitzohr* unterstrich die Entwicklung, daß die im Zeitalter der totalen Fernsehberieselung aufgewachsene Generation der heute 12- bis 17-jährigen Hollywoods größte Zielgruppe ist. Filme wie *Krieg der Sterne* (der erfolgreichste Film aller Zeiten mit rund 400 Millionen D-Mark) und *Grease - Schmilere* (Platz 4 mit rund 190 Millionen D-Mark) oder der gerade angelaufene Film *Die blaue Lagune* untermauern diesen

Ein Lastwagen voller Bierdosen von Texas nach Georgia

erfolgreichen Trend.

Es ist darum nicht verwunderlich, daß Hollywood ein erneutes Abenteuer um Bandit und Sheriff Buford T. Justice nach bewährtem Handlungsschema und mit den gleichen Darstellern auf die Leinwand bringt.

Die Ausgangssituation für eine erneute Autojagd über die Leinwand ist gegeben. Und so rasen Bandit und Carrie im Sportwagen, Cledus mit der

Elefanten-Fracht im Laster und Sheriff Justice samt dem einspaltigen Junior om Polizeiauto erneut 90 Filmminuten lang über die Kinoleinwand.

Dank der gewaltigen Produktionskosten brauchte Regisseur Hal Needham dieses Mal nicht am Budget zu sparen. So stürzt etwa das Gerüst einer riesigen Achterbahn wie eine Reihe von Dominosteinen zusammen (nachdem Buford T. Justice es mit seinem Auto ge-

rammt hat) und die Schlüsselzele präsentiert den größten motorisierten Showdown, der je auf der Leinwand zu sehen war. Dutzende von Polizeiautos liefern sich einen wilden Kampf mit den Lastwagen von Bandits Freunden. Parallelen zum klassischen Western drängen sich bei dieser Szene auf. Wie zum Schutze vor den angreifenden Indianern bilden die Laster einen Kreis, in den die Autokolonnen des Sheriffs einzubrechen versuchen. Das Ergebnis freilich ist der gewaltigste Blachberg, den Hollywood bisher für einen Film zu Schrott gefahren hat. Das Spektakel kostete 30 Millionen Dollar.

Herstellungsland: USA. Originaltitel: Wholly Moses. Regie: Gary Weis. Drehbuch: Guy Thomas. Kamera: Frank Stanley. Schnitt: Sidney Levin. Musik: Patrick Williams. Produzent: Freddie Fields. Verleih: Warner-Columbia.

Darsteller:

Harvey/Herschel . . . Dudley Moore
Zoe/Zerelda . . . Laraine Newman
Hyasop . . . James Coco
Engel des Herrn . . . Paul Sand
Schneider . . . Jack Gifford
Shadrach . . . Don DeLuise
Ereengel . . . John Houseman
Zauberrin . . . Madeline Kahn
Bettler . . . David L. Lander
Pharao . . . Richard Pryor
Teufel . . . John Ritter

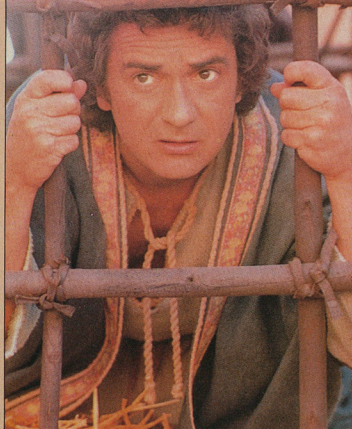
START AB: 16.1.81

Dieses ist die Geschichte von Herschel, der so genannte Moses gewesen wäre. Aber irgendwie fehlten Herschel einfach die richtigen Beziehungen. Die ganze Malaise begann schon damit, daß er als Säugling in einem Strohkorb auf dem Nil ausgesetzt wurde, weil der Pharao einen babyfeindlichen Erlaß über das Land verhängt hatte. Während Herschel so den Fluß hinunter trieb, entdeckte er die Pharaontochter am Ufer. Aber gerade als er seinen Strohkorb auf das schöne Mädchen zutreiben lassen will, kommt ein anderer Korb vorbei und sein Insasse schubst Herschel zur Seite.

Der Kontrahent war Moses. Wie's mit ihm weiterging, ist ja bekannt. Was aber passierte mit Herschel?

Nun, der Fluß zunächst weiter den Fluß hinab, bis der Sklave Hyasop den Korb findet und Klein-Herschel mit sich nach Hause nimmt. Nicht gerade ein vielversprechender Start für jemanden, der so gerne Moses gewesen wäre.

Trotzdem wächst Herschel zwar etwas klein geraten, aber immerhin zu einer gewissen Größe heran. Als Bildhauer zum meist barbusiger Büsten schlägt



Dudley Moore spielt den glücklosen Herschel

Oh, Moses!

Traumfrau-Liebhaber
Dudley Moore zeigt, was die Bibel einfach vergessen hat

sich Herschel mühselig durch das Leben.

Als die schöne Zerelda eines Tages die Werkstatt betritt, ist es bei Herschel Liebe auf den ersten Blick. Kurz Zeit darauf heiratet man. Zufällig ist Zerelda die Schwägerin von Moses. Das Paar zieht zu den Verwandten der Braut.

Als Herschel eines Tages beim Scheitern auf dem Berg einen brennenden Busch sieht, bleibt er interessiert stehen. Gott spricht zu ihm. Die Botschaft ist unmissverständlich. Was der Schafhirte leider übersieht, ist die Tatsache, daß Moses hinter einem Felsenversprung stand.

Was mit Herschel nun, nach seiner Zwiesprache mit dem lieben Gott, passiert, bildet den Hauptteil des komödiantischen Regiedebüts von Gary Weis. Mit Dudley Moore in der Hauptrolle (seit dem Weiterfolg von „Die Traumfrau“ wird Moores Gagenwert auf eine runde Million Dollar beziffert) und, in Minirellen, auf einer Garde bekannter US-Komödianten wie Richard Pryor, Don DeLuise, James Coco, Madeline Kahn oder John Ritter präsentiert Weis ein altägyptisches Sittengemälde der heiteren Art. In eine Rahmenhandlung verpackt (bei einer Bustrou zu biblischen Stätten finden Dudley Moore und Laraine Newman eine Papyrusrolle mit der Geschichte Herschels) läßt der Regisseur die ganz und gar unerste Historie um den Schafhirten Herschel und seinen Genspieler Moses über die Leinwand flimmern.

Besonders im Detail ist die Fernseherfahrung des Regisseurs zu spüren, der zuvor Kurzbeiträge für Americas beliebtestes Blödel- und Satiren-Fernsehprogramm „Saturday Night Live“ drehte. So etwa in einer Szene, in der zwei Männer durch die Wüste marschieren und sich gegenseitig anrempeln und als Entschuldigung eine Verabredung zum Mittagessen austauschen. Oder Herschels zur Salzsalze erstarrte Frau Zerelda, die sein Vater nach und nach zum Anwürzen der Speisen verkokert.

„Oh, Moses!“ ist eine verücktwitzige Geschichte um einen kleinen Schafhirten, wie sie ganz sicher nicht in der Bibel steht. Denn dazu fehlten Herschel, wie gesagt, die richtigen Beziehungen. *Wolf Kohl*



Herschels liebste Tätigkeit: Monumentale Brustbilder



Zerelda und Herschel lieben sich, doch die Liebe birgt Gefahren

LESERFRAGEN

Soviel ich weiß, dreht James Cagney wieder einen Film. Stimmt das?

Erwin Steinhardt, Rastatt
Sie sind gut informiert: Regisseur Miles Forman hat tatsächlich Cagney überredet, eine kleine Rolle in seinem neuen Film „Ragtime“ zu übernehmen.

Ich möchte gern von Ihnen wissen, in wieviel Filmen Warner Oland als Charlie Chan auftritt.

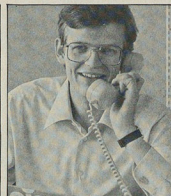
Jens Gehrmann, Kerpen
Von 1931 bis zu seinem Tod 1938 spielte er den orientalischen Privatdetektiv 16mal.

Bisher suchte ich vergeblich nach der Musik von Brian May aus dem Film „Mad Max“. Können Sie weiterhelfen?

Stefan Obalski, Holzminde
In Amerika ist es kürzlich eine LP herausgekommen (Varese Sarabande STV 81144).

Ich fand Ali MacGraw in „Getaway“ ganz toll. Können Sie mir einige Informationen über sie geben?

Antje Reinecke, Detmold
Ali MacGraw wurde am 1. April 1938 in Westchester County, New York, geboren. Sie studierte an der New York University Kunstgeschichte und Dramaturgie und begann ihre berufliche Karriere als Model bei dem bekannten Fotografen Melvin Sokolsky, mit dem sie in New York, Rom und Paris arbeitete. Mit der Zeit wurde sie ihrer passiven Tätigkeit überdrüssig und so suchte sie nach einer anderen Beschäftigung. Nach Probeaufnahmen wurde sie für



cinema-Filmexperte Hans-Werner Asmus beantwortet knifflige Filmfragen. Rufen Sie ihn Montags zwischen 16 und 18 Uhr in der cinema-Redaktion an oder schreiben Sie ihm. Achtung, wir haben eine neue Adresse und eine neue Telefonnummer: cinema, Hans-Werner Asmus, Postfach 2560, Hamburg 13. Telefon 040/441705

11 Auszeichnungen. Auf den Plätzen folgen „Vom Winde verweht“ und „West Side Story“ mit je 10, „Gigi“ mit 9 und „Die besten Jahre unseres Lebens“, „Verdammt in alle Ewigkeit“, „Die Faust im Nacken“ und „Cabaret“ mit je 8.

Ich wüßte gern, wie der neue Film von Jane Fonda heißt.

Anja Loevenich, Aachen
Jane ist ganz besonders fleißig: sie hat die Komödie „Nine to Five“ abgedreht und steht nun zum ersten Mal mit ihrem Vater für „On Golden Pond“ vor der Kamera, prominente Partnerin der beiden ist Katherine Hepburn.

Erst kürzlich habe ich den Film „Leichen pflastern seinen Weg“ gesehen. Besonders gut hat mir die Musik von Ennio Morricone gefallen. Gibt es zu diesem Film einen Soundtrack?

Ralf Güllé, Paderborn
Vor 2 Jahren ist die Filmmusik in Italien neu aufgelegt worden („Il Grande Silenzio“, Beat CR 1). Bezugsadresse: BONGIOVANNI, Via Rizzoli 28/E, 40125 Bologna, Italien.

Können Sie mir alle Filme von und mit Curt Goetz nennen?

Rainer Böhke, Neustadt
Curt Goetz hat nur 5 Filme realisiert: „Sieben Ohreigen“ 1937, „Napoleon ist an allem schuld“ 1938, „Frauenarzt Dr. Prätorius“ 1949, „Das Haus in Montevideo“ 1951 und „Hokuspokus“ 1953.

Weitere Filme von und mit Curt Goetz gibt es – entgegen weitverbreiteter Meinung nicht.

Star-Adressen

RITA HAYWORTH, 17.10.19, c/o Contemporary Kor-mans, 132 Lakely Drive, Beverly Hills, CA 90212, USA

KLAUS KINKSI, 18.10.26, c/o Management Jovanovic, Perfallstraße 6, 8000 München 80

CATHERINE Deneuve, 22.10.43, 36 avenue Georges-Mandel, 75116 Paris, Frankreich

ANNE GIRARDOT, 25.10.31, 25 place des Vosges, 75003 Paris, Frankreich

JEAN-PIERRE CASSEL, 27.10.32, c/o I.C.M., 22 Grafton Street, London W1, England

RICHARD DREYFUSS, 29.10.47, P.O. Box 5367, Santa Monica, CA 90405, USA

BUD SPENCER, 31.10.29, c/o Avy, Michele Pietravalle, Viale Bruno Buozzi 51, 00197 Rom, Italien

BURT LANCASTER, 2.11.13, c/o Hecht-Hill-Lancaster-Productions, 830 Linda Flora, Beverly Hills, CA 90049 USA

CHARLES BRONSON, 3.11. c/o Paul Kohner Agency, 9169 Sunset Boulevard, Los Angeles, CA 90069 USA

ELKE SOMMER, 5.11.40, c/o George Durgom International Famous Agency, 9255 Sunset Boulevard, Los Angeles, CA 90069, USA

RICHARD BURTON, 10.11.25, c/o Valerie Douglas Savarie Inc., 9004 Ashcroft Avenue, Los Angeles, CA 90048, USA

BRIAN KEITH, 14.11.21, P.O. Box 10025, Honolulu, HI 96816, USA

Neues von Woody



Copyright: Bulis Pressedienst



Im Kugelhagel preschen die Legionäre an die Front vor



Eiskalt und dennoch von mancherlei Skrupeln geplagt - Legionäre

Die Hunde des Krieges

Sie töten für Geld,
doch einer läßt sich nicht für jeden Job
kaufen - Jamie Shannon

Herstellungsland: USA, **Regie:** John Irvin, **Produzent:** Larry De Wae, **Drehbuch:** Gary M. Devore, **Verleih:** United Artists

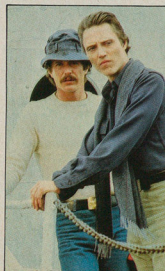
Darsteller:

Jamie Shannon Christopher Walken
Drew Tom Berenger
Alan North Colin Blakely
Simon Endean Hugh Millais
Derek Paul Freeman
Michel Jean Francois Stevenin

Start ab 30.1.1981

Die Hunde des Krieges sind Legionäre. Professionelle Kämpfer, die jedermann ihre Dienste anbieten, der nur imstande ist, möglichst viel Geld dafür zu bezahlen. Es interessiert sie dabei nicht, in welche politischen Intrigen ein Land gerade ausbeuten wollen, ohne die hungernden Menschen auch nur im geringsten beteiligen zu wollen. Ein 100.000-Dollar-Angebot macht Shannon zunächst gefügig. Doch bald erkennt er, daß Menschlichkeit und menschliche Dankbarkeit mehr wiegen können als ein hoher Scheck - und plötzlich ist er es, der sich gegen seine mörderischen Auftraggeber verteidigen muß ...

Doch da gibt es plötzlich einen unter ihnen, Jamie Shannon, der weiter sieht als nur bis zu Kinnre und Korn seiner Maschinenpistole. Es ist ein Mann, der mit einem Mal anfängt, Fragen zu stellen und Antworten zu suchen, der nicht



Mit Gewalt reich werden



Chris Walken als Shannon

Freundschaftswerbung für cinema Wer einen neuen Abonnenten wirbt, erhält einen cinema-Gutschein im Werte von 20 Mark

Haben Sie Freunde oder Bekannte, die genauso gerne ins Kino gehen wie Sie? Zeigen Sie ihnen doch einmal cinema, Deutschlands größte Filmzeitschrift. Vielleicht hat der eine oder andere Interesse.

cinema zu abonnieren. Wenn's klappt, bedanken wir uns für Ihre Vermittlung mit einem cinema-Gutschein im Werte von 20 Mark.

Was können Sie nun mit diesem Gutschein machen?

Sie können ihn bis zum 31.12.81 bei folgenden cinema-Bestellungen verrechnen: Mit Büchern der neuen cinema-Reihe, einem Abonnement der cinema-Programmhäfte, bei Plakat- oder cinema-Oldies-Bestellungen, oder bei einem Sammelordner, oder im cinema-Flohmarkt.

Sie ziehen von Ihrem Rechnungsbetrag einfach 20 Mark ab und schicken uns Ihren Gutschein zur Einlösung.

FREUNDSCHAFTS-ABONNENTEN-WERBUNG

GUTSCHEIN Ich habe einen neuen Abonnenten für cinema gewonnen. Der Bezieher war in den letzten 3 Monaten nicht Abonnent. Bitte senden Sie mir meine Prämie - den cinema-Gutschein - zu, sobald der von mir geworbene Abonnent den Abo-Preis von 36 Mark auf das Pschtkto. 387 898 -201 Hamburg des Kino Verlags überwiesen hat.

AUFTRAG Ich abonniere ab sofort cinema für 1 Jahr. Kündige ich nicht 6 Wochen vor Ablauf des Abo, verlängert sich dieses um ein Jahr cinema erscheint monatlich. Den Abo-Preis von 36 Mark habe ich auf das Pschtkto. 387 898 -201 Hamburg des Kino Verlags überwiesen.

Mein Name	_____
Straße/Nr.	_____
PLZ/Ort	_____
Datum	_____
Unterschrift	_____

Mein Name	_____
Straße/Nr.	_____
PLZ/Ort	_____
Datum	_____
Unterschrift	_____

Vom Bezieher unterschreiben lassen und senden an: cinema Abo-Abteilung, Postfach 2560, 2 Hamburg 20
Die Lieferung der Prämie erfolgt nach Eingang der Abonnementgebühren.



Gary Cooper

Am 7. Mai 1901 wurde Frank James Cooper in Helena, Montana, geboren. Nach dem Schulabschluss arbeitete der Sohn eines Richters zunächst als Führer im Yellowstone Nationalpark, bevor er für die Zeitung seiner Heimatstadt politische Karikaturen zeichnete. 1924 ging Cooper nach Los Angeles, um dort eine Anstellung bei einer Zeitung zu finden. Statt dessen fand er nur einen Job als herumziehender Vertreter. 1925 erhielt er durch die Vermittlung von Freunden in mehreren Hollywoodfilmen Komparsenrollen als Cowboy. Der große

Durchbruch kam 1926, als Cooper in letzter Minute in dem Western „The Winning of Barbara Worth“ für einen ausgeschiedenen Hauptdarsteller eingesetzt wurde. Der Film war ein Riesenerfolg und bedeutete für den großen, gutaussehenden und zumeist verlegen lachenden Cooper den Beginn einer Karriere als einer der populärsten männlichen Darsteller Amerikas.

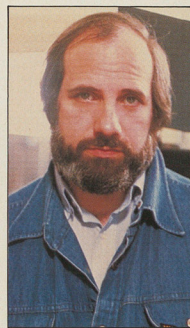
Für die Kinobesucher in aller Welt galt Cooper als die Personifizierung des schweigsamen aber starken Amerikaners, ein Mann der Tat und weniger Worte. Obgleich sich der Schauspieler unter der Regie von Lubitsch oder Capra als Komödiant und romantischer Liebhaber profilierte, umgab ihn stets das Image des schweigsamen Westernhelden. Seine Liebeskapaden fanden in der

Presse oft weitaus größere Beachtung als seine schauspielerischen Leistungen. Zweimal wurde er mit einem Oscar ausgezeichnet: 1942 für „Sergeant York“ und 1952 für „12 Uhr Mittags“ („High Noon“). Gary Cooper starb am 13. Mai 1961 an Krebs. Er spielte in mehr als 80 Filmen mit, von denen einige der bekanntesten unter anderem folgende sind: „Marokko“ (1930), „Mr. Deeds Goes to Town“ (1936), „Beau Geste“ (1940), „Wem die Stunde schlägt“ (1943), „12 Uhr Mittags“ (1954), „The Plainsman“ (1937), „Blue Birds eight Wife“ (1938).

cinema und Verleih

Präsentation zum Film DRESSED TO KILL

Treffen Sie Brian De Palma, Nancy Allen oder Angie Dickinson



Brian De Palma

Regisseur, 39, ist bei uns durch „Carrie“ und „Teufelskreis Alpha“ bekannt geworden. DRESSED TO KILL ist sein sechster Film.



Nancy Allen

stand in „Carrie“ zusammen mit einem Filmneuling vor der Kamera: John Travolta. Nach diesem Film kam sie von „dem Regisseur nicht mehr los“ und wurde De Palmas Frau.



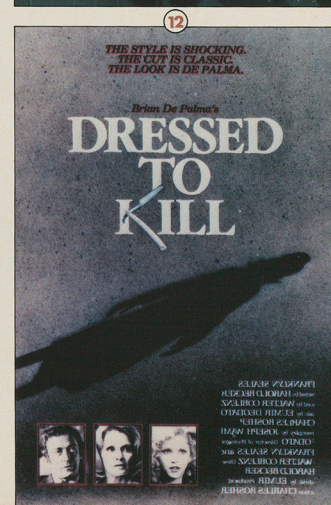
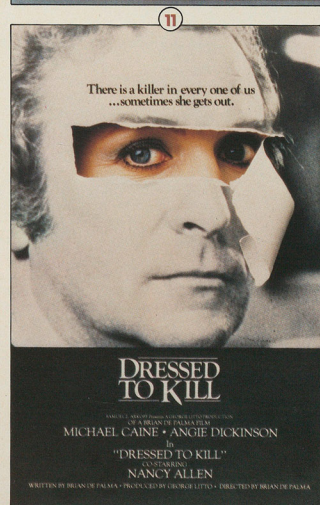
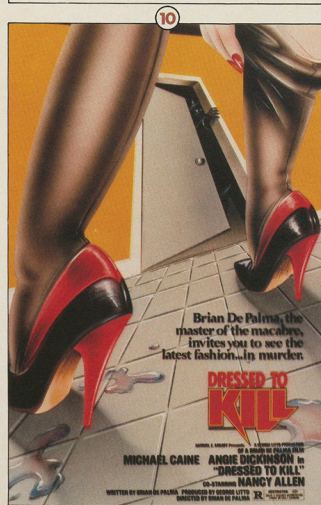
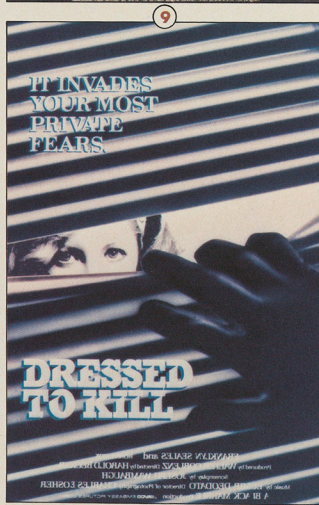
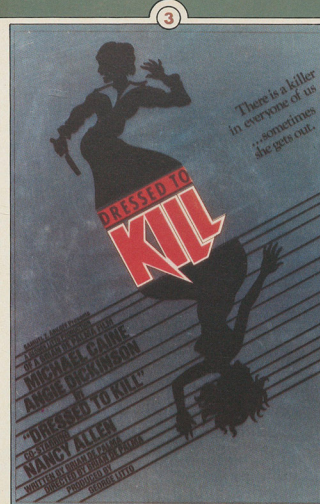
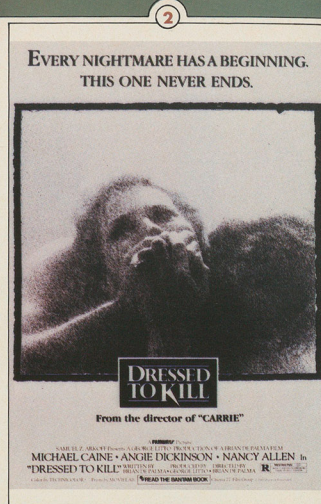
Angie Dickinson

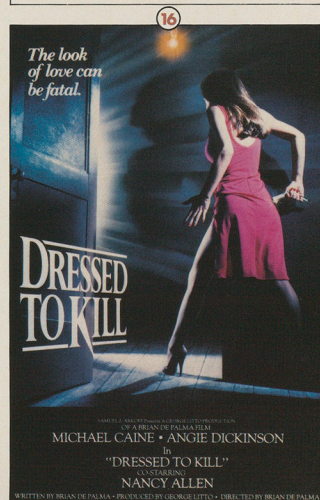
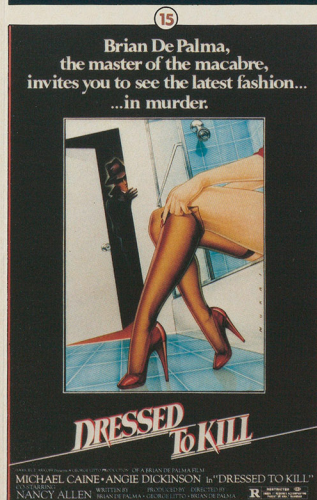
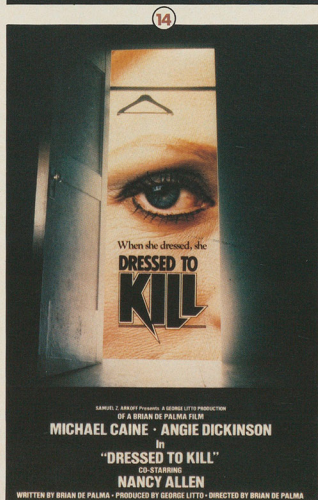
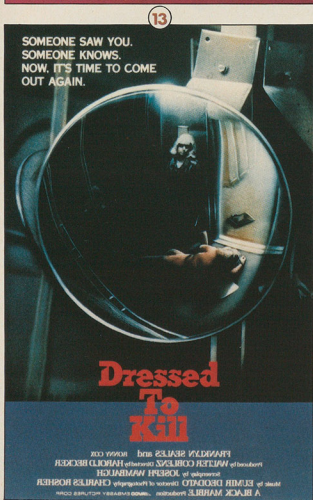
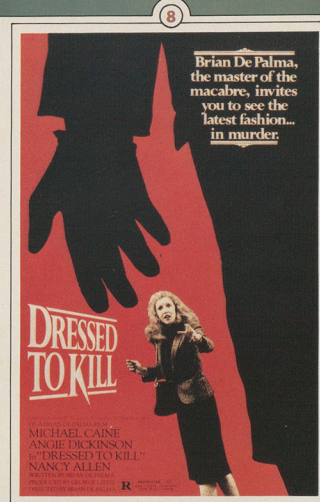
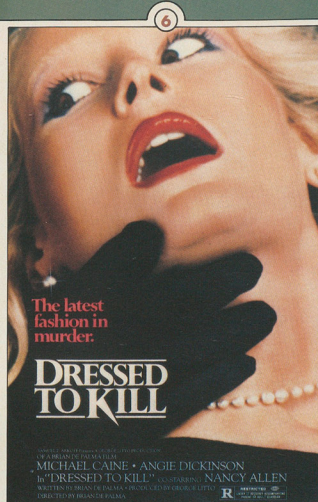
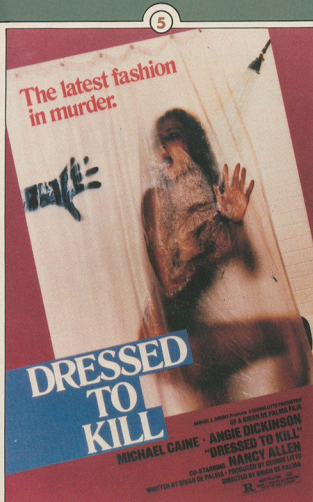
wurde von den amerikanischen Kinobesitzern zum populärsten weiblichen Kinostar 1980 gewählt. Sie spielte in „Rio Bravo“.

DRESSED TO KILL ist der neueste Thriller von Regisseur Brian De Palma. In Amerika war dieser Film ein Riesenerfolg. US-Kritiken sprechen von einem der besten Thriller der letzten Jahre und vergleichen Brian De Palma mit Altmeister Alfred Hitchcock.

Wenn Sie aufklappen, finden Sie 16 amerikanische Plakatversionen zu diesem Film. Wir möchten von Ihnen wissen, welches Motiv Ihnen am besten gefällt. Schreiben Sie uns die Nummer Ihres Favoriten bis zum 28. Februar auf einer Postkarte an:

cinema — Postfach 2560 — 2000 Hamburg 13





Und das können Sie gewinnen:

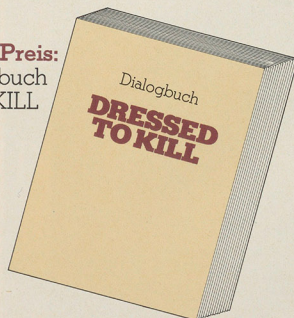


1. – 3. Preis:

Ein persönliches Treffen mit Brian De Palma, Angie Dickinson oder Nancy Allen

4. – 10 Preis:

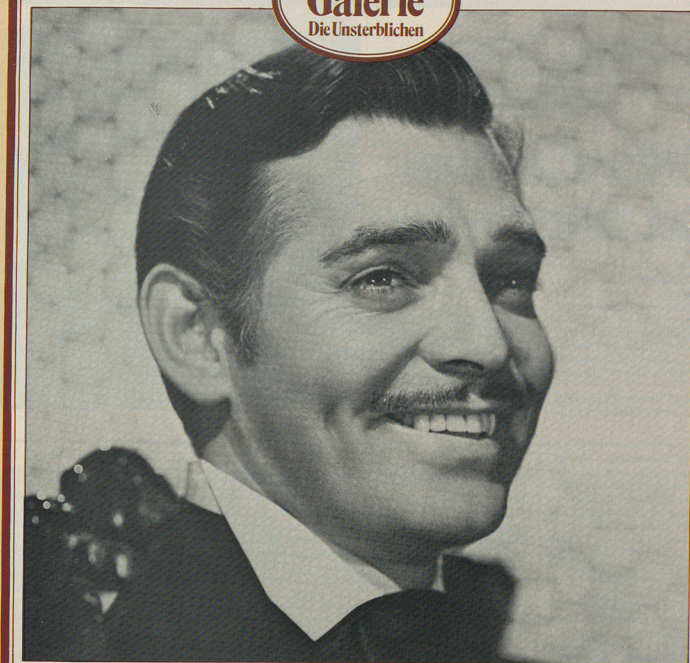
Je ein deutsches Dialogbuch zu DRESSED TO KILL



11. – 100. Preis:

Je ein deutsches Plakat von DRESSED TO KILL

Einsendeschluß ist der 28. Februar 1981 (Datum des Poststempels). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Clark Gable

William Clark Gable wurde am 1. Februar 1901 in Cadiz, Ohio, geboren. Nach Jobs in einer Reifenfabrik und auf den Ölfeldern von Oklahoma schloß sich Gable mit 21 Jahren einer herumreisenden Theatergruppe an, bevor 1924 völlig pleite in Hollywood landete. Aber außer Statistenrollen schien eine größere Filmkarriere an seinem Äußeren zu scheitern, über das der gewaltige Studioboss Darryl F. Zanuck urteilte: „Er hat zu große und absteigende Ohren. Der Kerl sieht aus wie ein Affe.“ Der Schauspieler tingelte weiterhin mit einer Theater-

truppe durch die Lande, bevor er 1928 sein Broadwaydebüt gab. Eine weitere Rolle am New Yorker Theater verhalf Gable schließlich 1931 zu seiner ersten Filmrolle in dem Western „The Painted Dessert“. Der Streifen brachte ihm im gleichen Jahr die männliche Hauptrolle neben Greta Garbo in „Susan Lennox: Her Fall and Rise“ und Joan Crawford in „Possessed“ ein. Er wurde schnell zum Leinwandidol und

größten Kassenmagneten der 30er Jahre. Für Millionen weiblicher Fans war Gable der Inbegriff an Männlichkeit und Sex-Appeal. Für den 1934 gedrehten Frank-Capra-Film „It Happened One Night“ erhielt der Schauspieler einen Oscar. Die bedeutendste Rolle seiner Karriere aber war die des Rhett Butler in dem 1939 gedrehten Film „Vom Winde verweht“. Nach dem Zweiten Weltkrieg begann die Popularität zu ver-

blasen. Der Schauspieler hatte zu trinken begonnen, der jugendliche Charme war verweht und Gable hatte sichtlich Fett angesetzt. Aber sein letzter Film „Misfits - Nicht gesellschaftsfähig“ sollte zugleich sein wohl größter schauspielerischer Triumph werden. Clark Gable starb am 16. November 1960. Er hatte in knapp 70 Filmen mitgewirkt, unter anderem in: „Red Dust“ und „Strange Interlude“ (beide 1932), „Meuterei auf der Bounty“ (1935), „San Francisco“ (1936), „Vom Winde verweht“ (1939), „Misfits“ (1961),

HINTER DEN KULISSEN

Noch nie wurde in Filmproduktionen so viel gestochen, geschlitzt und gehackt wie zur Zeit. cinema betrachtet exklusiv, wie es angeht, daß die bluttriefenden Opfer in Wirklichkeit keine Schramme abkriegen

Mordwaffen mit Innenleben

Auf, auf zum fröhlichen Kehleschlitz! Dieses Motto so vieler derzeit laufender Horrorfilme scheint bei einem Großteil des Publikums gutanzukommen. Schlitz-Film „Freitag, der 13.“ war einer der größten Erfolge des letzten Jahres, ebenso „Dressed to Kill“.

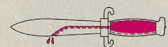
Von all den herkömmlichen Waffen ist das Messer das be-

sonders unter die Haut gehen- de Instrument. Ein Messersch- nitz setzt die unmittelbare Konfron-

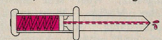
Messerstecherei in „Freitag, der 13.“ Die Mordwaffe ist hohl und hat an der Spitze ein kleines Loch, aus dem das Blut auströmen kann.



Der Messerstich: Wie auf Skizze 1 zu sehen ist, wird hier eine uralte Trickkonstruktion verwendet. Diese Methode, das Eindringen der Klinge in den Körper vorzutauschen, ist vermutlich so alt wie das Theater. Wo immer Schausteller die Massen in Staunen versetzen wollten, hielten sie Tricks bereit. Aus ihrer Kiste, das Prinzip: Der Messergriff ist hohl. Darin ist eine Stahlfeder, die den Griff in den Griff, „Zieht“ man dann das Messer wieder aus dem Körper, schiebt die Stahlfeder die Klinge wieder nach außen. Variationen sind unendlich. Etwa läßt sich bei einigen Messern die Klinge arretieren, so daß die Klinge nur



streicht ja nur an der Hautoberfläche des Opfers entlang. Ganz besonders deutlich sichtbar ist dies in „Dressed to Kill“, wo das Rasiermesser über Angie Dickinsons Hand und über Nancy Allens Kehle fährt. Der Trick: Der Griff ist wieder hohl und mit Blut gefüllt und so konstruiert, daß er zusammenpreßbar ist (Hartgummigriff). Durch die Klinge führt wieder ein Röhrchen, das irgendwo an der Messerspitze mündet. Das ist bei jedem Schnitt unterschiedlich und die Messer werden genau dem Kamerawinkel entsprechend vorbereitet, so daß die blutige Spur, die der „Schnitt“ hinterläßt, am überzeugendsten wirkt.

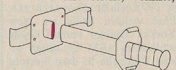


dann einschleichen ist, wenn man einen kleinen Sicherungshebel drückt. Oder: Der Griff ist mit „Blut“ gefüllt, das beim „Zustechen“ durch eine haarfeine Röhre an der Messerspitze austritt. Selbstverständlich gibt es auch Messer, deren Klinge teleskopartig in sich zusammenschiebbar ist.

So wird's gemacht:

Der Messerschritt: Weniger bekannt ist die Methode des Schnitts. Wie Skizze 2 verdeutlicht, schiebt sich bei einem Schnitt natürlich nicht die Klinge in den Griff, das Messer

Das Messer im Körper: So ähnlich wie schon in der Serie über Pfeile beschrieben, wird hier in den meisten Fällen ein Gürtel um den Körper des Schauspielers geschnallt mit einer Haltevorrichtung an der Stelle des Einstichs. Die Haltevorrichtungen sind ganz unterschiedlicher Art, entweder eine Art Fassung, in der das Messer (das gleiche gilt für Degen oder Schwert) stecken bleibt, ist die einfachste Form. In der Mehrzahl der Fälle - vor allem in alten Filmen - wird hier mit dem Schneidmesser gearbeitet. D. h. die Szenen werden in Sequenzen gedreht (der Mörder holt aus und sticht, Schnitt,



Messer steckt in der Brust). Auf diese Weise läßt sich das Messer in aller Ruhe an Brust oder Rücken montieren. Im fertigen Film wirkt der tödliche Stoß wie in einer einzigen Bewegung ausgeführt.

Der durchbohrte Körper: Es gibt aber noch einen, vor allem bei Schwertkämpfen beliebten Trick, der besonders verblüffend ist. Ohne Zernschnitt sieht man das Schwert in den Körper eindringen und am Rücken wieder austreten. Und tatsächlich wird der Körper durchbohrt. Verborgen unter dem Mantel oder dem Kostüm trägt der Schauspieler eine Schaumstoff-Packung (s. Skizze 4), die dann anstelle des Körpers durchsto-



wird. Achten Sie mal drauf: In den meisten Szenen dieser Art wird der Degen in Hüfthöhe eingestochen - einfach deshalb, weil da am meisten Platz für die Schaumstoff-Packung ist.

Dieser Trick - dies nur als Warnung für Nachahmer - setzt einige Übung voraus. Zielt man nämlich nicht genau, kann man versehentlich den Schauspieler wirklich durchbohren. Und das, glauben Sie mir, mögen die meisten nicht so gern.



tation zwischen Aggressor und Opfer voraus - es kommt zu körperlichem Kontakt, der Akt des Tötens oder Verletzens wird von eigener Hand ausgeführt. Ganz anders als etwa beim Schuß aus einer Handfeuerwaffe oder einem Gewehr, wo die Entfernung zum Opfer groß ist und ein kleines unsichtbares Geschoß das blutige Werk verrichtet.

Psychoanalytiker beschreiben auch immer wieder Zusammenhänge von Messergebrauch und Sex, und damit ist nicht nur das Messer als Phallussymbol gemeint. Tatsächlich werden die Opfer von 54 Prozent

Der Degen wird auf Hüfthöhe eingestochen. Der „Todeskandidat“ hat einen Hüftgürtel an, der durch einen weißen Mantel verdeckt ist. Der Mörder sticht genau daneben!

aller in den USA ausgeführten Vergewaltigungen mit einem Messer bedroht.

Wie funktioniert aber das Brustdurchbohren und Kehleschlitz im Film? In den sogenannten „Prop“-Departments aller großen Studios dieser Welt gibt es Arsenal voll Hieb- und Stichwaffen und viele davon sind in raffiniertester Weise für jede Mordabsicht konstruiert. Falls einmal eine ganz neue Art von Schlitzerei verlangt wird (aber was ist schon eine neue Schlitzerei?), entwerfen die „Prop-Master“ halt aus dem Handelenk die gewünschte Variation.

Wie immer wollen wir uns bei dieser Serie auf einfache Beispiele beschränken, die das Prinzip erklären sollen. Dismal haben wir es mit vier Grundarten zu tun: Der Messerstich; der Schnitt; das Messer (oder Schwert) steckt im Körper; der Körper wird durchbohrt.



Samson und Co.

Die Echten. Frisch aus Holland. Für ca. 50 Zigaretten. DM 3,-.

PORTRAIT

Der harte Held vergangener
Italo-Western mauserte sich zum Star der
komischen Action. „Tony Marroni“
ist der italienische Kassenfüller
dieser Saison

Tomas Milian: Ein neues Gesicht

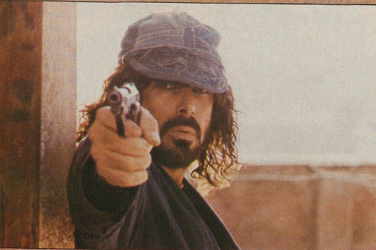
Als Killer war er immer nur die Nummer 2 - als Komiker feiert er in Italien derzeit wahre Triumphe: Tomas Milian alias Tony Marroni. Von Mailand bis Rom, von Neapel bis Palermo klingeln die Kinokassen den Stiefel rauf und runter. Keine Frage: Der ewige zweite Mann des Italowestern der sechziger Jahre hat es geschafft, in seiner Heimat ein Star zu werden. Nun will er es bald auch in Deutschland sein - vorausgesetzt, die Erwartungen seines deutschen Verleihers erfüllen sich. Denn hier hat man die, vielleicht nicht einmal übertriebene Hoffnung - mit diesem neuen Typ einen Serienbomber aufzubauen, der es mit der Super-Faust Bud Spencer aufnehmen kann. Jeden-

falls im Kampf an der Kasse!

Den Einstand gibt der schlagkräftige Tony mit dem astreinen Gesicht eines gefährlichen Engels in dem ersten Teil der italienischen Erfolgsreihe „Ein Superbulle gegen Amerika“. Inszeniert wurde das gagreiche Spektakel von Bruno Corbucci, dem Bruder des berühmten Action-Spezialisten Sergio. In Italien sind bisher alle 6 Tony-Marroni-Abenteuer auf fruchtbaren Publikumsboden gefallen. Dort ist er das „neue Gesicht der achtziger Jahre“.

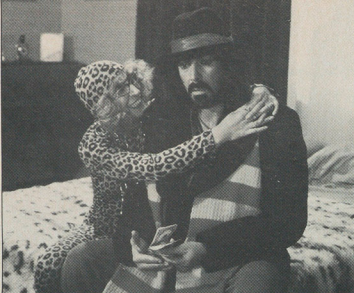
Vom Killer zum Komiker

Anfangen hat Tomas Milian als Unsympathling spezieller Prägung.



Erfolg mit Gags und Ballermann: Tomas Milian als Tony





Der Superbulle ist enttäuscht: Nur 28 Dollar, nicht 100 Mio.



Tony mag's gern saftig: Im Film „Mord am Tiber“ verschluckt er sich an Pfirsichen



Nein, es ist nicht schön, daß die Mafia den Pizzabäckern Schutzgelder abfordert und die dann mit allen Mitteln eintreibt...



PORTRAIT

Kopfgeldjäger und Bandit in diversen Italowestern. Milian begann 1966 bei Sergio Sollima, einem der ganz frühen Initiatoren der später so erfolgreichen Spaghettiwestern. Der erste Sollima-Film hieß „Der Gehetzte der Sierra Madre“ und war der Beginn einer Trilogie, die sich mit der Lebensgeschichte eines Outlaws beschäftigte. Fortan war der Brutalo-Typ mit der weichen Lockenpracht der ausgekorene Lieblingsstar von Sollima. Es folgten die beiden anderen Teile der sogenannten Cuchillo-Trilogie

„Von Angesicht zu Angesicht“ und „Lauf um dein Leben“. Aber zwischendurch war der fleißige Tomas nicht faul: Er spielte in Sergio Leones „Dollar-Serie“. Die fetten Jahre der Italo-Welle verbrachte er in vielerlei Gesellschaft. 1966: „Ohne Dollar keinen Sarg“, 1967: „Django - Unbarmherzig wie die Sonne“, „Töte, Django“, 1968: „Tepepa“, 1971: „Provenzial Mausefalle für zwei schräge Vögel“, 1972: „Die rote Sonne der Rache“ und viele andere. Doch nach dem Boom kam die Dürre. Die Italowesternwelle ebte ab und der Killer wandelte sich langsam aber sicher zum

Ein Held mit Witz und Charme

Schlitzohr. Zielstrebig begann Milian, sein Image des eiskalten Vollstreckers abzustreifen und ein standhafter Komiker à la Terence Hill zu werden. Ein witziger Held mit großer Klappe und unverschämte viel Glück. Was Terence Hills blaue Augen abstrahlen, blitzt bei Milian mandelförmig aus dem Barockengel-Gesicht. Ein Django-Typ mit Dauerwelle.

Erste Stufe der Erfolgsleiter im neuen Metier war der 1977 gedrehte Action-Jux „Die Strickmütze“, in der Milian zwar schon eine richtige Hauptrolle spielte, leider aber international noch nicht den ganz großen Erfolg landen konnte. Doch immerhin: Das „neue“ Gesicht setzte sich langsam durch. Zumindest in Italien. Als Tony Marroni scheint er jetzt wirklich den Durchbruch geschafft zu haben.

Es gibt mehr cinema-Leser als Sie denken...

Dieser Schnappschuß entstand an der deutsch-deutschen Grenze. Wie man sieht, leistet cinema seinen Beitrag zur Entspannung in Europa



An die 15.000 Leser haben cinema bis heute abonniert. Täglich werden es mehr. Die Vortelle liegen auf der Hand: Sie zahlen pro Heft nur 3 Mark und bekommen jede Ausgabe bequem ins Haus geliefert.

Abo-Bestellcoupon

Ich abonniere ab sofort cinema für 1 Jahr. Kündige ich nicht 6 Wochen vor Ablauf des Abo, verlängert sich dieses um ein Jahr. cinema erscheint monatlich. Den Abo-Preis von 36 Mark habe ich auf das Päckcht. 35081-201 Hamburg der Kino Verlags GmbH überwiesen.

Mein Name

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Datum

Unterschrift

Bitte ausfüllen und senden an: cinema, Aboabteilung, Postfach 103860, 2000 Hamburg 1

25%
Preisvorteil
beim
Abonnement

Überweisen Sie 6 Mark auf das Postscheckkonto 35 081-201 Hbg des Kino Verlags.
Bitte vermerken Sie auf dem Zahlkartenabschnitt
deutlich das Kennwort „Sonderband Nr.4“ und Ihren Namen und Ihre Adresse.

FILM-QUIZ

Regisseure als Schauspieler

Für alle, die's wissen und für alle, die's besser wissen: wieder Trimm-dich für die grauen Zellen. Sie müssen uns lediglich mitteilen, wie der jeweilige Regisseur heißt und der Film, in dem er spielt. Es gibt eine ganze Menge Preise zu gewinnen.



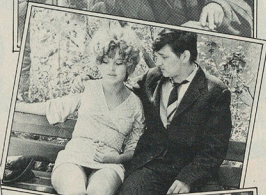
Jack Nicholson
wird von
bedroht in



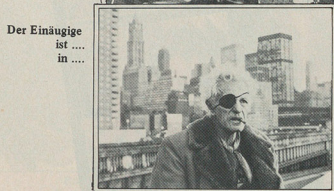
Der breitkrempige
Hut gehört
in



Hier spricht
....
in



Der nette Junge
ist
in



Der Einäugige
ist
in



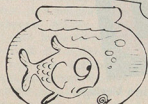
Hier wirbt für
sich
in

Senden Sie Ihre Antworten bis 28. Februar 1981 an cinema, Kennwort „Filmquiz“, Postfach 2560, 2000 Hamburg 1. Unter den richtigen Einsendungen wird der Gewinner ausgelost. (Der Rechtsweg ist ausgeschlossen)

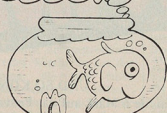
Neues von Woody

Copyright: Bulls Pressedintest

Manchmal fühle ich wie du, Fisch –
allein in einer fremden Umwelt, und
nur noch mehr Einsamkeit
liegt vor mir...



Schon, aber ich bin
wenigstens ein sehr
guttaussehender Fisch!



**JE WILDER
DAS LAND ...
DESTO WILDER
DIE MÄNNER!**

**So ein Western
kommt nicht alle Jahre!**

Weltstar CHARLTON HESTON
(Ben Hur, Die zehn Gebote, König der
Freibeuter, Sierra Cariba, Khartoum,
Erdbeben usw.) als Bill Tyler

Ab 23. Januar im Kino.

Weltstar BRIAN KEITH
(Meteor, Der Wind und der Löwe, Die
Bestie der Wildnis, Um Kopf und Kragen
usw.) als Henry Frapp

© 1980 Columbia Pictures Industries, Inc.

DUELL AM WIND RIVER

En Jahrmarkt im London des 19. Jahrhunderts, Marktschreier preisen ihre Sehenswürdigkeiten an: Siamesische Zwillinge, die kleine Dame mit Bart, den kleinsten Mann der Welt, die Schlangenfrau. Für zwei Pence sind Sie dabei! Die größte Attraktion der Freak-Show ist jedoch der Elefantensch. Doch kaum öffnet sich der Vorhang vor der erwartungsvollen Menschenmenge, ist die Polizei zur Stelle. Der Elefantensch wird verbeten.

Wer von den Schaulustigen trotzdem einen kurzen Blick auf ihn werfen konnte, ist entsetzt. Frauen brechen in hysterisches Weinen aus. Der Elefantensch ist ein wirkliches Monster: Sein riesiger Kopf ist bedeckt von blumenkohlartigen Geschwüren. Sein Gesicht hat kaum menschliche Züge. Sein Oberkörper und ein Arm sind völlig deformiert.

Durch die Menschenmenge drängt sich Frederick Treves. Er will unbedingt den Elefantensch sehen, aus rein wissenschaftlichen Gründen, denn er ist Arzt an einem Londoner Krankenhaus. Doch Treves kommt zu spät. Die Polizei hat die Schaubude versiegelt und drängt die Neugierigen zurück. Aber Treves läßt nicht locker. Schließlich gelingt es ihm Bytes, den Schaulustigen in einem miesigen Viertel aufzutreiben. Nur gegen eine größere Summe verkauft dieser ihm das Monstrum auf Zeit.

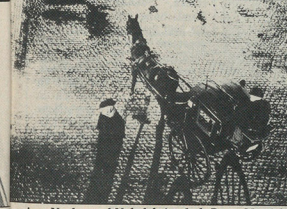
Am nächsten Tag erscheint der Elefantensch wie verabredet im Krankenhaus. Ein bodenlanger Mantel verbirgt seinen Körper. Über sein Gesicht ist ein Sack

Sehschlitze gestülpt. Vor einem interessierten Auditorium hält Treves an Hand des lebenden Beispiels einen Vortrag über die

DER ELEFANTENMENSCH



John Merrick
verbirgt sein mißgestaltetes
Gesicht hinter einer Maske.
Für die meisten ist er ein
bemitleidenswertes
Monster — für wenige nur ein
Mensch



unheilbare Krankheit des Elefantenschmenschen.

Entgegen Bytes Willen behält Treves das armselige Geschöpf bei sich. Ihn interessiert seine geistige Aufnahmefähigkeit.

Der Elefantensch, diese verachtete Kreatur, entpuppt sich als John Merrick, ein menschlicher Wesen mit einem natürlichen Intellekt, mit der Fähigkeit zu lieben und geliebt werden zu wollen. Zwischen John Merrick und Frederick Treves entwickelt sich eine tiefe Freundschaft und gegenseitige Hochachtung.

Doch eines Morgens ist er verschwunden. Bytes hat ihn zurückgeholt, für den Schaulustigen ist der Elefantensch der einzige Lebensunterhalt. Mit einer Schaustellertruppe setzt er sich nach Frankreich ab. John Merrick verfällt in die gleiche Apathie wie früher, als er nur das demütigende Dasein des Elefantenschmenschen kannte. Noch weiß er nicht, daß es für ihn wieder ein Zurück gibt in die normale Welt eines normalen Menschen.

„Der Elefantensch“ beruht auf dem tatsächlichen Leben des John Merrick, der von 1862 bis 1890 in England gelebt hatte. Bewußt hat der Regisseur John Flynn diesen Film nicht in Farbe gedreht. Das hätte vieles zerstört, zu grell, zu bunt erscheinen lassen. Nur in diesen düsteren schwarzweißen Bildern konnte das viktorianische Zeitalter im London des 19. Jahrhunderts wieder auferstehen.

Faszinierend ist auch John Hurt in der Rolle des Elefantenschmenschen. Er ist so überzeugend in seiner Ausdrucksweise, seiner Gestik, daß man nie auf den Gedanken kommt, seine Deformationen sind nicht echt, sind nur Maske. Beim Zuschauer schlägt der anfängliche Ekel beim Anblick dieses mißgestalteten Menschen erst

Mitleid und schließlich in liebevolle Zuneigung um. Nicht John Merrick ist das Monster, sondern die Menschen, die ihn dazu machen.

Herstellungsland: Großbritannien, Originaltitel: The Elephant Man, Regie: David Lynch, Drehbuch: Christopher de Vore, Eric Bergren, David Lynch, Munda Joe Morris, Produzent: Jonathan Sanger

Darsteller:
Der Elefantensch: John Hurt
Frederick Treves: Anthony Hopkins
Mrs. Kendal: Anne Bancroft
Mr. Carr: Gomm

Start ab 13.2.1981

Bytes, der Schausteller nutzt die Monstrosität von Merrick schamlos aus. Nur der Arzt bringt ihm Achtung und echte Freundschaft entgegen. In einer Nacht- und Nebelaktion holt Bytes Merrick wieder zurück. Nur Mrs. Kendal tritt noch für ihn ein

Das ist wirklich 'mal ein Service!!

VIDEO & SUPER 8 TAUSCHBÖRSE

Wollen Sie Filme, VIDEO-Cassetten und -geräte verkaufen oder tauschen, suchen Sie Filmplakate oder SUPER 8-Filme, sammeln Sie Filmfotos und Filmbücher oder möchten Sie etwas kaufen?

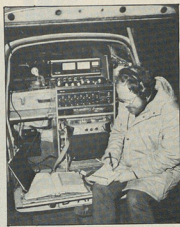
Dann schalten Sie eine Anzeige in der VIDEO + SUPER 8 TAUSCHBÖRSE. Pro Zeile mit 30 Anschlägen (Buchstaben und Zwischenräume) zahlen Sie DM 2,50. Ihre Anzeige muß mindestens 8 Zeilen haben, bzw. der Mindestpreis beträgt DM 20,-. Sie erhalten dafür kostenlos den Informationsdienst die VIDEO + SUPER 8 TAUSCHBÖRSE zugeschickt mit Ihrer Anzeige und ca. weiteren

1000 Klein-Anzeigen

und aktuellen VIDEO + SUPER 8 News. Bitte haben Sie Verständnis dafür, wenn wir Ihre Anzeige nur bei Vorauskasse veröffentlichen können. Zahlen Sie daher zunächst den entsprechenden Betrag auf das Postscheckkonto 31175-203 Hamburg, für Video Film Versand oder schicken Sie Ihre Anzeige mit einem V-Scheck an: Video Film Versand, Postfach 106427, 2000 Hamburg 1, Tauschbörse.

Anzeigenschluß für die im Februar 1981 erscheinende Ausgabe ist der
24. Januar 1981.

DREHREPORT



Die Technik hinter der Kamera

Wenn die Kamera auf dem „Dolly“ fährt, wird der Filmschnitt dynamischer (o. l.) Mobile Perfektion: Lothar Mankewitz

Tonwagen ist einzigartig in Europa. (o. r.) Der Beleuchtungswagen mit Ausrüstung kostet 800 Mark. Miete pro Tag (r.)



Wenn sie mit ihren vierzehn Jahren nicht diszipliniert vor der Kamera arbeitet, ulkt sie meistens rum. Colin hält ihr dabei oft die Stange. Aber heute hat sie keinen Bock auf Spaß und Wolfgang kümmert sich um sie. Wolfgang ist Sozialpädagoge und verdankt dem Gesetz seinen Job als Betreuer der „Kinder vom Bahnhof Zoo“. Denn das „Landesamt für Arbeitsschutz und technische Sicherheit“ wacht über Kinderarbeit. Für ihn zählt dies als Praktikum, für die Produktionsgesellschaft ist seine Anwesenheit Pflicht.

Irgendwie ist Filmemachen eine Art „Je-ka-mi“. Jeder kann mitmachen, wenn er kann. Und ein Assistent bleibt immer ein „Assi“, wenn für ihn nicht eines Tages die große Gelegenheit kommt. Nur wenige Mitglieder der angemieteten Crew haben das, was sie hier tun, auch wirklich als Lehrberuf gelernt. Beim Film kann man noch irgendwann irgendwo einstiegen.

So war der Aufnahmeleiter Peter Rothkopf 1967 Landesmeister der Berliner Konditoren, Ton-Assistent Ronny frü-

her mal Feinmechaniker und Maskenbildner Colin eigentlich Bildhauer. Zum Filmemachen werden Menschen und Ausrüstung gemietet. Man muß sich so teuer wie möglich verkaufen und zusehen, daß man anschließend eine neue Produktion erwischt. Vielleicht sieht man dann den einen oder anderen Kollegen mal wieder.

Heute, am 67. Drehtag, sind rund 50 Kilometer Filmmaterial vor Justus Pankau's Linse durchgelaufen. Lothar Mankewitz hat 112 Rollen Tonband a 250 Meter bespielt. Das sind insgesamt rund vier Stunden Film im Rohschnitt. Was heute in 13 Stunden abgedreht wurde, waren ganze 12 Einstellungen, die vielleicht 30 bis 40 Sekunden in der Endfassung bringen.

Wenn irgendwann die letzten Zwischenschnitte und Totalen ohne Darsteller abgedreht sind, wandert anschließend mehr als die Hälfte aller Arbeit in die „Reste-Dosen“. V. Radke

Was der Zuschauer dann zu sehen bekommt, bestimmt nur eine Handvoll Leute, die cinema seinen Lesern in der nächsten Folge vorstellt.

Die Geschichte von Herschel.
Er wollte Moses sein...
aber ihm fehlten
die richtigen Verbindungen.

Ja, damals war in Sodom noch was los. Da tanzten die Puppen, daß es Herschel die Augen verdrehte.

Lustig, sündig, total verrückt.
Biblische Geschichten, wie sie wirklich nicht waren.



© 1980 COLUMBIA PICTURES INDUSTRIES, INC.

Ab 16.1.81

COLUMBIA FILM pres.
„OH, MOSES“

DUDLEY MOORE • LARAINÉ NEWMAN • JAMES COCO • PAUL SAND • JACK GILFORD

DOM DELUISE • JOHN HOUSEMAN • MADELINE KAHN • DAVID L. LANDER

RICHARD PRYOR • JOHN RITTER

Music: PATRICK WILLIAMS. Drehbuch: COTY THOMAS. Exekutive Produzenten: DAVID BEGELMAN
Produktion: FREDDIE TELLES. Regie: CARY WETS

PAWNAVISION



Ein junger Student wird zufällig zum stärksten Mann der Welt



Cornflakes sind die Ursache der Superkraft



Der große Wettkampf im Gewichtheben beginnt

DER RETORTEN GOLIATH

Von all den Träumen Heranwachsender - einen Goldschatz zu finden, berühmt, wunderschön oder genial zu werden - ist einer für junge Männer ganz besonders virulent: Die Wunschvorstellung, plötzlich kolossal stark zu werden.

Walt Disney, seit vielen Generationen Weltmeister im Veredeln kindlicher Träume, hat auch in diesem speziellen Fall ein Rezept gefunden: „Retortengoliath“, im Originaltitel „The Strongest Man in the World“.



Richard entwickelt plötzlich riesige Kräfte

Die Geschichte handelt von zwei Freunden, Dexter Riley (Kurt Russell) und Richard Schuyler (Michael Greaney). Unter der Leitung von Professor Quigley (William Schallert) versuchen die Studenten, neue chemische Formeln für Vitamine zu finden. Pflötzlich passiert ein kleiner Vorfall: Aus einer Retorte tropft eine chemische Lösung von Dexters Versuch in die Lösung von Richard. Keiner hat etwas bemerkt. Richard nimmt seine Vitamin-Lösung mit nach Hause. Ausgerechnet in einer Schachtel Cornflakes.

Dexter sitzt am nächsten Morgen gemütlich beim Frühstück und mampft seine Cornflakes, als schlagartig Veränderungen in ihm vorgehen - zum Beispiel schnaubt er Wolken blauen Rauchs aus seinen Nasenlöchern. Und dann geht es Dexter wie Obelix: Er lehnt sich an Laternenpfähle und knickt sie sofort. Er will die Tür öffnen und reißt den Türknauf aus der Fassung. Und auch er selbst gerät aus der Fassung - er kann nicht verstehen, was mit ihm plötzlich los ist.

In einer Reihe von chemischen Analysen finden sie dann das Geheimnis der Superstärke. Sie erstatten dem College-Leiter Higgins (Joe Flynn) Bescheid, der erkennt sofort die Möglichkeiten, die in der Erfindung stecken und informiert Tante Harriet Crumpley (Eva Arden), denn Tante Harriet ist die Chefin der Crumpley Crunch Cornflakes Company.

Harriet will das Mittel sofort kaufen, um ihren Hauptkonkurrenten Krinkle (Phil Silvers), dem Chef der Krinkle Krunch Kornflakes Company, ein für alle mal den Scheid und das Geschäft abzukauken. Krinkle, der glaubt, in allen Lagen der Überlegene zu sein, nimmt die Herausforderung an: Ein Wettkampf im Gewichtheben.

Der harte Kampf der beiden Cornflakes-Mannschaften beginnt. Und plötzlich stellt Dexter zu seinem Erstaunen fest, daß das Zaubermittel nicht mehr wirkt. Was war geschehen? Er rennt zurück zum Labor. Jede Sekunde ist kostbar, denn die Krinkle-Mannschaft führt schon gewaltig im Gewichtheben. Fieberhaft arbeitet er an den Retorten und Reagenzgläsern. Wird er rechtzeitig die Lösung des Problems finden? Und falls ja, kann er noch rechtzeitig zurückkommen zum Austragungsort des Wettkampfs?

Natürlich kann er. Aber wie, das ist schon recht ulkig.

Alexandra Juika

Herstellungsland: USA, Regie: Vincent McEveety. Buch: Joseph McEveety. Hemen Games, Produktion: Walt Disney Productions, Verleih: 20th Century Fox

Darsteller:
Dexter: Kurt Russell
Higgins: Joe Flynn
Harriet: Eva Arden
A.J. Arno: Phil Silvers

Start ab 6.2.1981

SUPER 8
Das vierte Programm wird wahr:
1001 FILME
SUPER 8 und VIDEO alle Systeme

SUPER HUNTER ENGEL S.H.E.

STEINER
Das Abenteuer eines Mannes
M. Schnell, J. Maden
Regie: S. Peckinpah
in einem Film über den Krieg, wie er wirklich war
120 Min., DM 199,-
Video 92 Min., DM 199,-
Best.Nr. 702 e

SHE, SUPER GIRL
Lavinia Kain bewahrt ein Super-Geheimnis
in der Welt vor einer Öl-Katastrophe
S. 8, Col. 3 Fil. 110 m, DM 149,-
Video 92 Min., DM 149,-
Best.Nr. 701 e

PRINZ DER LIEBESLIEBEN
Der Prinz der Liebeslilien
Sex und Erotik auf einer geheimen Insel
mit Melissa S. Lane
Regie: J. J. Lee
3 Fil., 110 m, DM 149,-
Video 92 Min., DM 149,-
Best.Nr. 701 e

STARTREK
Die vollkommene intergalaktische Wundertüte
S. 8 Col. 110 m, DM 149,-
Video 92 Min., DM 149,-
Best.Nr. 701 e

CARRIE
Die Macht der Sinne

INSEL DES DR. MOREAU

In skrupelloser Wissenschaft...
S. 8 Col. 110 m, DM 149,-
Video 92 Min., DM 149,-
Best.Nr. 701 e

Die Schöne und das Schaf
Die Schöne und das Schaf
mit C. J. Murphy
Regie: D. V. Miller
3 Fil., 110 m, DM 149,-
Video 92 Min., DM 149,-
Best.Nr. 701 e

Die Schöne und das Schaf
Die Schöne und das Schaf
mit C. J. Murphy
Regie: D. V. Miller
3 Fil., 110 m, DM 149,-
Video 92 Min., DM 149,-
Best.Nr. 701 e

Die Schöne und das Schaf
Die Schöne und das Schaf
mit C. J. Murphy
Regie: D. V. Miller
3 Fil., 110 m, DM 149,-
Video 92 Min., DM 149,-
Best.Nr. 701 e

Die Schöne und das Schaf
Die Schöne und das Schaf
mit C. J. Murphy
Regie: D. V. Miller
3 Fil., 110 m, DM 149,-
Video 92 Min., DM 149,-
Best.Nr. 701 e

Die Schöne und das Schaf
Die Schöne und das Schaf
mit C. J. Murphy
Regie: D. V. Miller
3 Fil., 110 m, DM 149,-
Video 92 Min., DM 149,-
Best.Nr. 701 e

Die Schöne und das Schaf
Die Schöne und das Schaf
mit C. J. Murphy
Regie: D. V. Miller
3 Fil., 110 m, DM 149,-
Video 92 Min., DM 149,-
Best.Nr. 701 e

Die Schöne und das Schaf
Die Schöne und das Schaf
mit C. J. Murphy
Regie: D. V. Miller
3 Fil., 110 m, DM 149,-
Video 92 Min., DM 149,-
Best.Nr. 701 e

Die Schöne und das Schaf
Die Schöne und das Schaf
mit C. J. Murphy
Regie: D. V. Miller
3 Fil., 110 m, DM 149,-
Video 92 Min., DM 149,-
Best.Nr. 701 e

1941 - Wo, bitte geht's hin?
S. 8 Col. 110 m, DM 149,-
Video 92 Min., DM 149,-
Best.Nr. 701 e

CAR-NAPPING
Ein Film von Regie: Michael Winner
110 m, DM 149,-
Video 92 Min., DM 149,-
Best.Nr. 701 e

EMANUELA
Garten der Liebe
S. 8 Col. 110 m, DM 149,-
Video 92 Min., DM 149,-
Best.Nr. 701 e

Black Emanuelle
S. 8 Col. 110 m, DM 149,-
Video 92 Min., DM 149,-
Best.Nr. 701 e

Die Schöne und das Schaf
Die Schöne und das Schaf
mit C. J. Murphy
Regie: D. V. Miller
3 Fil., 110 m, DM 149,-
Video 92 Min., DM 149,-
Best.Nr. 701 e

Die Schöne und das Schaf
Die Schöne und das Schaf
mit C. J. Murphy
Regie: D. V. Miller
3 Fil., 110 m, DM 149,-
Video 92 Min., DM 149,-
Best.Nr. 701 e

Die Schöne und das Schaf
Die Schöne und das Schaf
mit C. J. Murphy
Regie: D. V. Miller
3 Fil., 110 m, DM 149,-
Video 92 Min., DM 149,-
Best.Nr. 701 e

Die Schöne und das Schaf
Die Schöne und das Schaf
mit C. J. Murphy
Regie: D. V. Miller
3 Fil., 110 m, DM 149,-
Video 92 Min., DM 149,-
Best.Nr. 701 e

Die Schöne und das Schaf
Die Schöne und das Schaf
mit C. J. Murphy
Regie: D. V. Miller
3 Fil., 110 m, DM 149,-
Video 92 Min., DM 149,-
Best.Nr. 701 e

1941 - Wo, bitte geht's hin?
S. 8 Col. 110 m, DM 149,-
Video 92 Min., DM 149,-
Best.Nr. 701 e

FILMGESCHICHTE

17. Folge: 1939



Kinderstar Shirley Temple überreicht Walt Disney den Oscar

Oscar für Walt Disney

26. Mai 1939, Hollywood. Der erste abendfüllende Spielfilm des Trickfilmers Walt Disney wurde mit dem Oscar ausgezeichnet. Auf die Idee, das Märchen „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ im Zeichentrick zu verfilmen, war Walt Disney gekommen, als er selbst im Alter von 12 Jahren Freikarten für einen Schneewittchen-Film gewonnen hatte. Nun bekam er von dem neun-jährigen Kinderstar Shirley Temple nicht nur einen, sondern gleich acht der begehrten Trophäen überreicht. Einen „großen“, richtigen Oscar für das Schneewittchen und sieben kleine für die Zwerge. Walt Disney war überglücklich, steckte schließlich drei ganze Jahre seines Lebens in diesem Film, an dem über 750 Zeichner gearbeitet hatten.

Es scheint, als sei Disney gelungen, was andere vor ihm vergeblich versuchten: Das Medium Zeichentrickfilm gesellschaftsfähig zu machen.

Die Klarheit steht im Vordergrund

14.9.1939, Los Angeles, William Wyler, gebürtiger Elsässer und amerikanischer Filmregisseur, bringt neuen Wind in die von analytischem Denken geprägte Regiszene Amerikas. Anders als zum Beispiel John Ford oder die russischen Magier der Montage unterwirft er seine Bilder nicht einer vorgefassten Regiekonzeption. Er möchte Beziehungen zwischen Menschen nicht durchausgeklügelte Beleuchtung und Bildwer-

Der Film im Krieg

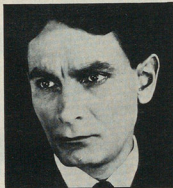
19. Dezember 1939, Los Angeles. In der Welt herrscht Krieg. Adolf Hitler ist dabei, seine Heilehre mit Waffengewalt unter die Völker Europas zu bringen und propagiert bereits ein tausendjähriges Reich.

Der Filmkunst indes scheint die veränderte Situation nur bedingt zu schaden: Während in Deutschland weiterhin repräsentative Spielfilme gedreht werden, die die gleiche nationalistiche Autorität ausstrahlen wie die deutschen Produktionen der letzten Jahre, dreht das Ausland den Spieß um: Der Geist des Widerstands gegen den Hitler-Faschismus inspirierte die Filmherren vor allem in Frankreich und den Vereinigten Staaten. Interessant auch: Aus einer großen Anzahl erster Kriegsdokumentationen tun sich einige besonders hervor. Sie vermitteln nicht nur Widerstandsdenken, sondern fördern auch jenes neue Bewußtsein, daß Einsicht über den Zusammenhang zwischen individuellem und allgemeinem menschlichen Schicksal bringt.

Fast dem Grad ihrer eigenen Betroffenheit am Weltgeschehen entsprechend, reagieren die Filmschaffenden der Länder auf den Krieg.

Nicht nur ein Regisseur

23. November, 1939, Moskau. Der sowjetische Filmregisseur Wsewolod Pudowkin stellt sein neuestes Werk „Minin und Posharski“ vor. Gemäß der neuen Tendenz, in der Sowjetunion wieder traditionalistische Stoffe zu verfilmen, verleiht Pudowkin zwei Führerfiguren aus dem russischen Krieg gegen Schweden und Polen im Jahre 1612.



Wsewolod Pudowkin

Auf die Bedrohung, die von einem Deutschland ausgeht, daß ein neues Weltreich ausbricht, reagieren viele Künstler und Intellektuelle damit, daß sie sich auf die Geschichte ihres eigenen Landes besinnen und Patrioten werden.

So arbeitet Pudowkin erneut an einem Historienepiktakel, daß einen russischen Feldherrn in hohen Tönen besingt. Wsewolod Pudowkin ist nicht nur ein Meister der filmischen Montage, er ist auch, wie sein berühmter Kollege Eisenstein, ein begabter Theoretiker des Films. Für ihn ist jeder Film ein Konstrukt aus einer Serie von einzelnen Bildern, deren jedes einzelne eine genaue Berechnung von Blickwinkel und Licht- und Schattenverteilung erfordert. Fast fertiggestellt hat Pudowkin einen Film mit dem Titel „Zwanzig Jahre Kino“ - eine verfilmte Filmgeschichte bis zum Jahre 1940.

kel verdeutlichen, sondern ausschließlich durch deren Verhalten selbst. Die Filme, in denen er dieses programmatisch verwickeln konnte, waren die Streifen, die er in Kooperation mit dem Produzenten Samuel Goldwyn drehte: Herausragend davon waren „Dead End“, „Dods-worth“ und „Jezebel“. Auch sein jüngstes Werk, „Wuthering Heights“ ist wieder eine Literaturverfilmung.

Das erste Cinema-Buch schlägt alle Rekorde...

Erst seit wenigen Tagen ist es auf dem Markt, und schon an die 10.000

Exemplare sind verkauft. Das Film-Jahrbuch 81 bringt eine komplette

Vorschau auf das kommende Kinojahr. Mit Roger Moore im zwölften James Bond „For Your Eyes Only“, ...

Film-Jahrbuch '81



Welche neuen Filme 1981 kommen? Bud Spencer und zusammenspielen Mädchen über die Wolken wird. Mit das zwölfe James Bond Wo Superman da

Bestellschein

Hiermit bestelle ich.....Exemplar(e) des „Film-Jahrbuch '81“ zum Stückpreis von DM 24.80 (inkl. Porto und Verpackung). Das Geld habe ich auf das Postcheckkonto 22437-202 Hamburg des Kino-Verlages eingezahlt. Ausschneiden und abschieben an: Kino - Verlag, Milchstraße 1, 2000 Hamburg 13

(Name, Vorname)

(Straße, Nummer)

(Postleitzahl, Ort)

Achtung: Die Lieferung erfolgt erst nach Geldeingang!

DIE KETTENREAKTION

Das Thema ist politisch brisant: Ein Atomkonzern terrorisiert die Öffentlichkeit mit radioaktivem Nuklearmüll. Was heute filmische Fiktion ist, kann schon morgen zur grausamen Realität werden.

Dies ist einer der spannendsten Filme seit langer Zeit. Er hat alle Bestandteile, die einen guten Thriller ausmachen: Normale Menschen, in deren Alltag plötzlich eine tödliche Bedrohung einbricht. Und der Hintergrund ist bedrohlich genug: WALDO (Western Australia Longterm Disposal Organisation) ist ein Konzern, darauf spezialisiert, gefährlichen Atommüll, den „Abfall“ von Atomkraftwerken, umweltsicher zu lagern. Angeblich, so die ständigen Behauptungen für die Öffentlichkeit, sind Atommüll-Lager strahlensicher. Dann aber passiert es doch. Heinrich, ein deutscher Wissenschaftler, der in dem Müll-Deposit arbeitet, wird eines Tages tödlichen Strahlen ausgesetzt. Er hat noch drei Tage zu leben. Sein Glaube an die Sicherheit des Mülllagers ist zerstört - er will die Menschen mit seinem Beispiel warnen, ihm gelingt die Flucht nach draußen. Die Jagd beginnt.

Dies ist eine Aufgabe wie geschaffen für Gray (Ralph Cotterill), ein messerscharf denkender Exkurator, der zusammen mit dem Berufskiller Oates (Patrick Ward) den Entflohenen „sicherstellen“ soll. Ebenso alle Menschen, mit denen er in Berührung gekommen ist und die vielleicht von dem Unfall erfahren haben.

Heinrich steht nach einem Autounfall unter Schockwirkung und weiß nichts mehr von dem Strahlennfall. Er ritt durch die einsame Landschaft und nähert sich einem Landhaus. Darin sind Larry Stilson (Steve Bisley) und seine Frau Carmel (Anna-Maria Winchester) in liebevoller Umarmung auf dem Wohnzimmer-Fußboden. Carmel schreit erschreckt auf, als

sie plötzlich das Gesicht des Mannes am Fenster sieht. Larry, ein Typ, der sich nicht so leicht einschüchtern läßt, stürzt hinaus, um den vermeintlichen Voyeur oder Einbrecher zu überwältigen. Da aber sieht er, daß dieser Mann Verletzungen hat, seltsame Verletzungen. Er ist offensichtlich krank. Carmel drängt darauf, den Fremden aufzunehmen und zu helfen.

In einem zur Kommandozentrale umgebauten Lastwagen sitzt Gray und streckt seine Fühler aus. Selbstverständlich hat er die Polizei dieser Kleinstadt gekauft. Als der Wagen des Entflohenen gefunden wird, zieht sich das Netz enger. Larry, von Heinrich beauftragt, einen Vertrauensmann der Anti-Atombewegung von dem Vorfall zu verständigen, macht sich verdächtig und wird ins Gefängnis geworfen. Ein fremder Mann (ein Spitzel von WALDO?) läßt sich unter einem Vorwand ebenfalls einliefern. Er verrät Larry, daß er der Vertrauensmann der Atomgegner sei. Larry erzählt ihm alles.

Aber Gray ist ein Profi. Er arbeitet schnell und präzise. Er findet heraus, daß Heinrich bei Larry und Carmel stillsteht. Während er mit einem Trupp von Männern, die in ihren Strahlenschutzanzügen wie Roboter aussehen, nähertritt, verschlechtert sich der Zustand von Heinrich. Larry kämpft verzweifelt, er verteidigt sich und seine Frau gegen das herankommende Mordkommando und die mit ihr verbundene Polizei.

Während die Zeit tickt und die Aktion immer turbulenter, der Konflikt immer spannender wird, schleicht sich ins Bewußtsein der Zuschauer die Befürchtung ein, daß Larry und Carmel ebenfalls bereits verseucht sind - Kettenreaktion...

Herstellungsländ: Australien, Buch und Regie: Ian Barry, Produktion: David Eirick, Vertrieb: Warner Columbia

Darsteller:
Larry Stilson, ... Steve Bisley
Carmel Stilson, ... A.-M. Winchester
Heinrich, ... Ross Thompson
Gray, ... Ralph Cotterill

Start ab 6.2.1981



Larry und seine Frau sind von den Häschern des Konzerns gestellt worden. In einer Druckkabine sollen sie von den radioaktiven Strahlen gereinigt werden.



Die skrupellosen Manager des Nuklearkonzerns



Larry durchbricht die Straßensperre mit Gewalt



Atomforscher Heinrich ist radioaktiv verseucht

FILMLEXIKON

Exklusiv in cinema - 18. Folge

Edipo Re

Edipo Re (Bett der Gewalt), Italien 1967, 110/101 Min. Technicolor; R und B: Pier Paolo Pasolini; P: Alfredo Bini; K: Giuseppe Zucchi; mit Franco Citti (Oedipus), Silvana Mangano (Jocasta), Carmelo Bene (Creon), Julian Beck (Tiresias), Pasolini (Höherpriester). Obwohl der von Pasolini selbst überarbeitete Text von „König Oedipus“ sich getreu an die Vorlage von Sophokles hält, gilt dies weder für die Struktur noch für die Gewichtung der Einzelteile. Die offensichtlichste Veränderung ist die Hinführung eines Prologs und eines Epilogs, die in der Gegenwart angesiedelt sind und den Mythos zu unserer Zeit in Beziehung setzen. Während er so darlegen kann, daß die Motive antiker Tragödien noch heute anzutreffen sind, versetzt dies Hinzufügung Pasolini zudem in die Lage, das autobiographische Element des Films hervorzukehren, was auch in seinem Entschluß deutlich wird, „Oedipus“ zum Helden zu machen. Pasolini drehte den Film in Marokko und machte dabei vollen Gebrauch von den weiten, kahlen Wüstenlandschaften. Der Einsatz primitiver Musik verstärkt noch zusätzlich die archaische Verankerung seines Themas.

Expressionismus

Expressionismus, Künstlerische Bewegung in Deutschland zwischen 1903 und 1933, die die bildenden Künste, Literatur, Theater und Film erfaßte. Zentrale Anliegen des Expressionismus war es, die innere Welt der Empfindungen und Gedanken durch äußere Entsprechungen sichtbar zu machen, vor allem elementare Gefühle wie Angst, Haß, Liebe. Erster anerkannt expressionistischer Film ist Wiens „Das Kabinett des Dr. Caligari“ (1919), expressionistische Ansätze finden sich aber bereits in früheren Filmen, so zum Beispiel in „Homo munculus“ (1916). Einige Motive des Expressionismus – das der Zweispaltigkeit der menschlichen Natur, der Gewalt des Schicksals, der Anziehungskraft monströser oder dämonischer Wesen – entstammen unmittelbar der pessimistischen, morbiden Tradition der deutschen Romantik. Die Künstlichkeit der gemalten Kulissen und die Undeutlichkeit, die sich aus mangelnder Beleuchtung ergab, wurden von „Caligari“ und anderen frühen Filmen ähnlicher Art inhaltlich gerechtfertigt als Verzerrungen der äußeren Welt, die dem psychischen Zustand der Menschen entsprachen.

Farrow, Mia

Farrow, Mia (*1945), Amerikanische Schauspielerin, Tochter des Regisseurs John Farrow und der Schauspielerin Maureen O'Sullivan. Bekannt wurde sie durch ihre Auftritte in der amerikanischen Fernsehserie „Peyton Place“ und durch ihre Romanze und Heirat mit Frank Sinatra, an der die Presse regen Anteil nahm. Überarbeitete Text von „König Oedipus“ sich getreu an die Vorlage von Sophokles hält, gilt dies weder für die Struktur noch für die Gewichtung der Einzelteile. Die offensichtlichste Veränderung ist die Hinführung eines Prologs und eines Epilogs, die in der Gegenwart angesiedelt sind und den Mythos zu unserer Zeit in Beziehung setzen. Während er so darlegen kann, daß die Motive antiker Tragödien noch heute anzutreffen sind, versetzt dies Hinzufügung Pasolini zudem in die Lage, das autobiographische Element des Films hervorzukehren, was auch in seinem Entschluß deutlich wird, „Oedipus“ zum Helden zu machen. Pasolini drehte den Film in Marokko und machte dabei vollen Gebrauch von den weiten, kahlen Wüstenlandschaften. Der Einsatz primitiver Musik verstärkt noch zusätzlich die archaische Verankerung seines Themas.

Faulkner, William

Faulkner, William (1897-1962). Amerikanischer Romanschriftsteller und Drehbuchautor. Sein vorzüglich aufsehenerregender Roman „Sanctuary“ (1931 veröffentlicht) machte Hollywood auf sein Werk aufmerksam. Zwanzig Jahre lang schrieb er regelmäßig für den Film und wandte sich später dem Fernsehen zu. „Sanctuary“ wurde unter dem Titel „The Story of Temple Drake“ (1933) verfilmt. Die erste Auftragsarbeit Faulkners waren die Dialoge für Howard Hawks' „Today We Live“ (1933) nach seiner Erzählung „Turnabout“ (1950 veröffentlicht). Es folgten die Drehbücher zu den Hawks-Filmen „To Have and Have not“ (1944), „The Big Sleep“ (1946) und „Land of the Pharoahs“ (1955), die alle die Leichtigkeit haben, die Faulkner zu Gebote stand, wenn er für den Film schrieb. Wie andere Hollywood-Autoren war er auch an zahlreichen Drehbüchern beteiligt, für die er nie im Vorspann erwähnt wurde. Seine Bearbeitung eigener Hauptwerke wurde zum Beispiel in „Homo munculus“ (1916). Einige Motive des Expressionismus – das der Zweispaltigkeit der menschlichen Natur, der Gewalt des Schicksals, der Anziehungskraft monströser oder dämonischer Wesen – entstammen unmittelbar der pessimistischen, morbiden Tradition der deutschen Romantik. Die Künstlichkeit der gemalten Kulissen und die Undeutlichkeit, die sich aus mangelnder Beleuchtung ergab, wurden von „Caligari“ und anderen frühen Filmen ähnlicher Art inhaltlich gerechtfertigt als Verzerrungen der äußeren Welt, die dem psychischen Zustand der Menschen entsprachen.

KINO INTERN

Nachrichten aus der Filmbranche



3-D-Filmpublikum 1955

Boom mit Brille

Das Filmesehen nach der Brille kommt wieder. Nachdem in den fünfziger und sechziger Jahren 3-D-Filme aufgrund diverser technischer Schwächen und Probleme rasch wieder vom Markt verschwanden, bahnt sich jetzt ein gigantisches Comeback des „plastischen Kinos“ an. Immer mehr Filmtheater setzen auf den neuen Trend und bauen – die einzige Voraussetzung für die neuen 3-D-Filme – eine metallisierte Leinwand in ihre Kinos ein. 3-D-Pioniere in der Bundesrepublik sind zum Beispiel Franz Stadler vom Berliner Filmkunst 66, Dieter Buchwald (Cinema, München) oder H.-J. Stüb, der soeben seine Broadway-Kinos „Berolina“ und „Vienna“ mit Silberleinwänden ausstattete. Auch Stüb setzt auf das neue Optix-Verfahren und die Magnetnetzwirkung der 3-D-Filme.

Kinostreik

„Dieses Kino bleibt geschlossen!“ So prangte es zum Jahresende an vielen Kinos in der Bundesrepublik. Der erste Kinostreik in der Geschichte des Zelluloids war ausgebrochen. Worum ging es? Kurz vor Beginn der internationalen Filmfestspiele (13. bis 24. Februar) war nicht ganz klar, ob der Zoo-Palast als Festspielhaus zur Verfügung stehen würde. Kino-König Max Knapp hatte wieder einmal darauf hingewiesen, wie schwierig und kostspielig es für ihn sei, immer mitten zur besten Kinosaaison den Verleihern sagen zu müssen, daß sein Flaggenschiff leider vom Festival be-

legt und also nicht für die schönen großen Filme zur Verfügung stehen könnte. Als nun der Berliner Senat das Angebot machte, ihm dafür mit einem renovierten (und anschließend auch umgebauten) Delphi-Palast Ausweichspielstätten zu schaffen, gingen die kleineren Kinomacher Berlins auf die Barrikaden. Nicht ganz so recht! Denn so wie sie sich einer vermeintlichen Konkurrenz erwehren wollen, hat auch Max Knapp seine Konkurrenzprobleme. Da Berlin sich offenbar vorerst kein eigenes Festivalhaus leisten kann, braucht es eben den Zoo-Palast und muß – wohl oder übel – die Interessen des Inhabers berücksichtigen.



Besuchermeldung der Autokinos

Größen-Vergleich

Alljährlich findet es statt: Das große Messen der Größe. Bei den Kinos heißt das: Wer hat die meisten Besucher gehabt? Die Statistik wird natürlich zu Rate gezogen und sie gibt – was sollte sie sonst auch tun – immer viele Antworten. So sind schon seit Jahren der Zoo-Palast in Berlin, der Münchner Mathäser-Palast und der Gloria-Palast (Berlin) die besuchterreichsten Kinos in der Bundesrepublik. Doch das ist nur die halbe Wahrheit. Wir gestehen es! Denn: „Dies ist eine absolute Fälschung“, monierte zürnend Manfred Dommel vom Autokino München in Ratingen bei Düsseldorf, Beweis: Sein Kino für Automobilisten rangiert gemeinsam mit dem Zoo-Palast auf Platz eins, ja es hatte im 2. Halbjahr 1979 sogar einige Besucher mehr! Zu unserer Entschuldigung sei gesagt: Wir hatten damals einfach normale Kinos gemeint und keine Autokinos.

Für alle Freunde des großen Abenteuers:

ROGER
MOORE
DAVID
NIVEN
TELLY
SAVALAS
ELLIOTT
GOULD

CLAUDIA
CARDINALE

RICHARD ROUNDTREE
STEFANIE POWERS
SONNY BONO
SEGFRED BAUCH



ESCAPE TO ATHENA

SIR LEW GRADE ZEIGT EINE DAVID NIVEN/JACK WIENER-PRODUKTION DER ITC IN EASTMANCOLOR IM VERLEIH DER ITC

Der neue Roger Moore Agententhriller
startet am 6. März in Deutschland



EXIT...
*Nur keine
 Punk!*

Boot über die Mauer ...
 ist der Höhepunkt eines
 ausgeflippten Traums
 vom eigenen Kaffeehaus



Die Spießer wollen dem Madel an die Brüste - ja, da schau her!



Hanno Pöschel als Kirchhoff

Herstellungsländ: BRD/Osterreich,
 Regie: Franz Novotny, Drehbuch:
 Gustav Ernst, Franz Novotny, Ka-
 men: Alfio Contini, Schnitt: Eliska
 Sibhova, Musik: Otto M. Zykan,
 Produzent: Günther Köpf, Produk-
 tion: Köpf Film Wien mit Terra
 Filmkunst München, Vertrieb: Gam-
 ma-Film.

Darsteller: Hanno Pöschel, Paulus
 Mauck, Jackie Barch, Eddie Constan-
 tine, Peter Weibel u. a.

START AB: 13.2.81



Mit der Nummer auf dem Parkdeck beginnt der irrsinnige Trip

Auf einem Wiener Kaffee-
 haus „treibt“ es ein Pär-
 chen im Freien. Das ein-
 zige, was sie hier fortreibt ist
 der Regen. Und was dann in
 den nächsten 95 Minuten ge-
 trieben wird, ist nicht von Pap-
 pe. Mit einem geklauten Ami-
 schlitten startet der Halb-Welt-
 Typ Kirchhoff seinen feuch-
 tfröhlichen Anarchotrip durch
 Wien, der mit dem Brücken-
 sturz einer Motorboot nach
 einem wahnwitzigen Asphalt-
 rennen endet...

Eigentlich hetzt Kirchhoff
 ja nur dem bürgerlichen Traum
 vom eigenen Kaffeehaus nach.
 Das Anfangskapital, eine ge-
 klaute Espresso-Maschine hat
 er schon. Doch plötzlich über-
 kommt es ihn: er will sich und
 dem Nachwuchsanwen Pflich-
 tungen beweisen, daß er immer
 noch der Supermann der Szene
 ist. In rasantem Tempo häuft
 sich Verrücktes, Lachhaftes,
 Gewalttätiges und Böses. Mal
 ist der Striezi verzweifelter
 Held, mal schelmischer Anti-
 held, aber immer Verlierer.
 Bissig-frech läßt Regisseur No-
 votny Kirchhoff auf Spießbür-
 ger los, die seinen Mädchen an
 die Brüste wollen. Klar, daß die
 Verfolgungsjagd (zuvor wurde
 ein Spielautomat zum Goldesel
 gemacht) zur Slapstick-Satire
 ausartet. Daß dieser starke Typ
 aber genauso verklemt wie
 der Normalbürger ist, zeigt sich
 dann rasch bei einer Zufallsbe-
 kanntschaft mit einem Schwen-
 ken, vor dem er gewalttätig Reiß-
 aus nimmt. Neuer Aggressions-
 stau, neues Dampfblasen, ein
 selbstzerstörerischer Kreislauf,
 der Täter ist sein eigenes Opfer.

Kraft zieht die beinaharte
 Tragikomödie aus der Detailtie-
 fe - oft gebrochen durch Slap-
 stick- und Actionmomente -
 und natürlich aus der faszinie-
 renden und widersprüchlichen
 Hauptfigur, verkörpert von
 Hanno Pöschel, einem Wiener
 Schauspieler von Schrot und
 Korn, der privat längst Kaffee-
 haus-Besitzer ist.

In einer Gastrolle als Gang-
 sterboß ist Altmaster Eddie
 Constantine zu bewandern -
 eine Hommage an den alten
 Lemmy Caution. Aber auch
 der Wiener Szene wurde Tribut
 gezollt: Underground-Filmer
 Peter Weibel spielt einen Go-
 rilla, der sich selbst ihm
 schießt und auf dem Müll lan-
 det. Und der Dramatiker Peter
 Turrini jagt mit seiner Würst-
 chenbude hilflos über abschüs-
 sigen Straßen, selbst das Fernse-
 hen muß Einiges einstecken.

„Und Cäsars Geist befiehlt Verwüstung, Mord;
 lasst los die Hunde des Krieges“

William Shakespeare



Ab Januar im Kino

DIE HUNDE DES KRIEGES (The Dogs of War)

von NORMAN JEWISON-PATRICK PALMER Produktion

CHRISTOPHER WALKEN · TOM BERENGER · COLIN BLAKELY

Drehbuch: GARY DA VORSE und GEORGE MALKO Nach einem Roman von FREDERICK FORSYTH Produktionsleitung: NORMAN JEWISON und PATRICK PALMER

Produktion: LARRY DA WAAY Regie: JOHN IRVIN Panavision® Technicolor®

DOLBY STEREO

in ausgewählten Theatern

United Artists
 A Transamerica Company

cinema OLDIES-SERVICE

Alte Hefte zum Nachbestellen: Stück DM 4,-

Heft 29: Der Supercow, Das schwarze Loch, Urban Cowboy, Willkommen Mr. Chance, Scum-Abschaum

Heft 8: Inspektor Clouseau, Wie wenn Schwarzenbek kommt, Speed Fever, Driver, Elliot, d. Schmutzmeloner

Heft 10: Nosteru, Steiner II, Ahnelt, Bleich wie du bist, Affentraum, Die durch d. Hölle gehen

Heft 11: Grandison, Louis umhüllt, Begrüßung, Die Maria Braun, Oliver's Story, Insel d. Monster

Heft 13: Gandorff, Concorde-Inferno, Eis am Stiel II, Viel Rauch... Die Blechtrommel, Laulose Angst

Heft 14: Hair, Der Windhund, Halloween, Papaya, Bus Rogers, Peter Pan, Die Warriors, Louis de Funes

Heft 15: Elvis - The King, Herr der Ringe, d. Mann aus Astor, d. Schmutzmeloner

Heft 16: Moonraker, Die Liebe einer Frau, Jagd auf d. Position, Flucht von Alcatraz, Afrikaaffel, Manhattan

Heft 17: Apocalypse Now, Messidor, Prophezie, Lawinen-Express, Was du willst nicht?, Dracula

Heft 18: Tess, Kiss, Quadrophonia, Alien, Butch - S. Dance, Airport 80, Der Champ, Give

Heft 19: Woodoo, Crazies, Dschungelbuch, Anneliese, Nichter, Brot, d. Schokolade, Die Bäreninsel, Milo Milo

Heft 20: Star Trek, Car Naping, Elektrische Reiter, Gibbi Westermany, 1941, Louis d. Geckkreuz

Heft 21: Amityville Horror, Ein perfektes Paar, Bullen v. Dallas, Kaktus Jack, Alles i. Handarbeit, Die Schlafmütze

Heft 22: China Syndrom, Ein perfektes Paar, Bullen v. Dallas, Kaktus Jack, Alles i. Handarbeit, Die Schlafmütze

Heft 23: Star Trek, Car Naping, Elektrische Reiter, Gibbi Westermany, 1941, Louis d. Geckkreuz

Heft 24: Die Traumfrau, Rapitapan, Solo Sunny, Caligula, Panische Zeiten, Mann f. gewisse Stunden, Fabian

Heft 25: Roller Boogie, Der Magier, König Artus u. Astronaut, Dschungelolympiade, Was i. Bauch

Heft 26: Muppet Movie, Sport Goofy, Bugs Bunny, Girls, The Dog, Plattform am Nil, I.d. Krallen des

Heft 27: Der Puppenmacher, Loben des Brian, Louis, d. beinner Mission, Abstauber, Can't stop the Music

Heft 28: Die Seewölfe kommen, Der Stau, Hinter dem Rampenlicht, Nebel des Grauens, Feuerzanz Nijinsky

Heft 29: Barry Lyndon, Bernard & Bianca, Der Spion, der mich liebte, Billi, Schwarzer Sonntag

Und nicht zu vergessen: Den großen cinema-Sammelordner für 12 Ausgaben. So können Sie bestellen: Überweisen Sie 4 Mark pro altem Heft, 6 Mark pro Sonderband, und 11 Mark für den Sammelordner auf das Postcheckkonto 35 081-201 Hbg. des Kino-Verlages. Bitte vermerken Sie auf dem Zahlkartenabschnitt deutlich Ihre Bestellung und Ihren Absender.

DAS BESONDERE ANGEBOT
Die ersten vier Ausgaben der Zeitschrift „KINO“ zusammen für nur: DM 10,-

cinema-HITPARADE

„Das Imperium“ schlägt „Aristocats“ und „Buddy haut den Lukas“

Wer an der cinema-Hitparade des nächsten Monats teilnehmen will, schreibe eine Postkarte mit seinem Favoriten an: cinema - Hitparade - Postfach 2560 - 2 Hamburg 13

1.	Das Imperium schlägt zurück	11.312 Stimmen Eine überwältigende Mehrheit für die Fortsetzung vom „Krieg der Sterne“
2.	Aristocats	7.279 Stimmen Die Wiederaufnahme der Walt-Disney Produktion landete knapp auf Platz 2
3.	Buddy haut den Lukas	4.661 Stimmen Über Weihnachten nur Platz 3 für Bud Spencers allerneusten Prügel-Lux
4.	Der letzte Countdown	2.589 Stimmen Schon seit Wochen in den Charts, immer noch ganz vorn an der Spitze platziert
5.	Airplane - Eine unglaubliche Reise...	1.378 Stimmen Der Erfolgsfilm aus Amerika schwimmt auch bei uns in Deutschland oben
6.	Theo gegen den Rest der Welt	1.007 Stimmen Der Überraschungserfolg unter den deutschen Produktionen dieser Saison
7.	Noch ein Käfig voller Narren	820 Stimmen Noch 'ne Fortsetzung unter den ersten 10: Hier gibt's wieder viele Gags
8.	Dreist und Gottesfürchtig	623 Stimmen Marty Feldman is back und verzeichnet mit dem 8. Platz einen guten Rang
9.	Die Geschichte der Laura M.	514 Stimmen Der zweite Film von Fotograf David Hamilton für alle Freunde des Soft-Sex
10.	Watership Down	509 Stimmen Ein schöner Erfolg für Martin Rogens Zeichentrickfilm nach Don Adams

USA

1. Private Benjamin
2. Eine ganz normale Familie
3. Der Elefantenschuh
4. It's my turn
5. Gloria, die Gangsterbraut
6. Die erste Todsünde
7. Shogun
8. Das Imperium schlägt zurück
9. Hopscotch
10. The Idelmaker

GB

1. Caligula
2. Der Elefantenschuh
3. Blues Brothers
4. Die Blaue Lagune
5. Kagemusha
6. Die große Keilerei
7. Freiüber den Todes
8. He Knows You Are Alone
9. Der Nebel des Grauens
10. Das Erwachen der Sphinx

F

1. Zärtliche Cousins
2. Blues Brothers
3. Killer stellen sich nicht vor
4. Feltinis Stadt der Frauen
5. Die unglaubliche Reise . . .
6. Shining
7. La terrasse
8. Gib mir meine Haut zurück
9. Die Regenschirmmörder
10. Tereur extra-terrestres

I

1. Das Imperium schlägt zurück
2. T. Marzoni - Ein Superbulle
3. Die unglaubliche Reise . . .
4. Cruising
5. La Locandiera
6. Der letzte Countdown
7. Ein Mann f. gewisse Stunden
8. Kagemusha
9. Das schwarze Loch
10. Zuchera, mie e peperonica

Die Auslands-Hitparaden ergeben sich aus den Einspielergebnissen der jeweiligen Länder.

Weltstars bei Agatha Christie: Geraldine Chaplin, Angela Lansbury, Rock Hudson, Kim Novak und Elisabeth Taylor

MORD IM SPIEGEL



Agatha Christie - Thriller mit Weltstarbesetzung



Der Mörder hat die Falsche erwischt - Marina Gregg (Geraldine Chaplin) sollte eigentlich sterben



Lola (Liz Taylor) und Jason (Rock Hudson)



Der Inspektor hat einen Film des Mörders

St. Mary Mead ist ein kleines verschlafenes Nest, so typisch englisch, mit gepflegten Gärten, schmucken Häusern und dem unvermeidlichen Klatsch beim 5-Uhr-Tee. Der einzige Unterschied von St. Mary Mead zu allen ähnlichen kleinen Orten liegt darin, daß es seine prominenten Bewohner hat.

Da wäre als erstes Miss Marple (Angela Lansbury) zu erwähnen, die mit ihrem Scharfsinn schon manchem Verbrecher auf die Spur gekommen ist. Und zum zweiten hat sich vor kurzem ein amerikanisches Ehepaar in St. Mary Mead niedergelassen. Keine gewöhnlichen Leute, sondern der bekannte Filmregisseur Jason Rudd und Marina Gregg, seine Frau.

Wie jeden Sommer findet im Park der herrschaftlichen Villa, wo jetzt das amerikanische Ehepaar wohnt, eine Wohltätigkeitsveranstaltung statt, mit Sackhüpfen und Imbiß im Garten und einem festlichen Empfang im Haus für einige ausgewählte Gäste. Aber was fröhlich und ausgelassen begann, endet im Schrecken. Die Organisatorin des örtlichen Wohlfahrtsverbandes, Heather Babcock, ist tot, vergiftet.

Im Laufe der Ermittlungen stellt sich heraus, daß der Mörder die Falsche erwischt hat. Marina Gregg war das eigentliche Opfer. Und so betrachtet gibt es schon mehrere Leute, die ein Motiv für einen Mord hätten, und sie sind alle dabei gewesen, als Heather Babcock den tödlichen Schluck aus ihrem Glas nahm. Jason Rudd hält seine beschützende Hand über Marina, aber der Ehemann ist immer verdächtig, genauso wie der Butler, der immer zur Stelle ist. Der Mörder läuft noch immer frei herum, jeden Augenblick kann er erneut zuschlagen, und alle Ermittlungen verlaufen im Sande. Doch dann, mitten in der Nacht, schreckt Miss Marple aus dem Schlaf hoch. Endlich hat sie die Lösung!

Herstellungsländ: Großbritannien, Originaltitel: The Mirror crack'd, Regie: Guy Hamilton, Drehbuch: Jonathan Hales, Barry Sanders, Kamera: Chris Challin, Musik: John Cameron, Verleih: Neue Constantin

Darsteller:
Miss Jane Marple ... Angela Lansbury
Ella Zielinsky ... Geraldine Chaplin
Mary N. Fenn ... Tony Curtis
Chief Inspector Craddock ... J. Fox
Jason Rudd ... Rock Hudson
Lola Brewster ... Kim Novak
Marina Gregg ... Elizabeth Taylor

Start ab 6.2.1981

Ein Alptraum aus Blut und Gewalt

Start:
16.1.'81



CHARLES KAUFMAN'S

MUTTERTAG

'MUTTERTAG' • Produziert von MICHAEL KRAWITZ & CHARLES KAUFMAN • Regie CHARLES KAUFMAN
mit NANCY HENDRICKSON • DEBORAH LUCE • TIANA PIERCE • HOLDEN MCQUIRE • BILLY RAY MCQUADE • ROSE ROSS
Executive Producer ALEXANDER BECK • Production Executive RAY SUNDIN • Produktionsleitung LLOYD KAUFMAN & MICHAEL HERZ
Kamera JOE MANGINE • Drehbuch CHARLES KAUFMAN & WARREN LEIGHT

Constantin Film

Wer es nicht schafft, dann ist die Sprache um Sprachsinn herum gebaut.

Sprachkurse in England, Frankreich und USA

■ für Schüler in Oster- und Sommerferien

■ Langzeitkurse und Vorbereitungskurse auf Examina für Teilnehmer ab 17 Jahren

Bitte fordern Sie unsere Broschüren an!

I.S.I. Sprachreisen

Schumannstraße 66 f
53000 Bonn 1
Telefon 0228/21 00 07

Der schnellste und leichteste Weg Frauen kennenzulernen:

Liebe leicht gemacht oder

Wie man Frauen wirklich anmacht

von Peter Voss

Sie kennen diese kleine Tragödie: Sie sind in einem Lokal und entdecken eine Frau, die Ihnen sehr gefällt. Sie starren sie an. Sie zermartern sich ihren Kopf. Was kann ich ihr sagen, wozu kann ich ihr Interesse wecken? Aber es fällt Ihnen absolut nichts Vernünftiges ein.

Genau gibt es das Buch, das Sie den Experten macht, der die selbstbewussten, freien Frauen der 80er Jahre kennen und sie für sich gewinnt. Dieses Buch vermittelt Ihnen in 51 Kapiteln derart gezielte und effektive Methoden, die von jedem angewendet werden können.

Das gilt auch für Sie! Unter anderem enthält das Buch Interviews mit 20 bildhübschen Mädchen, die Ihnen genau erklären, was Sie tun müssen, um sie "anzumachen". Der Autor versteht es unumwunden, seine fundierten psychologischen Kenntnisse in klare Worte zu fassen. Dieses Buch ist in der Lage, Frauen schneller, leichter und mit mehr Selbstvertrauen "anzumachen", als Sie es je erhofft haben. Es präsentiert erstklassige und brandneue Methoden, die auch erfahrene Experten verblüffen. Sie erfahren zum Beispiel:

■ **Wie Frauen hingehen, um Männer zu treffen.** Wie Sie attraktiv und verführerisch wirken. Eine Vielzahl von originellen Ansprachemethoden, warum ein Mann nicht gut aussuchen muß. Was Mädchen heute lieben. Eine erstaunlich leichte Methode, wie man die Angst, abgewiesen zu werden, überwindet. Wie Sie Ihr Selbstvertrauen stärken. Wie Sie Ihr Schickselbestimmf für sich selbst in die Hand nehmen. Wie man auf Frauen sexy wirkt. Wie man am schnellsten mit Frauen intim wird. Und vieles, vieles mehr. Die Frauen fordern heute mehr von den Männern als jemals zuvor; aber sie sind auch bereit, dem Mann mehr zu geben, der sie nicht verstoßen und betrüben.

Dieses einzigartige Buch macht Sie zu einem einflussreichen und selbstbestimmten Frauenkennner. Bestellen Sie noch heute. Schreiben Sie sich ihren Bestellzettel, wie jederzeit an 021-578194 oder schicken Sie den Coupon.

COUPON
Schicken Sie diesen Coupon an: Peter Voss, Postfach 109, D-53001 Bonn. Ich möchte das Buch "Liebe leicht gemacht" von Peter Voss erhalten. Mein Name ist: _____, meine Adresse ist: _____, meine Telefonnummer ist: _____.
NACHNAME Vorname Nachname
NACHNAME Vorname Nachname
NACHNAME Vorname Nachname

FLIM FILM

Möchten Sie etwas kaufen, tauschen, sammeln, anbieten: cinema-Flohmarkt - Postfach 103 860 - 2 Hamburg 1. Jede Zeile darf maximal 30 Anschläge haben, inklusive Zwischenräumen. Für jede Zeile bzw. angefangene Zeile berechnen wir DM 2,-. Bitte überschreiben Sie das Geld im voraus auf unser Postcheckkonto 387898-201 Hamburg. Bitte haben Sie Verständnis, wenn Ihre Anzeige nicht sofort abgedruckt wird, da wir sehr viele Anzeigenwünsche vorliegen haben. (Für gewerbliche Anzeigen gilt die Anzeigenpreisliste 3.)

Elvis-Freunde werden Miglid für die Elvis-Prexy-Geschichte e.V. Mitgliederunterlagen bitte anfordern bei der Elvis-Prexy-Gesellschaft e.V., Postfach 1264, Föhrenweg 59, D-8430 Neumarkt 1.

VIDEO - Super 8 All Art Foto Film - Super 8 Film - Vert. Tausch, DELEON, Grätschpross, Tilmann, LIDWIG, 12, 8 München 15.

Spielfilme - nur für Erwachsene

Riesenauswahl in Super 8 und Video enorm preiswert

Film-Tausch Video-Verleih Katalog erhalten Sie gegen DM 5,- und Altersnachweis

dynamic
4620 Buchum 1 - Postfach 1632

Verleih von 8-mm aller Art

pharao - filmverleih
854 Schwabach, Fach 1332

Suche alles über folgende Filme: Plakate, Kritiken, etc., "Uhrwerk ohne Herd", 2001" von Stanley Kubrick.

Super 81 Verkauft folgende Color Tonfilme: Hugel der blauen Seife (Spencer/Kirk, 2 x 120 m) für 150 DM und Perry Rhodan-SOS a.d. Weltall (1,20 x 120 m) für 150 DM und einen Stummprojektor für 100 DM. Achim Dör, Im Reichthum 26, 6652 Becken, Tel. 0 68 26/24 68

Raumschiffgeheimde (Eugenbauer) im Stb 2001/Altenburg was für ein Film? 120 x 120 m für 150 DM. Ralf Griek, Kordeweg 27, 8400 Garmisch, Tel. 089 26 62 20

Suche Cinema Testhefte 1 + 2, Heft 1 sowie gebrauchte Super 8-Filme, Algenconzentr., 8011 Baldham (mit Preisvorstellung).

Neuwertige S-8-Filme: Star Crash 2x120 m, Caprona 2x120 m, "Plucht ins 23. Jhrht." 120 m, "120 m cT 69", 120 m, "120 m, W. Bellare, Quatluhustr. 3, 6730 Neustadt/Wrt.

Verkaufe James Bond 007 Filme: (z.B. Plakate, Fotos, etc.) FSK: 12, 8 München 15. **Verkaufe:** ALEX, F.H.I., Postfach 2122.

CINEMA Testheft 1/76 gegen Gebot abzugeben bei Th. H. Goetz, Kiderweg 28, 7500 Karlsruhe

Sammlungsauflösung! Preis: Video, Super 8, Film, etc. **Verkaufen:** ALEX, F.H.I., Postfach 2122.

The Empire strikes back, über den 2. Teil der STAR WARS-Saga. Angebots an: Stefan Falk, Am Fuchsborg 11, 3040 Isernhagen 4.

Verkaufe ca. 30 Super-8-Filme: Lige gegen 60 Rente, Hermann, Gartenstr. 6, 8083 Memmingen

Verkaufe ca. 10 Super-8-Filme: (z.B. "10 x 13" für 10 DM (Schell)) Werner Kempf, Felix-Dahn-Str. 6, 8000 Dachau (L. Leiferl ca. 3. Wo)

Verkaufe Projektor Bolex-Din 8, H. 65, 650 DM (Filme: Western, Horror, etc.) Lige gegen 50 Pf., Ruckert, R. Wöringer, Neubaustr. 5, 8080 Fürstenfeldbruck

Verkaufe gegen Gebot ungekürzte Originalaufnahmen: "Der Verdacht" von A. Hitchcock u. "12 Uhr mittags" mit Gary Grant. Angebots an: Andreas Müller, 6102 Herzogenberg, Tel. 0241/608 7997

Verkaufe Autogramme von US-Filmen: Polikaren, München 15. **Verkaufe:** Autogramme von US-Filmen: Polikaren, München 15. **Verkaufe:** Autogramme von US-Filmen: Polikaren, München 15.

Suche Sissy-Spielfilme - VHS-System - Teil 1 u. 2: Monika Zimmerling, Waderburgstr. 38, 180 Lipst. Tel. 03843/61324. Ebenso: Aromen fällt die Schule aus mit Heide Kluge, 1976

N. Kinski: Sammlungsauflösung: Lige gegen Freiumschlag u. 1,- Unkosten. Joachim Winkelski, 12000 Berlin 1, Tel. 030 91 11 11

Verkaufe unbenutzte Video-Sammlungen (VHS u. Beta) Originalität: Lige gegen Rick-P. Schöffel, Wellerburgstr. 12, 1 Berlin 20

Gebte Tips, wie Sie mit Fotografieren, Film, etc. umgehen: Lige gegen Freiumschlag u. 1,- Unkosten. Joachim Winkelski, 12000 Berlin 1, Tel. 030 91 11 11

Verkaufe Plakate und Fotos zu Filmen: Art (80er und 90er Jahre). Bitte senden Sie mir Ihre Pakete. Lige gegen Freiumschlag u. 1,- Unkosten. Joachim Winkelski, 12000 Berlin 1, Tel. 030 91 11 11

Sammler verkauft Filmprogramm: (1949-1975). Suche nach: W. F. Wiederspiller, Dachweg 48, 7000 Stuttgart 31

Suche Filmplakat-Kalender: 80. Brief 15 DM, K. Hoffmann, Wildenbruchstr. 49, 6 Frankfurt

Verkaufe Super 8 Spieltheater: (z.B. Plakate, etc.) W. F. Wiederspiller, Dachweg 48, 7000 Stuttgart 31

Suche altes zu dem Film: "Für eine Handvoll Dollar mit Clint Eastwood. Suche auch alles über die Rockabilly-Gruppe MATCHBOOK, Rüdiger Möller, Nordlandstr. 19, 2000 Hamburg 73

Verkaufe Suche Cinema-Hefte Nr. 1: Angebots an C. Schüller, 200 Hamburg 62, Kiwittstrasse 28

Verkaufe Super 8-Tonfilm King Kong gegen Godzilla: 2x120 m, col. gegen Höchstangebot (neuer) Film. Angebots an: C. Schüller, 200 Hamburg 62, Kiwittstrasse 28

Verkaufe S-8-Filme: Lige gegen Freiumschlag u. 1,- Unkosten. Joachim Winkelski, 12000 Berlin 1, Tel. 030 91 11 11

S-8-Filme zu verkaufen: Karato, 120 m, DM 50,-; Konzert der 100, DM 50,-; Sturm DM 15,-; Grande, 120 m, DM 40,-; Satansengel, 120 m, DM 40,-; FKK-Film, 60 m, (Stumm) DM 15,-; Report X, 2, 120 m, DM 25,-; 120 m, DM 25,-

Suche Filmplakat: u. Aufhänges zu Höchstpreis. Angebots an: C. Schüller, 200 Hamburg 62, Kiwittstrasse 28

Suche Filmplakat: u. Aufhänges zu Höchstpreis. Angebots an: C. Schüller, 200 Hamburg 62, Kiwittstrasse 28

Tia Farrow: Suche sämtliche Aufnahmen von ihr. Angebots an: C. Schüller, 200 Hamburg 62, Kiwittstrasse 28

Verkaufe Filmprogramme: Lige gegen 1,- DM. Goldstr. 25, 6501 Niefern, Tel. 06422/22 48 22

Verkaufe VHS-Video-Filme: Betamax in schwarz-weiß. Angebots an: C. Schüller, 200 Hamburg 62, Kiwittstrasse 28

Sammler verkauft folgende Super-8-Tonfilme in engl. Originalversion: Key Largo 1 x 120 m, s/w, 120 m, DM 10,-; The Egg 1 x 120 m, s/w, 120 m, DM 10,-; The Egg 1 x 120 m, s/w, 120 m, DM 10,-

Filmjournalist (Programme, Plakate, Szenenfotos, Bücher) sucht: Lige gegen Freiumschlag u. 1,- Unkosten. Joachim Winkelski, 12000 Berlin 1, Tel. 030 91 11 11

FLOHMARKT

„Illustrierte Filmbühne — Filmprogramme — Starpostkarten, Vorkrieg — Neuzeit. Diverses Material von allen Stars. Liste für DM 1,— Briefmarken. Eberhard Boltz-Rosenzollern 166, 1. Berlin 20“

VERKAUFE Künstlerfotos von Film, TV, Bühne, Funk. Liste gegen DM 1,— Rückporto unverbindlich anfordern. Manfred Schwinow, 1000 Berlin 43, Westbergring 39.

2000 Star Privatadressen

Adressen von Film-, TV-, Platten-, Sport-Stars & anderen Berühmtheiten. Gegen Einsendung eines 5 Mark-Scheins oder von 2 Ein Dollar - Scheinen wird Ihnen eine Namensliste geschickt:

A.C.S.
Post Office Box 75151
Dept. C
Los Angeles, CA 90075
USA



**Ein Plus
in unserer
Welt**
Deutsches
Rotes
Kreuz

Zahle Höchstpreise für alte Bilder-hefte von Akim, Sigurd, Nick, Tibor, Tarzan, Rake, Falk, Fulgor, Zebab, Micky Maus usw. Edgar Falck, Herne 2, Virchowstr. 4, Tel. 02325/95120

Raumpiraten, Jedi-Ritter, Schwar-ze Lords: Sell 1977 Krieg der Sterne & Das Imperium schlägt zurück. Club (German-Jedis) in voller Aktion. Wir bieten Clubmagazin, Infos, Kontakt zu Gleichgesinnten. Laßt von Euch hören. Leonard M. Brecht, bei Bauer, Hof Gülenwerth 72, 5630 Remscheid 1, 02191/23494 ab 18 Uhr

Filmpakete gesucht: Meteor, Krieg der Sterne, unheimliche Begegnung der 3. Art, Die Wildgänse kommen, Star Crash - Duell der Sterne, Convoys, Gola, Candy, Chocolate, Wipe Betten, Airport 80, 1941, The Big Red One, Dark Star. Zahle guten Preis. Uwe Heili, Schradenbergstr. 36, 7081 Essingen bei Aalen.

Verkaufe 1.000 Originalautogramme (Filmstars, Musiker, Sportler, Politiker usw.) ausführliche Liste anfordern bei: Cuno Baumann, Postbox, A-6710 Nenzing - Österreich.

Super-Sammlung! Echte Rahr-Sör bis über Jahre von privat jetzt supergünstig wegen Totalauflösung! Seltenes Material aller Art von Bogie bis Bond, Marilyn bis Nastil! Am besten sofort Katalog (32 Seiten stark!) ordern, einfach 2,60€ Briefm. an Elga Schröder, Walstr. 14, 6803 Werrstadt. Es lohnt sich!

CINEMA! Verkäufe gegen Höchstgebot alle Hefte komplett bis 13 mit Test- und Sonderheften, und 3 Sammlerordner, R. Fröhlich, Neugasse 48, 6086 Riedstadt

Wegen Sammlungsverkleinerung 22 verschiedene Filmpakete (DIN A 3) nach meiner Wahl für nur DM 20,— (+ 2,30 DM Porto). Geld auf Postkonto 117898-200-Psch. amt. Hamburg für Dieter Lottner überweisen. Vermerken 2.B. 3 Plakate a 20,— DM. Absender bitten nicht vergessen.

Deutschlands größtes Musical/Filmmusik- Schallplatten-Angebot

Gegen Einsendung einer DM 5,— Banknote liefern wir unseren LP-Versandkatalog.

Unser Laden ist geöffnet:
Di-Fr: 16-18 Uhr, Sa: 11-13 Uhr

**LP-Shop Holger E. Winnig
Eileben 6 Hamburg 60**

Er hatte die Schnauze voll,
wollte diesen Scheiß-Job quittieren,
auf dreckige Dollars für immer verzichten.

Da kamen ihm sein letzter, sein gefährlichster Auftrag
und eine verdammt ernste Liebesgeschichte dazwischen.

DER MANN DER VENEDIG HIESS

**Ab
23. Januar
in den
Kinos**



Ein eiskalter Thriller über einen Interpol-Agenten.
Mit Mauricio Merli, Jutta Speidel, Artur Brauss, Reinhard Koldehoff u. v. a.
Regie: Stelvio Massi
Eine Co-Produktion der CCC Filmkunst, Berlin - Simba Film, Ancona.
Verleih: Gamma Film



Wo der Dschungel zur Hölle wird
**Nackt
und
zerfleischt**
»Cannibal
Massaker«
Start: 16.1.81

Abonnieren Sie die cinema-Programme!

26 Hefte erscheinen im Jahr. Sie sollten keine Ausgabe versäumen,
damit Sie immer optimal informiert sind und sich eine eigene Filmtheke anlegen können.

Abonnieren Sie die cinema-Programmheft-Reihe.

Überweisen Sie 26 Mark (für 26 Ausgaben) auf das Postcheckkonto 22840-201 Hamburg des
Dritten Kino Verlages.



**So können Sie alte
cinema-Programme nachbestellen:**

Überweisen Sie 1 Mark pro Heft (zzgl. DM 0,60 für Porto)
auf das Postcheckkonto 22840-201 Hamburg des Dritten Kino Verlages.
Geben Sie bitte deutlich auf dem Zahlkarten-Abschnitt Ihre Adresse
und Ihre Heftwünsche an.

FLOHMARKT

**WIR SUCHEN
DRINGEND ZUMKAUF:**
Plakate und Photos zu MARILYN MONROE und ERROL FLYNN. Wir zahlen echte Höchstpreise. Weiterhin suchen wir seltene Bücher, Zeitschriften, Photos und Plakate zu allen Bereichen der Filmgeschichte. Detaillierte Angebote erleben an: FILMLAND PRESSE, Gödstr. 13, D-8000 München 40, Tel. 089/524755.

Die Angebote unserer Buchhandlungen erhalten Sie, wenn Sie uns einen frankierten (DM 1,-) Umschlag im Format C5 zusenden. Oder zusammen mit dem Plakat von Kubricks 2001 gegen Zusendung von DM 10,- bar oder auf PS-Konto 122 88-009 Mchn.

Sammlungsaufzusage Verkäufe billigst! Kinoakts, Szenenfotos etc. (z. B. J. Bond, Ch. Bronson, R. Moore, Ch. Lee, Zombies, Der Glücksman von Notre Dame, usw.) Liste gegen Rückporto bei W. Kunstmann, postlagernd, 8228 Freising.

Verkaufe wirklich günstig 5-8 Pornofilme in guter Erhaltung. Liste gegen Rückporto bei F. Prokosch, Gabelsbergerstr. 63, 83 Landslut

Verkaufe sehr billig Schallplatten und 4 Leuchtposter. Es ist für jeden Geschmack etwas dabei. Informationen gegen 1,- DM Rückporto bei M. Schmidt, Götzenstr. 1, 71 Heilbronn.

Verkaufe 5-8-Tonfilme günstig wegen Sammlungsaufzusage z. B. Der weiße Hai; Jack-The Ripper; Auch die Engel...; Königsgitter...; Caproni; Midway; Hevenüber usw. auch Neufilme! 2. Teil ab 65,- Liste anfordern: R. Niedermeier Kornstr. 4, 8068 Pfaffenhofen

**DIREKT
AUS HOLLYWOOD**

Alles über Stars: Adressen, Fotos, Autogramme, Informationen etc. Ferner Poster, Bücher, seltene Platten (auch Soundtracks), Comics, Plakate etc. Direkt von GERCO, P.O. Box 891, Hollywood, California, 90028, USA. Bitte einen 10-Mark-Schein für Bearbeitung beilegen.

FILMMUSIK

Die Pflichtzeitschrift für Kino- und Soundtrack-fans. Nur im Jahrsabo (6 Ausgaben) erhältlich 20,- DM auf Postcheckkonto Hamburg 4346 03-202 überweisen.

RS Verlag, 2850 Bremerhaven 21, Körnerstr. 10

Verkaufe 5-8-Tonfilme: Raumschiff S. meidet „Tödliche Nebel“ 180m s/w, 90,- / Verdammt i. a. Ewigkeit, 120m, s/w, 55,- / Calimero, 90m, s/w, 25,- / Munchhausen 2. Teil, 120m, col., 70,- Hallo Janine 1. (M. Röck) 120m, s/w, 50,- / St. Busch, Baust. 8, 401 Hilden

5-8-Tonfilmprojektor Noris 410 Netzkabel, Spule, Filmschneider, Mikrofon, Leinwand, Ständer und Noris-Kleberpresse - Spikomat. Neuwertig, ein halbes Jahr alt. Tel. 02175/6508, DM 450,-

Verkaufe Mat. v. Burt Reynolds, Monika Lundt, Heidi Brühl, Elke Sommer, Dörthe, Ricky Shayne, Michael Schanze u. v. a. K. Wingen, Hiltensberger Str. 80, 8000 München 40

Tausche Super-8-Tonfilme (gebraucht) auch an An- und verkauf. Angebote an: K. H. Hess, Eichwalder Str. 34, 46 Dortmund 13

Verkaufe, suche und tausche Film- und Konzertplakate, Filmfotos, Sammelalben, Briefmarken, Bücher zu Medien, 25 Seiten Angebotsliste anfordern mit Nachträgen, (adressierten DIN A 4 Umschlag) und DM 1,50 in Briefmarken beilegen) Dieter Leitner, Gastechter Str. 38, 2034 Gesehacht

Schatz der Azteken, suche Musik oder Filmtape auf LP, Band oder Kassette. Auch andere May-Filme. Biete alles über Star Wars II, USA-LP's, oder gegen Angebot! Reinhold Hase, 447 A 5, 72 St., Milwaukee, WI 53214, USA

Akne
quälender Ausschlag
Akne - Pusteln

Meist rasche Besserung durch DDD Hautmittel mit dreifachem Heileffekt! Stoppt sofort den luckwitz Pilzrasch langfristige ein andakterielles Workshop in die Haut. Durch blutungsaktive Wirkstoffe fördern den Heilprozess in Apotheken oder in Österreich

Bei Hautleiden
DDD Hautmittel

DDD Hautmittel bei Ekzemen, Psoriasis, Ausschlag, Akne, Pusteln, Pickeln, Juckreiz, Dermatitis. DDD Labor Bonn 23

DREH DIR DE WÜRZE IN DEN ALLTAG.



Würzig im Geschmack.
Rund in der Mischung.
Vernünftig im Preis.
DM 2,75





START AB: 23.1.81

Kinderstar Brooke Shields
wird erwachsen: In einer modernen
Robinsonade genießt sie sogar
Mutterfreuden

Die blaue Lagune

Herstellungsland: USA, Originaltitel:
The Blue Lagoon, Regie: Randal
Kleiser, Drehbuch: Douglas Day
Stewart, Kamera: Nestor Almendros,
Musik: Basil Poledouris,
Schnitt: Robert Gordon, Produzent:
Randal Kleiser, Verleih: Warner-
Columbia.

Darsteller:

Emmeline Brooke Shields
Richard Christopher Atkins
Paddy Button Leo McKern
Emmeline als Kind Elva Josephson
Richard als Kind Glenn Kolman
Kapitän Alan Hoggood

En Film, den kein Pre-
mierenkino spielen wol-
te und den Kritiker mit
zum Teil vernichtenden Rezen-
sionen bedachten, wurde einer

der größten amerikanischen
Kassenerfolge dieses Sommers.
Über 100 Millionen D-Mark hat
der Streifen bisher in den USA
eingespielt, der seit seinem
Start im Juni 1980 noch immer
in 305 Lichtspielhäusern läuft.

Die Geschichte der tropi-
schen Teenager-Lovestory „Die
blaue Lagune“ ist ein Phäno-
men - und das Paradebeispiel
einer perfekten Werbestrategie.

Am 31. Oktober 1978 bot
der Grease-Regisseur Randal
Kleiser dem damaligen Produk-
tionschef des US-Verleihgigan-
ten Columbia, Frank Price, die



Allein überleben die beiden Kinder auf einem tropischen Eiland. Sie entdecken ihre Gefühle füreinander und kommen selbst ein Kind.

Verleihrechte für Amerika und Kanada an dem Streifen „Die blaue Lagune“ an. Als Gegenleistung sollte Columbia dem Regisseur sofort einen geringen Betrag in bar zum Erwerb der Filmrechte geben. „Die blaue Lagune“ existierte bis dahin nur als Wunschprojekt in Kleisers Phantasie.

Der damals 30jährige Regisseur war schon seit Jahren von dem 1908 erschienenen gleichnamigen Roman des Engländer Henry De Vere Stacpoole fasziniert. Das Buch erzählt die Geschichte eines Jungen und eines Mädchens, die als Kinder eine Schiffskatastro-

phe überleben und auf einem verlassenem, tropischen Eiland aufwachsen. Als der Seemann Paddy, der als einziger Erwachsener das Unglück überlebte, nach einem Unfall stirbt, sind die Kinder ganz auf sich allein gestellt.

Sie wachsen heran, entdecken ihre Gefühle füreinander, das Mädchen Emmeline bekommt ein Baby und nach etwa 10 Jahren findet sie ein vorbeifahrendes Schiff. Aber die beiden liegen leblos in einem Boot, mit dem sie aus eigener Kraft in die Zivilisation zurückkehren wollten. Nur das Kind bewegt sich. Ob seine El-

tern tot oder nur physisch total erschöpft sind, bleibt der Phantasie des Lesers überlassen.

Produktionsboss Price gefiel die Romanlektüre. Sie schien genau auf die für Hollywood so wichtige Zielgruppe der Unterzwanzigjährigen zugeschnitten zu sein. Die Tatsache, daß eine Filmversion der „Blauen Lagune“ aus dem Jahre 1949 (mit Jean Simmons in der Hauptrolle) ein Flop gewesen war, störte die Bosse von Columbia nicht. Man übernahm die Finanzierung des Gesamtprojektes, bewilligte Kleiser aber nur acht Millionen D-Mark Produktionskosten. Eine größere finanzielle

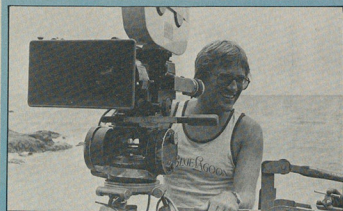
Investition erschien zu riskant. „Die blaue Lagune“ galt als „kleiner“ Film, dessen Kosten sich bei einer eventuellen Pleite nur geringfügig in den Bilanzen niederschlagen würde.

Anfang 1979 verwirklichte Randal Kleiser dann auf den Fidschiinseln sein Wunschprojekt in vier Monaten. Die Hauptrollen spielten Brooke Shields (die in den Nachtsequenzen durch ein Double ersetzt wurde) und der Newcomer Christopher Atkins.

Als der Film Anfang 1980 im Rohschnitt fertiggestellt war, begannen die Marketingstrategen mit ihrer Arbeit.



Liebe unter Palmen - Traumurlaub für Brooke und Christopher



Randal Kleiser auf den Fidschiinseln

Dreharbeiten unter Palmen

Mit einem nur eine Minute langen Streifen um ein paar sich liebender Turnschuhe erregte der Fernsehstudent Randal Kleiser zum ersten Mal Aufsehen. Knapp fünf Jahre später wurde er für den Fernsehfilm „The Gathering“, 1978 mit Amerikas höchstem TV-Preis, dem „Emmy“, ausgezeichnet. Im selben Jahr inszenierte Randal Kleiser mit „Grease“ einen der erfolgreichsten Filme aller Zeiten. Und auch sein zweiter Spielfilm, „Die blaue Lagune“, wurde wieder zu einem riesigen Kassenerfolg. Mit Randal Kleiser sprach CINEMA-Korrespondent Wolf Kohl in New York

cinema: Hat Sie die Filmversion der „Blauen Lagune“ aus dem Jahre 1949 bei Ihrer Arbeit beeinflusst?

Kleiser: Nein. Ende der 40er Jahre konnte man natürlich den ganzen sexuellen Aspekt der Geschichte nicht so auf der Leinwand zeigen wie ich es in meinem Film tue. Darum hatte man eine Nebenhandlung eingebaut, in der zwei Gauner auf die Insel kommen. Sie sehen die kostbaren Perlen im Haar des Mädchens und zwingen den Jungen, nach weiteren Perlen zu tauchen. Dann versucht der eine Gauner seinen Kollegen zu betrogen. Er raubt heimlich die Perlen und entführt das Mädchen auf ein Schiff. Der Film hat einen gewissen Charme, aber erzählt nicht die eigentliche Geschichte des Buches.

cinema: Sie haben „Die blaue Lagune“ auf den Fidschiinseln gedreht. Obgleich die Schauplätze im Film fast paradiesisch anmuten, haben wir gehört, daß Ihre Arbeitsbedingungen dort alles andere als idyllisch waren.

Kleiser: Das waren sie wirklich nicht. Wir drehten auf einer kleinen Insel in deren Mitte ein großer Berg lag. Es gab weder Straßen noch Hotels,

beziehungsweise überhaupt irgendwelche festgebauten Häuser. Es gab weder Elektrizität, Radio, Fernsehen oder sonst irgendwelche Unterhaltungsmöglichkeiten. Die Darsteller lebten ebenso wie die gesamte Crew in Strohhütten, die wir extra von Eingeborenen hatten bauen lassen. Die täglich belichteten Filmrollen wurden per Boot zur Hauptinsel der Fidschigruppe nach Nadi gebracht und von dort per Flugzeug zum Entwickeln nach Australien. Einmal pro Woche erhielt ich diese Tageskopien dann zurück. Mit einem Handaggregator führten wir sie dann im Freien unter Kokosnussbäumen auf einer Holzleinvand vor.

cinema: Wenn es keine Straßen gab, wie gelangten Sie dann mit Ihren Darstellern und der Crew samt der technischen Ausrüstung zu den verschiedenen Drehorten? Kleiser: Alles wurde per Boot transportiert. Und wir verständigten uns mit Walkie Talkies. Weil aber dieser Berg in der Mitte der Insel lag, funktionierten die Geräte die meiste Zeit nicht. Dann mußte immer jemand auf die Bergspitze klettern und uns berichten, was gerade auf der anderen Seite vor sich ging.



Rutschpartie im Adamskostüm: Die allzu frühzügigen Szenen fielen in den USA der Schere zum Opfer.

Calvin Klein Jeans



Beanstandete Jeans-Anzeige.

Brooke Shields: „Zwischen mich und meine Jeans lasse ich nichts kommen!“



Während Christopher Atkins willig alle Textilien fallen ließ, wurde Brooke für Nacktszenen gedoubelt.

In Testvorführungen vor Teenagern und ihren Eltern sollte zunächst eine eventuelle Negativwirkung des Themas geprüft werden. Denn im Gegensatz zu der Version von 1949 hatte Kleiser in seinem Film das Erwachen sexueller Gefühle der beiden Kinder weitaus stärker betont.

Die Reaktionen der Zuschauer waren positiv. Bei einer der anschließenden Diskussionen fiel dann das entscheidende Schlüsselwort: natural love. Mit dem Werbeslogan „A story of Natural Love“ (etwa: Eine Liebesgeschichte von natürlich-

er Reinheit) begann der systematische Aufbau des Filmes in Teenagermagazinen. Die Testvorführungen hatten gezeigt, daß besonders der athletisch gebaute Christopher Atkins gut beim jungen Publikum ankam, wohingegen Brooke Shields durch ihre Rolle einer Kinderprostituierten in „Pretty Baby“ sowie die Karriere als Fotomodell ein leicht negatives Image hatte.

Also beorderten die Werbestrategen, das Schwergewicht auf den total unbekannten Atkins zu legen und Brooke Shields nur in Zusammenhang

mit ihrem Filmpartner, nie aber alleine zu präsentieren. Ein Poster mit dem nur mit einem Lendenschurz bekleideten Atkins kostenlos via Teenypostillen verteilt, während Christopher Atkins zurpersönlichen Verbeugungstournee vor der US- sowie der internationalen Presse durch Amerika und anschließend Asien und Europa geschickt wurde.

Es galt eine weitere Klippe zu umschiffen. Die Testvorführungen hatten ergeben, daß der Film weder den Anschein eines Pornostreifens noch eines antiseptischen Walt-Disney-Pro-

duktes erhalten durfte. Bei einem Massenstart mit 800 Kopien wäre dieser Negativ-Effekt nicht zu kontrollieren gewesen. Man entschied sich für das „Platforming“, den langsamen Start eines Filmes in nur wenigen Lichtspieltheatern.

Im Juni 1980 erlebte „Die blaue Lagune“ dann in jeweils nur einem Kino in New York, Los Angeles und Denver seine Premiere. Allein in diesen drei Städten gab Columbia rund eine Million Dollar für die Werbung aus. Der Rest ist fast schon Filmgeschichte.

Wolf Kohl

Brooke Shields treffen, heißt, sich in Geduld üben. Bei einem kurzen Aufenthalt in Los Angeles verabschiedeten wir uns in Beverly Hills Hilton. Auf dem Weg zum Raum, in dem wir uns unterhalten wollten, wurde sie überall angehalten: Gepäckleute vergaßen ihr Gepäck, gewichtige Geschäftsführer ihre Wichtigkeit. Filmleute ihre gebaute Coolness. Sie alle wollten Autogramme. Hallo sagen oder einfach nur starren.

Brooke ist weiß Gott einen Blick wert. Ihre braunen, langwelligten Locken rahmen ihr schmales Gesicht ein, in dem die Augen dominieren und natürlich das unablässige Lächeln. Sie hat ideale Modell-Maße, 1,78 Meter groß, 55 Kilo schwer. Sie ist schmal und langgliedrig, hohe Stöckelschuhe unterstreichen das.

Manche Gesichter reflektieren Licht - sie glänzen. Manche Gesichter schlucken Licht - sie wirken flach und kalt. Manche Gesichter sind genau richtig. Greta Garbo war so, Catherine Deneuve ist so und Brooke Shields wird so. „Und man kann ja ein bißchen nachhelfen“, sagt sie augenzwinkernd. Ein Minimum an Rouge, Lidschatten so dezent, daß man nur mit Lupe sicher sein kann, ob sie überhaupt welchen aufgetragen hat. Ihr Make-up würde selbst Vogue als perfekt bezeichnen. „Schließlich bin ich Berufs-Modell, und zwar schon ziemlich lange.“

Von ihren 15 Lebensjahren hat Brooke Shields 13 als Modell zugebracht. Als Kindermodell versteht sich, mannahebar als Modell für Frauenmode, Vogue hat ihr kürzlich 15 Seiten einschließlich Cover gewidmet. Auch ohne ihre Filme wäre Brooke Shields schon heute eines der bestbezahlten und bekanntesten Modelle der Welt. Nun aber so den Filmen:

„Ich habe bisher acht Filme gemacht. Spaß gemacht hat mich das immer. Aber richtig stolz bin ich auf „Pretty Baby“ und „Die blaue Lagune“.

In beiden Filmen hat sie Nacktszenen. Dürfen wir auch in Zukunft ihre volle Schönheit beobachten? Sielachtzuschallend: „Ich glaube nicht. Um ehrlich

Brooke Shields: „Keine Zeit für Jungs, aber ich habe sie im Hinterkopf“



Brooke Shields im Gespräch mit Elmar Biehl

Mit zwei Jahren startete sie ihre Karriere als Modell.

In „Pretty Baby“ wurde sie berühmt.

„Die blaue Lagune“ macht sie zum Superstar, Brooke Shields, 15,

ist vielbeschäftigt, ehrgeizig und sie weiß, was

sie will. Elmar Biehl sprach mit ihr in Hollywood über ihren neuen Film und ihre Pläne

zu sein, das konnten Sie noch einmal in „Blaue Lagune“. Ich bin in dem ganzen Film nie nackt. Was Sie sehen, ist ein Double. In „Pretty Baby“ war ich noch ein Kind, da hat mir das nichts ausgemacht, heute möchte ich das nicht mehr machen.“

Wie waren die Dreharbeiten zu „Blaue Lagune“? „Wie traumhaft schöne, gutbezahlte Ferien. Chris (Atkins) und ich wurden schnell Freunde, ich meine, so wie Bruder und Schwester. Die ganze Filmcrew wurde auf der einsamen Insel bald so was wie eine Familie.

Ich habe die exotischen Pflanzen und Tiere und das wunderschöne blaue Wasser sehr genossen. Natürlich war da auch Arbeit vor der Kamera und auch meine Schularbeiten.“

Schularbeiten? „Bei mir ist das so: Ich bin sehr viel unterwegs. Dann bekomme ich von meiner Schule im voraus ein Lernprogramm, das ich erfüllen muß. Ich schicke meine Lernermgebnisse per Post an die Schule. Wenn ich lange weg bin, verpflichten wir einen Privatlehrer. Sonst bin ich aber

eine ganz normale Schülerin. Meine Zeugnisse sind okay.“ Sie klopft auf Holz. „Ich will auch zum College gehen und Englisch und Mathematik studieren.“

Wird sie in der Schule von Lehrern und Freunden speziell behandelt, weil sie eine Berühmtheit ist? „Nein, wirklich nicht. Wissen Sie, das mit der Berühmtheit ist so - das ist für Neuankommlinge die ersten drei Tage aufregend, dann gewöhnen sie sich dran und vergessen es.“

Irgendwie glücklicher junger Mann, dem sie besondere Aufmerksamkeit schenkt? „Niemand besonders. Aber Jungs habe ich ununterbrochen in meinem Hinterkopf.“ Sie grinst verschwörerisch. „Außerdem bin ich zu beschäftigt für sowas. Modelling, Filme, Schule, und mein Pferd Magic braucht viel Pflege.“

Warum diese hektische Betriebsamkeit schon in so frühem Alter? „Solange es nicht zu ernsthaften Belastung wird, macht mir all meine Arbeit richtig Spaß. Ich könnte und möchte sogar noch mehr tun.

Außerdem: Ich habe eine einmalige Chance, erfolgreich in einem interessanten Beruf zu sein. Also muß ich jetzt unbedingt dranhängen, ich kann nicht einfach aufhören. Denn so eine Chance hat man wohl nur einmal im Leben. Ich würde mich für den Rest meines Lebens ärgern, wenn ich das jetzt durch Faulheit oder Nachlässigkeit verderben würde. Die gleiche Frage dürfen Sie mir nicht morgens stellen, davorfluche ich meinen Job, denn ich stehe so ungern auf, daß es schon an Quälerei grenzt.“

Noch mehr tun? Was zum Beispiel? „Singen. Ich möchte meine Stimme ausbilden, ich arbeite an einer Platte. Ich war schon in einem Tonstudio für Probeaufnahmen. Außerdem tanzen. Ich würde sehr gern in einem Musical spielen. Im Stil der alten Fred-Astaire-Ginger-Rogers-Musicals.“

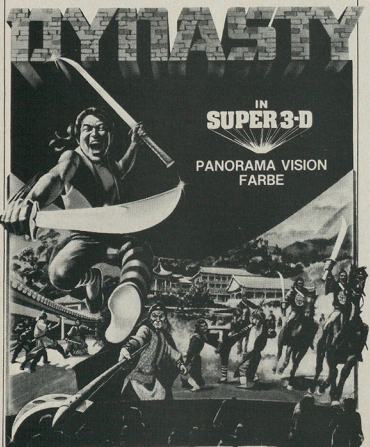
Sie erzählt noch lange, plaudert drauflos, springt unangekündigt von einem Thema zum anderen: Daß sie im „Circus of the Stars“ am Trapez turnt, wie sie sich in einer TV-Show von einem Zauberer in einen Tiger verwandelt ließ; daß Jane Fonda, Faye Dunaway und ihre Mutter die Vorbilder ihres Lebens sind; daß sie sich nicht theoretisch für die Gleichberechtigung der Frauen einsetzen, sondern ihr Leben lang arbeiten und so beweisen will, daß man sich auch, als Frau durchsetzen kann. Sie will heiraten und ein Kind („vielleicht auch zwei“) haben; Ihr nächster Film heißt „Endlose Liebe“ und sie will noch nichts darüber verraten. Sie erzählt weiter, daß sie rund 100 Dollar Taschengeld in der Woche erhält und nicht genau weiß, wieviel Geld sie in ihrem Leben bisher schon verdient hat. Ihre Verfahren sind Deutsche und Italiener „unglaublich toll, nicht!“ - Zieguner. Sie rennt am liebsten in Jeans run und war nur einmal in ihrer Karriere richtig frustriert: Als die Rolle für „International Velvet“ an Tatum O'Neal und nicht an sie vergeben wurde. „Aber das“, fügt sie schelmisch hinzu, „ist für mich noch lange kein Grund, zur Trinkerin zu werden.“

TYNASTY

IN SUPER 3-D



**EINE
SENSATIONELLE NEUE
FILMTECHNIK
VERSETZT SIE MITTEN
IN DIE
HANDLUNG!**



IN
SUPER 3-D
PANORAMA VISION
FARBE

BOBBY MING STYLING: CHANG WEI CHEN
All Rights Reserved. Production (H.K.) Presentation: 1977
Produced by FRANK WONG - A JAO FILMS INTERNATIONAL Release
Color by Technicolor

VOLLMANN-FILM

GESTORBEN



John Lennon und Yoko Ono

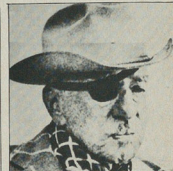
John Lennon, 40, Rockmusiker, ist am 8. Dezember 1980 vor seiner Wohnung in New York ermordet worden. „Denkt daran, wir lieben Euch alle“ hatte der nachdenklich gewordene ehemalige Kopf der Beatles und Happeningkünstler kurz vor seinem Tod gemeinsam mit Yoko Ono per Zeitungsinserat bekanntgegeben. Er wollte nicht mehr durch Exzesse auffallen, war zu der Erkenntnis gelangt, daß ihn Selbstzerstörung seinem Wunsch nach friedlicher Koexistenz der Menschen nicht näherbringe. „When I'm Sixtyfour“ wird es für ihn nicht geben, weil Michael Chapman die Identifikation mit seinem Idol so weit trieb, daß ihm nur ein Mord blieb, um wieder er selbst zu werden. Yoko Ono wollte kein Starbegräbnis, wie Elvis es hatte. Sie rief seine Freunde in aller Welt auf, des Toten in zehn Schweigeminuten zu gedenken. „Imagine, I'm a dreamer“, but I'm not the only One“ hatte er gesungen. John Lennon stand nicht allein da mit seinen Träumen.

Peter Collinson, 44, britischer Filmregisseur, starb in Los Angeles an Krebs. Der Regisseur von „Open Season“ („Jagdzeit“) begann seine Karriere als Theaterregisseur und kam 1967 zum Fernsehen. Er zeichnete für viele erfolgreiche englische Fernsehserien verantwortlich, bevor er sich aufs Kinomachen verlegte. In den nächsten Wochen kommt sein letzter Film zur Aufführung. „The Earthling“ heißt das Werk, in den Hauptrollen spielen William Holden und Ricky Schroeder.

Raoul Walsh, 93, amerikanischer Filmregisseur, ist in Los Angeles einem Herzschlag erlegen.

Walsh war ein Regisseur des großen Publikums, er arbeitete mit Stars wie Humphrey Bogart, James Cagney und gab John Wayne 1930 die erste Hauptrolle. „Der Dieb von Bagdad“, „Die Nackten und die Toten“, „Die Teufelsbrigade“ und „Drei Rivalen“ waren vier der bekanntesten von insgesamt über 140 Filmen.

Der letzte der großen amerikanischen Regisseure des frühen Hollywoodfilms, neben John Ford und Howard Hawks war ein Abenteuerfilmer. Seine Helden brauchten Gefahren nicht nur zu erahnen, sie erlebten sie wirklich, denn Walsh



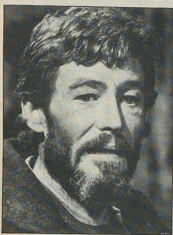
Raoul Walsh

drehte nicht im Studio vor gemalten Hintergründen, am liebsten „draußen“, vor Ort. Es dauerte lang, bis die internationalen Filmkritik sein Schaffen würdigte. Den Meistern indes focht das nicht an: Er drehte immer nur für sein Publikum.

GESAMMELTES

GEKRÄNKT

Peter O'Toole, 49, hierzulande unvergessener „Laurence von Arabien“, fühlt sich von seinen Landsleuten zutiefst gekränkt. Grund: die britische Kritik hatte einmütig seine „Macbeth“-Inszenierung verrissen, die vom Publikum begeistert aufgenommen worden war. O'Toole legte seinen Posten als stellvertretender Direktor des altbewährten Londoner Old-Vic-Theatre

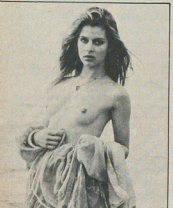


Peter O'Toole

nieder, als dessen Direktor, Timothy West, sich öffentlich von O'Tooles Shakespeare-Bearbeitung distanzierte.

GEHEIM

Nasti Kinski, 20, ist wieder einmal verliebt. Den Namen des Glücklichen gibt sie freilich nicht den Presse-Hyänen preis. „Das tut nichts zur Sache“, verwahrte sie sich gegen neu-



Nastassja Kinski

gierige Frager. Offener geht Nasti allerdings mit ihren Jungmädchen-Träumen um. Sie wünscht sich vor allem einmal „eine Familie und Kinder zu haben“. Na, also!



Raquel Welch

GEFEUERT

Raquel Welch, 43, besticht mit Kurven und Allüren. Regisseur David Ward hatte schließlich ihre Quängelosen so satt, daß er sie kurzerhand aus seinem Film „Cannery Row“ feuerte. Anstelle von Busenstar Raquel spielt jetzt Deborah Winger (23) die Rolle.

GEBRANNT

Maria Augusta, Freifrau von Trapp, 81, hat Pech: Ihr Haus in Stowe (US-Staat Vermont) ist abgebrannt. Bekannt wurde sie samst. ihr hochgebohrten Familie als singende Sippe in dem Film „Die Trapp-Familie“ mit Ruth Leuwert in der Hauptrolle der Freifrau. In Deutschland war ein US-Film

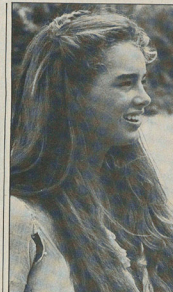


Maria Augusta (L.)

über das adelige Familienschieß unter dem Titel „Meine Lieder, meine Träume“ ein gigantischer Kassenlopp.

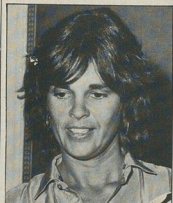
GESCHOCKT

Brooke Shields, 16, erfolgreichste Nymphen Hollywoods – in der „Blauen Lagune“ präsen-



Brooke Shields

tiert sie sich derzeit als Robinsons Lolita – ist geschockt. „Deine Mutter ist tödlich verunglückt“, nervte sie kürzlich ein Telefon-Gangster, der die süße Brooke bereits seit Wochen terrorisiert.



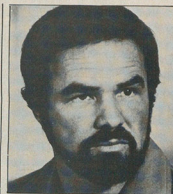
Ali McGraw

GEHEIRATET

Ali McGraw, 42, Schauspielerin, heiratet wieder. Die Ehefrau des kürzlich gestorbenen Steve McCQueen heiratet Bill Hudson, den Noch-Ehemann des Filmstars Goldie Hawn. Als Goldie von der neuen Liebesromanze des „Love-Story“-Stars erfuhr, zögerte sie nicht lange und stimmte der Scheidung zu. Doch Ali bekommt nicht nur Billy: Die beiden Kinder aus der Ehe Hudson/Hawn gibts als Dreingabe dazu.

GEHÜRT

Burt Reynolds, 45, hat sich einen neuen Hut zugelegt: Den Ehrendoktorhut der Staatsuniversität von Florida. Tausend-



Burt Reynolds

sassa Reynolds hat für die neue Kopfbedeckung tief in die Tasche gegriffen: 600.000 Dollar kostete er für die Errichtung eines Lehrstuhls für dramatische Künste. Hut ab!



Eleonora (M.) in jungen Jahren

GEERBT

Eleonora Vallone, 24, hat geerbt. Zwar keine Millionen aber Talent. Wie ihr Vater Ral Vallone (64), der seit „Bitterer Reis“ (1948) zu Italiens Leinwandläufer zählt, probiert Eleonora sich nun vor der Kamera. Bisher war sie anderen Künsten zugefallen. Sie schrieb Gedichte und malte Bilder.



Coco Chanel

GERÜHM

Coco Chanel starb zwar schon vor mehr als zehn Jahren, aber in Paris lebt der Ruhm der Modeschöpferin noch heute. Jetzt wurde ihr Leben verfilmt. Die Titelfigur spielt Marie-France Pisier. Da feiert die Haute Couture frohliche Urstände.

Die Seite für die Sprücheklopfer

Wer findet für die beiden oberen Bilder die originellsten Bildunterschriften? Der jeweils witzigste Spruch wird belohnt. Das Filmfoto mit Ihrem Spruch auf 18 x 24 cm gerahmt für die Wand. Senden Sie Ihren Vorschlag bis zum 28.2.1981 an: Redaktion cinema, Milchstraße 1, 2 Hamburg 13. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

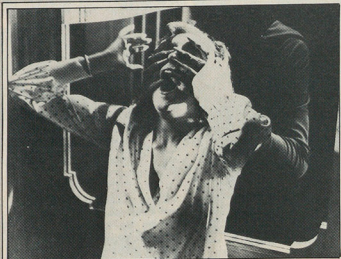


Bild 1:

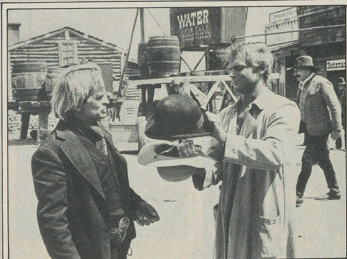


Bild 2:

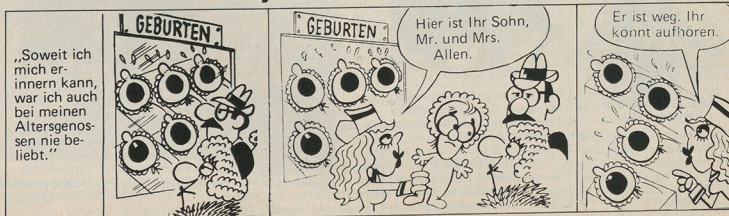


P. Ludwig aus Illersrieden: Mann, ich kann saufen, was ich will, ich werd' meinen Affen nicht los



H. Never aus Mülheim: Guck mal, Onkel - das ist das Teil, das bei unserem Flugzeug gerade abgefallen ist

Neues von Woody



Copyright: Bulls Pressedienst

cinema PLAKAT-SERVICE

Filmplakate in Originalgröße: Stück DM 7,50



Abschaum



Ein Stall voll süßer Bubis



Horrorsex im Nachtexpress



Erste Klasse A



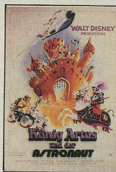
Erste Klasse B



Jeder Kopf hat seinen Preis



Sport-Goofy lust. Olympiade



König Artus und der Astronaut



Zärtlich, aber frech wie Oskar



Die Schläger von Brooklyn



Die große Horrorthrow



Das ausgekochte Schlitzohr ist



Das Imperium schlägt zurück



Noch ein Käfig voller Narren



Dreist und Gottesfürchtig



Klassischer deutscher Tonfilm



Theo gegen den Rest der Welt



Jungfrau unter Kannibalen



Die Hunde des Krieges



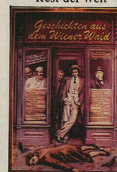
Louis in geheimer Mission (A)



Louis in geheimer Mission (B)



Urban Cowboy



Geschichten aus dem Wienerwald



Brot und Schokolade

DAS BESONDERE ANGEBOT

Von den nachfolgenden Restbeständen können Sie 3 Plakate zu 15,- bestellen. Bitte geben Sie jedoch ein Ersatzplakat an: Flucht von Alcatraz, Allein zu zweit, Don Giovanni, Ein reizender Fratz, Prohibit ist keine Schande, Can't stop the music, Louis, der Geizkragen, Recht Mahzeit, Her mit den kleinen Engländerinnen, 39 Stufen, 1900(I), Die Schlafmütze, Der größte Liebhaber der Welt, Der Gefangene von Zenda, Nächstes Jahr selbe Zeit, Frau zu verschenken, Jagd auf die Poseidon, Eislieber, Die Liebe einer Frau, Grandison, Zombie, Am Wendepunkt, Wehe, wenn Schwarzenbeck kommt, Der Sanfte mit den schnellen Beinen, Mary Poppins, Ratastaplan, Der Schlagschneefüller, Tess

Bitte überweisen Sie 7,50 Mark pro Plakat auf das Postschto. 35081-201 Hbg. des Kino Verlages. Geben Sie auf der Rückseite des Zahlkarten-Abschnittes bitte deutlich Ihre Plakat-Wünsche an.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Dirk Manthey

CHEFREDAKTEUR

Willi Bär

REDAKTION

Jörg Altendorf

Willy Loderhose

LAYOUT

UND HERSTELLUNG

Lutz Kober

Helmut Plumeyer

Per Mathias

MITARBEITER

Wilfried Achterfeld, H.W.

Asmus, Elmar Biehl, Bernd

Deck, Josef Ebner, Peter W.

Engelmeier, Barbara Hilde-

brand, Ruth Gehring, Jürgen

Kritz, Michael Lentz, Chris-

toph Meier-Siehm, Thomas

Timm, Gitta Wortmann, Jürgen

Vordemann, Volker

Radtke

FOTOS

Patrick la Banca, Ullstein-

Bilderdienst, Kystone,

Deutsches Institut für Film-

kunde, transglobale, Mario

Mach, Jürgen Menningen,

Ulla Reimer

ANZEIGENLEITUNG

Christel Horstemke

Es gilt Anzeigenpreisliste

Nr. 3

DRUCK

Heinrich Möller-Söhne GmbH

Rendsburg

LITHOS

Type & Litho, Hamburg

Alpha Color, Hamburg

SATZ

Ebening & Wilke, Hamburg

VERTEILBLEITUNG

Sabine Fuhrmann

VERKRIEB

IPV Inland

Pressevertrieb GmbH

Wendstern 27-29

2000 Hamburg 1

Telefon: 040/23861

Telex: 21 62 401

BÜRO HOLLYWOOD

2169 North Argyle Avenue

Hollywood, Calif. 90068

BÜRO NEW YORK

Wolf Kohl

7 East 14th Street, Apt. 420

BÜRO LONDON

Gerd Treuhaft

VERLAG + REDAKTION

Kino Verlag GmbH

Milchstraße 1

Postfach 10 38 60

2000 Hamburg 13

Telefon: 040/441705

Telex: 164084 ci



IM NÄCHSTEN HEFT



Die verspielte Erotik David Hamiltons

Der Meister der erotischen Fotografie stellt nach „Bilitis“ und „Die Geschichte der Laura M.“ seinen dritten Film „Zärtliche Cousinen“ vor. Auch hier ist es seinem Stil - jugendlichen Sex romantisch zu präsentieren - treu geblieben. Die Hauptrolle in „Zärtliche Cousinen“ spielt eine Neuentdeckung: die 16jährige Kölnerin Anja Schüte



Jupiter-Wahl

Es ist wieder soweit. Das deutsche Publikum wählt seine Lieblingsstars. Wer wird in diesem Jahr den cinema-Jupiter gewinnen? Jeder kann mitmachen.



Comic-Film

Seit mehr als 40 Jahren gibt es „Flash Gordon“. Jetzt kommt der interstellare Comic-Held auf die Kino-Leinwand. Galaktische Augenweide: Ornella Muti.



Berlinale

Wie heißt der Sieger der Berliner Filmfestspiele? Was passiert am Rande des Festivals? Auf die Kino-Leinwand, cinema berichtet über die Superstars, die Filme und die Feten.

Das nächste Heft kommt am 15. Februar 1981

Das Letzte von Woody Allen in diesem Heft



Hameln

Bildschissen hat keinen unentgeltlichen Bezug zu Titeln

Das Beste vom Kino.
Auf Video und Super 8.
Bietet Ihnen aus Berlin Europas größter Filmvertrieb!

Jeder engagierte Filmesammler kommt bei mir bestimmt auf seine Kosten, denn wo sonst gibt es auch nur ein annähernd so großes Angebot von ca. 8.000 Super-8, 16-mm- und Videofilmen, die täglich durch Neuerscheinungen ergänzt werden?

Ich habe damit umgerechnet ca. 2 Mio. Meter Video- und Schmalfilm am Lager. Ob Sie mehr für Westernfilme, Musicals, Action und Science-Fiction schwärmen oder sich mehr für alle Wochenschauen und lehrreiche Sachfilme begeistern, in der BERLINER FILM-O-THEQUE gibt es jeden gewünschten Schmal- oder Videofilm, der Sie mächtig anmacht oder einfach nur erfreut. Als Fachgeschäft Nr. 1 in Europa muß ich sogar jedes der marktüblichen Videosysteme im Gesamtumfang meines Sortiments führen! Nicht zu vergessen sind die Sonderaufgaben und Importe. Sie werden staunen! Oft finden Sie bei mir sogar brandneue Filme, die noch nicht einmal in Ihrem Kino angeliefert sind. Unfaßbar? Nicht, wenn man über 15 Jahre lang aktiver Schmalfilmsammler war, dann sein Hobby zum Beruf gemacht hat und jetzt einen internationalen Kundenstamm hat. Persönliche Beratung und Service gehören bei mir einfach dazu. Deshalb stehe ich Ihnen beim Aufbau Ihrer speziellen Filmesammlung jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Eines allerdings gehört nicht zu meinem Service; nämlich der Filmverleih, denn die BERLINER FILM-O-THEQUE ist keine Konkurrenz der Filmverleiher. Neu! heißt bei mir schließlich nicht nur aktuell, sondern fabrikmäßig. Selbstverständlich aber können Sie in der BERLINER FILM-O-THEQUE sämtliches Zubehör, Projektoren, Leinwände und Bearbeitungsgerate für Schmalfilm und Video kaufen oder leihen.

Falls Sie es in den vergangenen Jahren nicht schon getan haben - stellen Sie mich auf die Probe und rufen Sie an!

Holzsch. Hb. Eduard Offenberg

Eduard Offenberg



1 Berlin 12 Bismarckstr. 86 Tel. (030) 313 63 66



ACHTUNG
Kein
Filmverleih!

Mein Sortiment ist flexibel und sprengt jeden Rahmen! Da ich mir kein starres und damit totes Programm leisten will, erlaube ich mir keinen Gesamtkatalog.



Take Off Stuyvesant

Der Geschmack bester Tabake aus 4 Kontinenten.

